Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonntag, 26. April 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 193. 53. Jahrgang.



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Reichstagsabgeordneter Frhr. von Rechenberg.

Wie schon gemeldet, ist der frühere Gouverneur von Deutsch=Ostafrika Freiherr von Rechenberg am gestrigen Freitag in den Reichstag gewählt worden. Wie vorauszusehen war, erlangte er, der von der Zentrumspartei im 6. Königsberger Reichstagswahlkreis Braunsberg=Heilsberg für dessen verstorbenen Vertreter Gymnasialdirektor Dr. Preuß (Zentr.) als Kandidat aufgestellt war, das Mandat ohne ernsthaften Kampf. Freiherr von Rechenberg hat zwar nur 10 875 gegen 13 986 Stimmen seines Vorgängers Preuß erhalten. Doch war an seinem Sieg bei diesem alten Zentrumssitz ernsthaft nicht zu zweifeln. Abgesehen von der im allgemeinen — von besonderen Fällen ist hier nicht die Rede — bei Nachwahlen stets zu beobachtenden geringeren Wahlbeteiligung trug hier noch zu dem Stimmenrückgang bei, daß bekanntlich noch ein zweiter Zentrumskandidat, Erzpriester Hinzmann, aufgestellt war, für den sich u. a. auch der Bund der Handwerker ausgesprochen hatte und der ohne sonstige ernstliche Agitation etwa 800 Stimmen erhielt. Ferner erhielt noch ein Sozialdemokrat etwa 230 Stimmen. Alle diese Kandidaturen weisen gleichfalls im Vergleich zu 1912 einen Stimmenrückgang auf, so z. B. die des Sozialdemokraten fast einen solchen von 40 v. H. Merkwürdigerweise hatte auch 1912 Dr. Preuß noch einen Mitbewerber aus seiner eigenen Partei, der damals sogar noch 400 Stimmen mehr erhielt als der diesmalige Zentrums=Sonderkandidat. Doch entsprang die Aufstellung der Sonderkandidatur 1912 anderen Beweggründen als die des Erzpriesters Hinzmann bei der gestrigen Nachwahl.

Bekanntlich war die Aufstellung des Frhrn. von Rechenberg auf gewisse Schwierigkeiten bei Organisationen des Zentrums im Wahlkreise selbst gestoßen. Man wollte lieber einen Einheimischen aufstellen. Da indes Frhr. v. Rechenberg augenscheinlich den lebhaften Wunsch geäußert hatte, in den Reichstag gewählt zu werden, so wurde er schließlich als offizieller Kandidat — wie gesagt, nicht ohne gewissen Widerstand — aufgestellt.

Welche besonderen Gründe es sind, die in Herrn von Rechenberg den Wunsch nach einem Reichstagssitz entstehen ließen, läßt sich vermuten, wenn man an seine bisherige Stellung denkt. Bekanntlich ist das Urteil über seine Gouverneurstätigkeit geteilt. Bei uneingeschränkter Anerkennung seines hohen Pflichtbewußtseins und seines lebhaften Interesses für einzelne wirtschaftliche Fragen in Deutsch=Ostafrika ist er zu einigen der größten Plantagenbesitzer in der Frage der Eingeborenenbehandlung in teilweise starken Gegensatz geraten, und auch im Reichstage ist er ja angegriffen worden.

Vermutlich wird nun Herr von Rechenberg nachträglich die Reichstagstribüne benutzen, um seinen Standpunkt zu rechtfertigen. Weit wünschenswerter freilich wäre es, wenn er in seiner Partei seinen Einfluß und die Autorität des von ihm früher bekleideten Postens dazu benützte, gewisse schroffe Einseitigkeiten einzelner Parteigenossen in kolonialen Fragen zu mildern und auch sonst dazu beizutragen, sich daß die demokratischen Tendenzen im Zentrum weniger wie bisher breit machten.

Das mexikanische Problem.

Die amerikanische Politik ist nie widerwärtiger gewesen, als wenn sie offensichtliche Raubgelüste mit humanitären Phrasen verquickte, wie das ja freilich auch in Europa jetzt Mode wird. In Mexiko handelt es sich klipp und klar um die Gelüste des Standard Oil Trust auf die dortigen Petroleumquellen und nebstbei um einige andere Begehrlichkeiten der Yankees. Lediglich zu diesem Zwecke ist die ganze Revolution angezettelt, und die Sache wird dadurch nicht schöner, daß Madero ein Studien= und Busenfreund des Herrn Wilson und ein ebenso verschrobener Kopf wie dieser war. Nur daß freilich der Mexikaner in seiner politischen Unklugheit einen Einschlag von Brutalität aufwies, wie er des Landes eben Brauch ist, während Herr Wilson jetzt, nachdem die Geschichte in Veracruz zum ersten Blutvergießen geführt hat, mit Grauen die nunmehr sich auftuenden Folgen seiner Politik erkennt. Sein Wunsch, lediglich mit Huerta abzurechnen als mit „dem Mann, der sich Präsident von Mexiko nennt“, hat schnell die von allen kundigen Thebanern mit Sicherheit erwartete Antwort gefunden. Die mexikanischen Rebellen sind „mit einem hörbaren Ruck“ nahe an Huerta herangerückt. Wie schon gesagt, weniger aus Begeisterung für diesen wie aus Furcht, von der öffentlichen Meinung des Landes weggefegt zu werden, wenn sie mit den Yankees gingen. Auch in der eigenen Umgebung hat Herr Wilson schnell die Grundlage seiner Politik erweitern müssen. Natürlich hat es dabei nicht an einer sehr herben Kritik gefehlt. Senator Lodge, einer der angesehensten Staatsmänner der Union, erklärte, es sei ein Unglück, daß Präsident Wilson eine so geringfügige Sache, wie den Wechsel von Salutschüssen, zum Anlaß einer kriegerischen Aktion mache. Wenn es schon sein müsse, hätte der Krieg bereits längst wegen der Ermordung von über 200 amerikanischen Staatsangehörigen in Mexiko erfolgen müssen. Von mehreren Seiten wurde im Senat auch erklärt, daß es vom Präsidenten Wilson ganz unlogisch sei, den Präsidenten Huerta zu bekämpfen, „die anderen Gurgel= und Halsabschneider aber vom Schlage Carranzas und Villas mit Glacéhandschuhen anzufassen“. Diese Sprache erscheint besonders lehrreich für diejenigen, die etwa den amerikanischen Redereien vom Weltfrieden und vom Segen der Friedens= und Schiedsgerichtsverträge noch irgen deinen anderen Wert als den geschickter Schaumschlägerei beigemessen haben sollte. Die innere Verlogenheit dieses Gebarens hat gerade der Zwischenfall von Tampico deutlich erwiesen. Denn nichts war doch wohl so sehr zur Beilegung durch ein Schiedsgericht geeignet als der dortige vollständig belanglose Flaggenstreit. Aber ohne auch nur den Versuch zu machen, diese Frage vor ein Schiedsgericht zu bringen, hat man Veracruz beschossen und dort einen Schaden angestiftet, der sehr viel weniger Mexiko als die europäischen Häuser getroffen hat.

Nun kommt allerdings eine Meldung, die wegen ihres Ursprungsortes Washington mit Vorsicht aufzunehmen ist. Nach dieser Meldung will der Rebellenführer Villa in einen Krieg mit den Vereinigten Staaten nicht hineingezogen werden, Carranza aber seine Erklärung als Grundlage für weitere Verhandlungen angesehen wissen, die die Zurückziehung der amerikanischen Truppen und die tatsächliche Anerkennung Carranzas als Präsidenten oder kriegsführender Partei zum Ziel hätten.

Daß Villa seine eigenen Wege gehen möchte, erscheint nicht unglaubwürdig. Die Angaben über Carranzas Absichten aber zeigen offenkundig das Bestreben, seine an Wilson gerichtete Erklärung abzuschwächen. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß Carranza ein Doppelspiel treibt, um von Amerika für sich selbst möglichst viel herauszuschlagen.

Sicher ist jedenfalls, daß der Schritt Wilsons im Lager der Rebellen selbst neue Pläne und Gedanken geweckt hat. Ob nun wirklich ein Gegensatz zwischen Villa und Carranza besteht, läßt sich schwer beurteilen.

Wieder eine andere Wendung würden die Dinge aber nehmen — soweit sich bei dem schlimmen Durcheinander in Mexiko überhaupt etwas Positives sagen läßt — wenn sich die **Gefangennahme Carranzas durch Villa** bestätigte, die uns soeben der Draht meldet:

Neuyork, 25. April. Nach einem Telegramm aus Albuquerque in Neu=Mexiko haben die dortigen Eisenbahnbeamten die Nachricht erhalten, **daß General Villa den General Carranza verhaftet und gefangen genommen habe**. Unter den Gebäuden, die in Nuevo Laredo von Regierungssoldaten durch Dynamit zerstört wurden, befindet sich das amerikanische Konsulat, das Rathaus, eine Getreidemühle, das Postamt, das Theater und das Zollhaus. **An verschiedenen Stellen der Stadt ist Feuer angelegt worden.**

Im Bestätigungsfalle der Gefangenschaft Carranzas wäre dann allerdings dem „Räuberhauptmann“ Villa alles, selbst ein neues Paktieren mit Wilson zuzutrauen.

Daß man unter diesen Umständen wohl auch an einen anderen Verbannten gedacht hat, der große Verdienste um Mexiko hat, an Porfirio Diaz, kann nicht wundernehmen. In den Berliner diplomatischen Kreisen erachtet man es jedenfalls nicht für ausgeschlossen, daß Porfirio Diaz sich an die Spitze einer nationalen Bewegung stellt, die gegen die Amerikaner gerichtet sein würde.

*

Die angeblichen Verluste der Mexikaner.

Paris, 25. April. Nach einer Meldung des „Neuyorker Herald“ aus Veracruz fanden die Amerikaner in den Trümmern der Kasernen und der Militärschule, die von den Kriegsschiffen beschossen worden waren, angeblich die Leichen von 64 mexikanischen Soldaten. Die bisher festgestellte Gesamtzahl der bei dem Bombardement von

Die Richels.

Roman von **Horst Bodemer**.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ella Richels wandte sich ab; erregt waren Dernfurth die Worte aus dem Munde gekommen, brutal hatten sie geklungen. Da ging ein Zucken durch ihren Leib. Hoch aufgerichtet verließ sie das Zimmer, traf an der Schwelle mit ihrem Bruder zusammen. Der merkte es gleich, — da war der Faden vom Herzen zum Herzen gerissen. Er ließ sich in einen Sessel fallen.

„Na, Dernfurth, was machen wir? Holen Sie sich eine Zigarre! Ach so, Sie rauchen ja nicht!... Ja, also, Ihre Schinder, haben Sie Zutrauen zu ihnen?“

„Ich hab' zu nichts Zutrauen, Richels!... Aber ich werd' mir ausnahmsweise einen Kognak holen.“

Er ging und kam nicht wieder. Dafür erschienen andere Herrschaften auf der Bildfläche. Fred Richels war an diesem Abend ein sehr amüsanter Plauderer.

Dernfurth war froh, als er wieder zu Hause war. Ella Richels hatte ihm zum Abschied nicht einmal die Hand gereicht... Es war das erste Mal, daß sein Herz in heftige Schwingungen geriet. War es nur Einbildung, daß er glaubte, eine Frau nicht glücklich machen zu können? War es Widerwillen gegen die Ehe?... Die Nerven meldeten sich — und ein Rennreiter und Nerven, das war ein Luxus, den er sich nicht leisten konnte. Da nahm er kurz entschlossen ein paar Tage Urlaub und fuhr zu seinem Onkel, dem Oberstleutnant a. D. Kurt von Dernfurth, der in der Neumark auf einem Gute saß. Mit dem hatte er sich immer gut verstanden, und der war auf seine Weise ein Lebenskünstler, der mit ein paar schnoddrigen Bemerkungen über Unannehmlichkeiten hinweg kam, an denen ein anderer hängen blieb.

Der kleine, untersetzte Herr ging auch gleich aufs Ganze.

„Wieder mal Matthäi am letzten, Roderich?“

„Mehr wie das, Onkelchen!“

„Ei verflucht!“

Der Oberstleutnant rieb sich seine Glatze mit der flachen Hand und zwirbelte dann den grauen Schnurrbart hoch.

„Also, ich will den Abschied nehmen, bevor ich muß.“

„Sachte mit den jungen Pferdchen, mein Sohn! Die Uniform zieht man nicht aus wie ein altes Hemd! Und was dann aus Dir werden soll, darüber mußt Du doch erst völlig im Bilde sein!... Ich begreif Dich nicht! Du bist doch ein gesunder, hübscher Kerl! Und wenn Du ein bißchen mehr essen würdest, es bekäm Dir, glaub ich, gut! Die Rumjuckelei auf den Rennplätzen muß doch endlich einmal aufhören! Du kommst in die Jahre, in denen beim Durchschnittsmitteleuropäer der gesunde Menschenverstand in die Erscheinung tritt! Schüttle nicht den Kopf, wie eine Jungfrau, der das Öllämpchen ausgegangen ist, — das ist nämlich Unsinn!“

„Ich weiß ja, Onkel Kurt, wenn ich quittiere, dann ist's auch vorbei mit der Rennreiterei!“

„Na also!“

„Ich weiß aber auch, wenn ich den üblichen Ausweg wähle, auf den Du vorhin anspieltest, daß dann nicht nur ich, sondern auch — sie unglücklich werden würde!“

Da faltete der Onkel Kurt sehr befriedigt die Hände über seinem Bäuchlein zusammen.

„Ich verstehe! Du hast da 'ne ganz Bestimmte im Auge! Und ich soll Dir nun Deine dummen Gedanken aus dem Kopf treiben. Das kannst Du haben, denn es kostet mich nichts!“

Roderich Dernfurth machte eine abwehrende Handbewegung.

„So liegen die Dinge doch nicht — ganz!“

„Na, dann legen wir sie eben „ganz“ so!“

„Onkelchen, nun sei aber mal ernst!“

„Ja, bin ich das vielleicht nicht?... Ich werde Dir's gleich beweisen und fragen: Erstens: hat sie viel Geld?“

Da stand Roderich Dernfurth auf, sagte ärgerlich

„Die Fragen haben alle gar keinen Sinn!“

„Ja, dann sag mir, was Du eigentlich willst! 'n Freibillett nach Amerika? Denn 'n Revolver wirst Du doch selbst haben!“

Da stand er nun, die Kehle war ihm wie zugeschnürt! Warum war er denn hergefahren? Um sich mit einem Menschen, der es gut mit ihm meinte, auszusprechen. Und nun brachte er es nicht fertig.

Der Oberstleutnant merkte, wie er mit einem Entschluß kämpfte, lachte ihn aus.

„Kleines Mädchen!“

„Wenn sie aber unglücklich wird?“

So, da hatte er ihn. Der Oberstleutnant schmunzelte. Jetzt kam das Boot ins rechte Fahrwasser.

„Dann verdienst Du Prügel, mein Sohn!... Ich hab doch auch zwei Jugens verheiratet, — ich, Roderich! Und es gibt da manchmal Krakeel! Aber der Teufel soll sie holen, wenn sie vorm Schlafengehen ihren Frauen nicht den Friedenskuß geben!... Die Dernfurths sind nun einmal eine schwierige Gesellschaft!... Also, hast Du sie fest an der Kandare, und hat sie Geld? Das möchte ich nun endlich wissen!“

Die zuckenden Lippen, die feuchten Augen Ella Richels hatten an Roderich Dernfurths Kraft gezehrt, seine schlimme Lage den Widerstand gebrochen. Und da saß einer vor ihm, zu dem er volles Vertrauen haben konnte. Er verschwieg nichts.

Onkelchen hörte ihm ruhig zu und sagte dann:

„Weißt Du, siebenundsechzig bin ich durch Gottes Gnade geworden, und mir gefällt's auf der Welt noch recht gut. Daß mir aber jemals ein solcher Schafskopf über den Weg laufen würde, das hätt' ich für unmöglich gehalten!... Natürlich gehst Du gleich wieder zur Bahn, fährst zu der Bankierstochter und schickst mir ein Telegramm: Wir halten uns umschlungen!“

Roderich Dernfurth hatte sich wieder gesetzt... Da galt es also Abschied nehmen von der Jugend, von Passionen...

Veracruz gefallenen Mexikaner beträgt angeblich 182. Nach einer anderen Depesche desselben Blattes wurden durch die von den mexikanischen Truppen in Loredo abgefeuerten Kanonenschüsse drei Amerikaner getötet. Die Kugeln der amerikanischen Grenzpatrouille, welche den Angriff erwiderten, töteten zehn Mexikaner.

Von den evangelischen Polen.

Der bekannte nationalpolnische Agitator, Pastor Karl Michejda aus Österreichisch-Schlesien, hat in dem akademischen Zirkel der polnischen „ tr sch“ „Wacht“ zu Krakau einen längeren, von polnischem Nationalgefühl durchglühten Vortrag gehalten, den er als „das Bekenntnis eines Schlesiers“ bezeichnete. An der sehr lebhaften Aussprache beteiligten sich u. a. Dr. Bogdanski, Dr. Lewandowski, Ulrich und Sporysz. Es wurde eine „Verständigung der evangelischen Polen aller drei Anteile zu gemeinsamer Arbeit“ angeregt und ein gemeinsamer Delegiertentag für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Wer sich erinnert, welche Rolle Pfarrer Michejda und seine politischen Adjutanten bei der „Erweckung“ der Masuren gespielt haben, weiß auch, daß es sich hier darum handelt, ein neues Mittel zu versuchen, damit die Masuren, die auch heute noch zum allergrößten Teile gute Preußen sind, und die in Südposen und einzelnen Kreisen Mittelschlesiens lebenden evangelischen Polen doch noch für die national-polnische Agitation eingefangen werden.

Deshalb ist auf deutscher Seite erhöhte Aufmerksamkeit durchaus nötig.

In Russisch-Polen hat unter dem Einflusse des polenfreundlichen Generalsuperintendenten Bursche-Warschau leider unter den Evangelischen das Polentum in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. O.

Zur Tagesgeschichte.

Handwerk und Militärlieferungen.

Immer und immer wieder ist von seiten des Handwerks darüber Klage geführt worden, daß bei der Vergebung von Militärlieferungen die notwendige Berücksichtigung des Handwerkerstandes außer Acht gelassen werde. In erfreulicher, vorbildlicher Weise ist nun in diesem Sinne das bayerische Militärbekleidungsamt in Würzburg vorgegangen. Die Verdingungsstelle der Handwerkskammer für Mittelfranken hatte sich mit ihm in Verbindung gesetzt, um dem mittelfränkischen Handwerk, d. h. also hier den Schneiderinnungen, einen Anteil an den Militärlieferungen zu verschaffen. Das Bekleidungsamt sagte eine möglichste Berücksichtigung der Innungen zu und erklärte sich bereit, 2—3 Vertreter derselben in Würzburg informatorisch zu unterweisen. Es sollte dadurch bewirkt werden, daß die Innungen, die bisher für das Militär noch nicht gearbeitet hätten und infolgedessen über praktische Erfahrungen nicht verfügten, über die ordnungsgemäße Herstellung und Ablieferung der Kleidungsstücke die notwendigen Kenntnisse erhalten sollten. Die Handwerkskammer hat ihrerseits einen Zuschuß für die betreffenden Innungsvertreter bewilligt. — Dieses Verfahren verdient Nachahmung.

Die Maifeier-Trommel

wird, wie schon kurz mitgeteilt, vom sozialdemokratischen Parteivorstande in einer langatmigen Kundgebung gerührt. Aber obwohl die kommende Maifeier zum 25. Male wiederkehrt, also ein sozialdemokratisches Jubiläum begangen werden kann, verzichtet der Parteivorstand auf jeden, der Maifeier gewidmeten Rückblick. Statt dessen versucht er „wuchtige Kundgebungen“, über deren Natur er sich wiederum weise ausschweigt, durch die Darstellung hervorzurufen, daß die Reaktion schlimmer als seit langer Zeit „wüte“. In rein agitatorischer Weise wird diese Behauptung z. B. durch die Angabe gestützt: „Wo immer die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit gestellt worden ist, stets erfolgte schroffe Ablehnung.“ — Ein Blick in zahlreiche Tarifverträge, die zwischen den Organisationen der Unternehmer und der Arbeiter abgeschlossen wurden, widerlegt die vorstehende Irreführung. Den Abschluß der Kundgebung des Parteivorstandes bilden die üblichen Phrasen gegen „Militärdiktatur“, gegen „das immer unerträglichere Geschrei nach weiteren Rüstungen“ und für den „Völkerfrieden“. In dieser Beziehung trifft es sich für die Sozialdemokratie überaus ungünstig, daß der Völkerfrieden nicht von den „bis an die Zähne bewaffneten“, „in zwei Dreibünden (!) sich gegenüberstehenden europäischen Großmächten“, sondern in der neuen Welt von einer demokratischen Republik gestört wird, dessen vom Volk erwähltes Oberhaupt bisher von pazifistischen Neigungen erfüllt zu sein schien. Dasselbe republikanische Volk aber, dessen Regierung bisher für Schiedsgericht und verwandte Dinge eintrat, jubelt einmütig einer imperialistischen Politik reinsten Wassers zu, ohne in einer „Militärdiktatur“ und in einem stehenden Heere, wie unsere Sozialdemokratie im friedlichen Deutschland es verwünscht, eine Stütze zu finden! So wird die sozialdemokratische Maifeier hinsichtlich ihrer antimilitaristischen Agitation gerade gegenwärtig durch die Ereignisse der Tagesgeschichte besonders gründlich ad absurdum geführt.

Der Warschauer Generalgouverneur und die Polen.

Die „Nowoje Wremja“ erwartet von dem neuen Warschauer Generalgouverneur, daß er sich der dortigen Russen mehr annehmen werde als sein Vorgänger Skalon, der sie vollständig ignoriert hätte. Vor allen Dingen fehle es in Warschau an einem ständigen russischen Theater. Es sei die höchste Zeit, daß mit starker Hand den Russen in Polen der erste Platz gesichert werde.

Dieser Artikel und der Wortlaut der mitgeteilten Ansprache des neuen Generalgouverneurs an die höheren Beamten, Offiziere und Geistlichen veranlassen polnische Blätter zu folgendem Stoßseufzer: Der geheimnisvolle Schleier, welcher das politische Antlitz des Warschauer Generalgouverneurs bedeckte, ist also gelüftet worden. Alle, auch die geringsten Hoffnungen auf eine Änderung des russischen Regimes im Königreich Polen haben die nur zu deutlichen Worte des Generals Zylinski zerstört.

Tatsache ist, daß in Russisch-Polen das Russentum in den letzten Jahren rückwärts gegangen ist, und daß von russischer Seite trotz allen gelegentlichen Liebäugelns mit den Polen wiederholt die Notwendigkeit betont worden ist, die Zugehörigkeit des Weichselgebiets zu Rußland sicher zu stellen. O.

Ministerpräsident Doumergue über den englischen Besuch.

Ministerpräsident Doumergoue erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“, in seinen Unterredungen mit Sir Edward Grey seien alle Angelegenheiten erörtert worden, die gegenwärtig die französische und die englische Diplomatie beschäftigen. „Wir haben erkannt, daß **in keinem Punkte auch nur die geringste Meinungsverschiedenheit** zwischen uns besteht. Es war nur natürlich, daß im Laufe dieser Unterredungen auch die Rolle der russischen Diplomatie zur Sprache kam. Wir können sagen, daß die Triple-Entente niemals besser funktioniert hat, und das Konzert der Triple-Entente-Mächte niemals enger gewesen ist; aber dieses Konzert betätigt sich für das Gleichgewicht und den Frieden. Die Entente cordiale hat nunmehr mächtige und unerschütterliche Wurzeln im Volke gefaßt.

Die Londoner „Times“ schreiben: Die Bedeutung des englischen Besuchs in Paris liege in der Tatsache, daß sein Charakter wesentlich konservativ war. Er hat **nichts Neues** in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern eingeführt oder etwas, was früher bestanden, geändert. Er läßt die Entente mit Frankreich und **die Triple-Entente**, wie er sie fand, **auf denselben Prinzipien** basieren und **dieselben Ziele verfolgen**, wie zuvor.

Grußaustausch beim Abschied.

Paris, 24. April. Vor seiner Abreise hat der König von England an den Präsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er seinen und der Königin besten Dank für den so herzlichen und freundschaftlichen Empfang Ausdruck gibt, den sie gefunden hätten. Der König wiederholte dem Präsidenten gegenüber die Wünsche für eine glückliche Aufrechterhaltung der inneren Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Präsident Poincaré sandte eine Dankdepesche, in der es heißt: Paris, das die Freude gehabt hat, das Herrscherpaar aus dem befreundeten Reiche zu begrüßen und die gesamte französische Bevölkerung werden entzückt bleiben von dem Besuche, den sie nicht vergessen werden.

Die Note der Mächte an Griechenland.

Die Gesandten der sechs Großmächte haben soeben dem Ministerpräsidenten Venizelos die **Antwortnote** der Mächte auf die Note Griechenlands **vom** 22. Januar überreicht. Venizelos erklärt, die Regierung würde unverzüglich den Befehl geben zur Räumung der von den griechischen Truppen besetzten Teile von Epirus. In der Note der Mächte heißt es u. a.:

Schon von der albanischen Kontrollkommission ist beschlossen worden, daß der albanischen Bevölkerung völlige Gleichheit zugesichert werden soll hinsichtlich ihrer Religion, Sprache und verschiedener Rechte. Die Mächte sind bereit, ihren ganzen Einfluß auszuüben, damit der durch die Kontrollkommission aufgestellte Grundsatz tatsächlich durchgeführt wird. Ferner sind die Mächte geneigt, ihren ganzen Einfluß bei der Türkei aufzubieten, damit die griechische Bevölkerung von Imbros, Tenedos und Castellorizo wirksame Garantien erhält, die zum Schutze ihrer religiösen Interessen und ihrer Schulen notwendig sind. Die Mächte sehen kein Hindernis darin, daß der Plan einer **Berichtigung der griechisch-albanischen Grenze in der Gegend von Argyrocastro wirksam** werde. **Dagegen halten sie die Linie für die Grenze bei Koritza aufrecht.** Bezüglich der ägäischen Inseln, die Griechenland zugesprochen sind, werden die Mächte ihren freundschaftlichen Einfluß auf die Türkei dahin ausüben, daß Griechenland in dem Besitz dieser Inseln nicht gestört wird, und daß die gemeinsame Entscheidung Europas von der Türkei beachtet wird. Die Vertreter der Mächte haben hierauf Griechenland mündlich **die Räumung von Nord-Epirus empfohlen.**

Deutsches Reich.

** **Kaiserbesuche.** Beim Oberbürgermeisteramt Koblenz ist die amtliche Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser und die Kaiserin am 7. September dort eintreffen und bis zum 10. September im Residenzschloß Wohnung nehmen werden. Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin werden zur Kaiserparade kommen, ebenso der Großherzog von Baden als Generalinspekteur. — Ferner kündigt man dem „Tag“ einen Besuch des Kaisers zur silbernen Hochzeit des griechischen Königspaares von Athen aus an. Mit dieser angeblichen Absicht wird das jetzige Unterbleiben eines Besuches des Kaisers in Athen und Olympia erklärt.

** **Der Reichskanzler** Dr. von Bethmann Hollweg ist heute, Sonnabend, früh 8 Uhr in München eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Berlin weitergereist.

** **Der Amtsantritt der neuen Männer der Reichslande.** Der neue Statthalter der Reichslande, Freiherr von Dallwitz, wird, wie wir hören, bis Ende des Monats noch in Berlin bleiben und dann am 1. Mai seine neue Stellung in Straßburg antreten. Der neuernannte Minister des Innern von Loebell wird auf Urlaub bis zum 7. Mai weilen und am 8. Mai sein Amt übernehmen. Wie verlautet, muß der Minister zunächst nur allein die Wohnung im Ministerium des Innern bezie[illegible]hrend seine Familie zunächst in Brandenburg a. d. Havel zu verbleiben gedenkt. Erst im Oktober soll die Familie nach Berlin übersiedeln.

** **Todesfall.** In Charlottenburg ist am Freitag der Generalleutnant z. D. Wilhelm v. Wrisberg, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, im Alter von 86 Jahren gestorben.

dtk. **Reichsgesetz betreffend Wanderarmenfürsorge.** Man schreibt uns: In den zuständigen Reichsressorts sind zwei sozialpolitische Gesetzentwürfe fertiggestellt und zwar das Wandererfürsorgegesetz und eine Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz. Durch diese Gesetzesvorlagen soll unter den Wanderarmen zwischen Arbeitswilligen, Arbeitsscheuen und Arbeitsunfähigen unterschieden und eine einheitliche Regelung der Unterstützung von Wanderarmen getroffen werden. Für Arbeitsscheue kommt ein Arbeitszwang in Betracht. Deshalb sollen überall Arbeitsstätten und Arbeitsheime errichtet werden, in denen mittellose Wanderer Arbeit, Obdach und Verpflegung erhalten können, ohne daß diese Leistungen die Bedeutung von Armenunterstützungen im politischen Sinne haben sollen. Hinsichtlich der Wanderarmen will man dem Landarmenverbande die Erstattung der

„Ich werd' mir's noch ein paar Tage überlegen, Onkelchen!“

„Na ja doch, und das versteht man, nachdem Du sie so vor den Kopf gestoßen hast! Schick ihr mal eine Faust Rosen ins Boudoir — natürlich mit einem Briefchen!... Und um 3 Uhr 42 geht Dein Zug!“...

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Die Kosten der Monarchenbesuche in Paris.

Die feierlichen Monarchenempfänge in Paris kosten den französischen Steuerzahlern recht ansehnliche Summen; merkwürdig aber bleibt der oft gewaltige Unterschied zwischen den Aufwendungen, die von den verschiedenen Ministerien und Instanzen bei der Staatskasse liquidiert werden.

Als der Zar im Jahre 1902 Paris besuchte, kostete der Empfang und die Bewirtung des russischen Kaisers dem französischen Fiskus weit über 1½ Millionen Francs; als aber zwei Jahre später das italienische Königspaar in der Seinestadt erschien, schloß die Kostenrechnung mit wenig über 300 000 Frcs. ab. Der Besuch des Königs Alfons erforderte im Jahre 1905 rund 750 000 Frcs., 1913 aber nicht ganz 200 000. In diesem Jahre sind für den Besuch des englischen Königspaares und dem folgenden Besuche des Herrscherpaares von Dänemark 400 000 Frcs. bewilligt worden. Wenn Überschüsse bleiben, müssen sie an das Schatzamt zurückgeführt werden. Nach dem Besuche des Schwedenkönigs erteilte, wie die „Opinion“ berichtet, das Ministerium des Auswärtigen eine genaue Abrechnung und lieferte dem Schatzamt gewissenhaft als Überschuß die stattliche Summe von — 1 Centimes zurück. Kurz vor dem jetzt erfolgten Besuche König Georgs von England machte der Minister Viviani im letzten Augenblick die Entdeckung, daß die neuen Galakutschen der Republik dringend einer neuen Vergoldung bedurften. Und er mußte das Parlament um die Bewilligung neuer Mittel bitten, denn es stellte sich heraus, daß die zu diesem Zwecke ausgesetzten Summen samt und sonders für die Neuvergoldung der Galakutsche des Präsidenten verausgabt worden waren.

Ein amerikanischer Gelehrter über die deutsche Sprache.

Ein bekannter amerikanischer Gelehrter, Professor Dr. Owen vom Lehrerseminar in Chicago hielt kürzlich einen Vortrag über die deutsche Sprache, dessen Tendenz die weiteste Verbreitung bei allen im Ausland weilenden Deutschen verdient. Professor Owen tadelte die Sucht der Deutschen, im Ausland ihre deutsche Sprache zu vernachlässigen und wies dringend auf die Schönheiten der deutschen Sprache hin. Wir entnehmen den Ausführungen des Gelehrten folgende besonders bemerkenswerte Stelle:

„Die deutsche Sprache — unschätzbar ist mir ihre Kenntnis gewesen, auch geistig anregend in meinen Studien. Ich kann tatsächlich sagen, daß ich eher auf die englische Sprache verzichten kann als auf die deutsche. Es gab Zeiten in meinem Leben wo ich meine Studien nur durch die deutsche Sprache betreiben konnte, weil es keine englischen Bücher über die betreffenden wissenschaftlichen Fragen gibt. Unermeßlich ist der Vorteil der Kenntnis der deutschen Sprache auf den Gebieten der Wissenschaft, der Industrie, der Technik und der sozialen Organisation. Die Sprache ist tatsächlich unentbehrlich. Wir sind gezwungen anzuerkennen, daß, wenn nur eine fremde Sprache gelehrt werden soll, dies unbedingt die deutsche sein muß. Und da denke ich manchmal mit Empörung daran, wie so viele Eltern dieses kostbare Gut, dessen Erwerb mich Tausende von Dollars gekostet hat, fortwerfen und es ihren Kindern vererben. Jedesmal, wenn sich jemand mit deutschem Namen zur Aufnahme ins Seminar meldet, frage ich, ob er oder sie deutsche Eltern hat. Wird die Frage bejaht, so forsche ich nach den Kenntnissen in der deutschen Sprache und da mache ich häufig trübe Erfahrungen. Ich rate jedem Besucher unserer Anstalt, sich die Kenntnis der deutschen Sprache anzueignen, oder sie sich, wenn er sie bereits besitzt, zu erhalten.“

Aus dem Reiche der Frau.

Was weibliche Beamte in England verdienen.

Welche gewaltige Fortschritte die Frauenbewegung in England in den letzten Jahren auf praktischem Gebiete errungen hat, zeigt eine interessante Zusammenstellung der hohen Beamtenposten, die bereits heute im englischen Staatsdienst von Frauen versehen werden.

Aus dem neuen Staatshaushalt erfährt man, daß eine Frau im „Local Government Board“ als inspizierende Oberaufseherin mit 9000 Mark Gehalt angestellt ist, während 6 weitere Frauen mit einem Gehalt von 5000—7000 Mark als Inspektorinnen wirken. Das Ministerium des Innern hat eine Frau als Gefängnisinspektor angestellt und ihr ein Gehalt von 6000 Mark angewiesen, das im Laufe der Dienstzeit bis auf 8000 Mark steigt. beklagen, denn die männlichen Gefängnisinspektoren des Mini- finanzielle Zurücksetzung gegenüber ihren männlichen Kollegen zu In diesem Falle aber haben die Frauen ein Recht, sich über eine steriums des Innern beziehen 12 000—14 000 Mark Jahresgehalt. Das Handelsministerium hat zur Überwachung der Frauenindustrie und der Frauenarbeit eine Dame angestellt, die aus der Regierungskasse 9000 Mark Gehalt bezieht. Auch im Zentralamt der Arbeiterbörse sind eine ganze Reihe von Frauen Beamte, die höchstgestellte von ihnen bezieht 8000 Mark und ihr Gehalt kann bis auf 9000 Mark steigen. Ein anderes gut besoldetes Staatsamt ist das des „obersten weiblichen Schulinspektors“; die Frau, die dieses Amt versieht, bezieht 13 000 Mark Gehalt. Im Gesundheitsamte erhält die älteste Ärztin 12 000 Mark und kann bis zu 16 000 Mark steigen, 8 weibliche Gesundheitsinspektoren beziehen je 8000—10 000 Mark. Durch das neue Versicherungsgesetz sind eine Reihe weiterer gut dotierter Beamtenstellungen für Frauen geschaffen worden; der bestbezahlteste Posten ist hier der des „Frauenkommissars“, die Frau, die diese Stellung inne hat, bezieht 20 000 Mark, ebensoviel wie ihre männlichen Kollegen. In dem erst seit wenigen Jahren bestehenden Mündelamt sind 2 Frauen als Inspektorinnen mit 4000 und 3600 Mark angestellt. Auch das Ministerium für Ackerbau und Fischerei hat vor kurzem mit der Anstellung von Frauen begonnen; in der Fischereiabteilung sind einstweilen drei Naturwissenschaftlerinnen angestellt, die 3000 Mark Jahresgehalt beziehen und denen 2 jüngere weibliche Assistentinnen mit rund 2000 Mark Gehalt unterstehen. Dagegen bietet der Telephondienst, in dem die Frauen eine so große Rolle spielen, nur wenig Aussicht, in höhere Beamtenstellungen aufzurücken. Der riesenhafte Londoner Telephondienst beschäftigt — neben Hunderten von Telephonistinnen — nur eine Frau als Inspektorin. Sie bezieht 4000 Mark Gehalt und kann bis zu 6000 Mark steigen. Neun aufsichtführende Assistentinnen sind mit je 3000—3800 M. Jahresgehalt angestellt.

Kosten für diese Unterstützungsbedürftigen an den Ortsarmenverband zuweisen.

** **Besitzwechsel in der schlesischen Presse.** Das freisinnige Blatt in Schweidnitz, der „Mittelschlesische Volksfreund", ist von dem Sohne des Besitzers der rechtsstehenden „Tägl. Rundschau" in Schweidnitz für 120 000 Mark angekauft worden. — Die freisinnige Presse glaubt, daß die konservative Partei Schlesiens hinter diesem Kauf stehe, da im Mai ein freisinniger Parteitag in Schweidnitz stattfinde. Die freisinnige Presse überschätzt die Meinung, die die Konservativen von einem freisinnigen Parteitag haben. Sollte wirklich die schlesische konservative Partei an dem Kauf des „Mittelschl. Volksfr.", der bisher in Schlesien als eines der radikalsten und unsympathischesten freisinnigen Hetzblättchen bekannt war, beteiligt sein, so dürfte die Rücksicht auf den Porteitag der Freisinnigen in Schweidnitz am allerwenigsten dabei mitgesprochen haben, sondern aber nur die Rücksicht auf die Verwirrung und Verhetzung der Wählermassen, die das Blatt angerichtet hatte, was ja auch 1912 in der Wahl eines Sozialdemokraten im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau gegen den verdienstvollen Herrn von Richthofen-Kohlhöhe zum Ausdruck kam.

** **Das angebliche Vermögen des Kardinals von Kopp.** Geheimrat Porsch erklärt im Gegensatz zu anderen Meldungen, daß Kardinal Kopp nicht einmal eine Million ersparte Gelder hinterlassen hat, geschweige sieben Millionen. Der Nachlaß wurde in Hauptsache für allgemeine und gute Zwecke bestimmt. Den Hinterbliebenen hinterließ er nur wenig.

** **Bankbeamte und Hansabund.** Der Allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten hielt zu Ostern in Berlin seinen Verbandstag ab. In einer langen Entschließung fordert er ein einheitliches Angestelltenrecht, stimmt der vom Vorstande eingeschlagenen gewerkschaftlichen Taktik bei und erklärt es schließlich für eines Angestellten unwürdig, dem Hansabunde anzugehören. — Gründer des Hansabundes ist bekanntlich der Bankdirektor Rießer.

** **Der Bundestag des Altwandervogels** fand in Neuwied statt. Der Bundesleiter Professor Henkel-Göttingen konnte gegenüber der Behauptung, der Altwandervogel sei am Sterben, ein recht gutes Gedeihen feststellen.

So zählen die Eltern- und Freundesräte rund 4000 Mitglieder, und an Schülern sind 6000 vorhanden. Der Altwandervogel hält an seinen Grundsätzen fest, wonach das Zusammenwandern der Geschlechter verboten ist, während in bezug auf Nikotin und Alkohol kein Verbot ausgesprochen wird; beide werden aber auf den Fahrten gemieden. In seiner Haltung zur „Freideutschen Jugend" war der Altwandervogel um einige Grade ablehnender als die große Frankfurter Wandervogel-Tagung. Man erkannte den Idealismus der Führer zumeist an, kennzeichnete aber auch manche Schwarmgeisterei. Bekanntlich hat die Frankfurter Tagung zwar einen Anschluß des Bundes an die Freideutsche Jugend abgelehnt, dieser aber seine Sympathie bekundet und die Mitarbeit der älteren Mitglieder in Aussicht gestellt. In Neuwied lehnte man gegen wenige Stimmen einen Antrag ab, der folgendes forderte: „Falls an den Altwandervogel die Aufforderung ergeht, an der Freideutschen Jugend mitzuarbeiten [illegible] sich an ihren Veranstaltungen zu beteiligen, wird der [illegible] diese Aufforderung nicht ablehnen." Auch [illegible] der Allg [illegible] wendete sich gegen diesen Antrag. [illegible] schlug der [illegible] des Altwandervogels wurde die Schwalbe gewählt. [illegible] Bundestag soll nach wie vor um Ostern stattfinden. Als Ort des nächstjährigen Bundestages (Hauptversammlung) wurde Stralsund, als Ort des Altwandervogeltages Freienwalde in der Mark gewählt. Die Bundesleitung übernimmt wieder Göttingen (Bundesleiter Herr Professor Henkel).

** **Der Dresdener Evangelische Arbeiterverein gegen die Fortschrittliche Volkspartei.** Eine sehr bemerkenswerte Entschließung hat der Evangelische Arbeiterverein Dresden-Ost gefaßt. Er hat sich in seiner letzten Hauptversammlung mit den kommenden Neuwahlen zum sächsischen Landtage beschäftigt und folgende Entschließung angenommen:

„Entsprechend dem bisherigen Verhalten der Freisinnigen (Fortschrittliche Volkspartei) bei den Wahlen zum Reichstage und zum Landtage sowie den Parlamenten selbst sind die von dieser Partei angestellten Kandidaten künftig bei allen Wahlen, auch bei den Kommunalwahlen, abzulehnen. Gleichzeitig wird der Vereinsvorstand beauftragt, alle evangelischen Organisationen Sachsens aufzufordern, bei den Landtagswahlen 1915 die Kandidaten der Freisinnigen in jeder geeigneten Weise kraftvoll zu bekämpfen.

Wahrscheinlich ist der Übergang der Freisinnigen in das sozialdemokratische Lager bei der Reichstagswahl in Borna-Pegau für den Beschluß mitbestimmend gewesen.

** **Zum Konflikt in Coburg-Gotha.** Die „Thüringer Landeszeitung" wendet sich gegen die Erklärung des Staatsministers Dr. von Richter, in der sie den Nachweis dafür vermißt, daß die Hofkammer widerrechtlich irgendeinen Weg gesperrt habe. Weiter sagt das genannte Blatt:

„Man darf es aussprechen, daß in keinem Staate aus einer solchen Frage die Gelegenheit hergeleitet werden würde (von den Parteien wie vom Ministerium), mit einem Schwall von Redensarten die Bevölkerung gegen eine Verwaltungsbehörde des Landesherrn einzunehmen. Im übrigen scheint der Herr Staatsminister bei seiner Haltung in dieser Frage vergessen zu haben, daß er auch in seiner Eigenschaft als Minister des Herzoglichen Hauses gewisse Verpflichtungen hat. Der Versuch der linken Parteien, in dieser Frage einen Gegensatz zwischen Interessen des Herzogs und Volksrechten zu konstruieren, war gänzlich verfehlt und mußte von einer energischen Regierung scharf zurückgewiesen werden. Wenn Herr von Richter das Abschiedsgesuch eingereicht hat, so will es uns scheinen, als seien die Gründe dafür wohl noch anderswo zu suchen. Wir können dem liberalen Regierungsblatt die Versicherung geben, daß auch in Gotha die Zeit endgültig vorbei ist, wo man mit den billigen Redensarten von „Wahrung der Volksinteressen" urteilslose Wähler gegen den Landesherrn einnehmen konnte. Diese Praxis war 1848 beliebt. Auf dem Lande sind die Bewohner des Herzogtums inzwischen fortgeschritten; das mag ja den liberalen Wortführern vielleicht manchen Kummer bereiten, ist aber glücklicherweise auch mit den schönsten Redensarten nicht mehr aus der Welt zu schaffen.

** **Angestelltenfragen.** Die außerordentliche Generalversammlung zur Beratung von Angestelltenfragen, welche die Gesellschaft für Soziale Reform am 9. Mai in den Bismarcksälen in Berlin, Neue Grünstraße 28, veranstaltet, gilt folgenden Beratungsgegenständen: 1. Das Koalitionsrecht (Professor Keßler-Jena) 2. Der Erfinderschutz Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Bell), 3. Dringende Wünsche einzelner Berufsgruppen an die Sozialgesetzgebung (Bureaubeamte, Krankenpfleger, Gasthausangestellte, Staatsarbeiter, technische und künstlerische Berufe). Die Beratungen sind öffentlich.

** **Das Offizierkreuz der französischen Ehrenlegion** ist der „Frkf. Ztr." zufolge dem Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Berlin, Landesrat Dr. Freund wegen seiner hervorragenden Tätigkeit auf dem Gebiete der staatlichen Arbeiterversicherung und des Arbeitsnachweises verliehen worden.

** **Sozialdemokratischer Stimmenrückgang in Baden.** Die nach den neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung i Baden vollzogenen Ausschußwahlen für die Ortskrankenkassen haben in 38 bisher sozialdemokratisch geleiteten Krankenkassen die sozialdemokratische Alleinherrschaft gebrochen. Die Listen der christlichen Gewerkschaften haben einen Gesamtzuwachs von 57 v. H. aufzuweisen.

Parlamentarische Nachrichten.

npt. **Zusammentritt der Immobilienkredit-Kommission.** Wie wir hören, wird die von der Reichsregierung zur Prüfung der schwierigen Lage des Immobilienkredits einberufene Kommission am nächsten Dienstag im Reichstagsgebäude zusammentreten.

Rußland.

* **Graf Witte über Reformen in Rußland.** Dem „Tag" zufolge äußerte Graf Witte unlängst gegenüber dem bekannten russischen Gelehrten Professor Metschnikow, daß der Sturz Kokowzews auf dessen Unabhängigkeitsbestreben zurückzuführen sei. In Hofkreisen war bekannt, daß Kokowzew manche kaiserlichen Maßnahmen nicht guthieß. Graf Witte gibt sich selbst nicht der Täuschung hin, daß jene Hofkreise auch ihm persönlich nicht wohlwollen; trotzdem wird er seine politische Tätigkeit fortsetzen, im besonderen im Finanzkomitee arbeiten. Auf eine entrüstete Bemerkung Professor Metschnikows über die panslawistischen Hetzen sagte Witte: Er persönlich sei ein Förderer der jüdischen Gleichberechtigung unter der Bedingung ihrer allmählichen Durchführung, die mit der Ausbreitung des jüdischen Wohnrechts beginnen müsse.

Italien.

* **Die Unsicherheit in Italien.** Ein Proviantzug für den Posten Marana in Tripolis, der am 21. d. Mts. von Slonta aufgebrochen war, wurde in der Gegend von Birgandul von über 400 arabischen Bewaffneten aus dem Hinterhalte angegriffen. Die Eskorte leistete tapfer Widerstand, ging zweimal zum Gegenangriff gegen die Rebellen vor und verschanzte sich dann in guter Stellung; die Verwundeten und der Proviantzug wurden in Sicherheit gebracht. Der Kampf dauerte auch während der Nacht fort. Am nächsten Morgen kamen italienische Verstärkungen aus Slonta und Marana. Der Feind, der bereits sehr ernste Verluste erlitten hatte, wurde von den Verstärkungen in der Flanke angegriffen und in die Flucht geschlagen. Er ließ auf dem Schlachtfeld etwa hundert Tote, darunter zwei Führer, zurück; außerdem hatte er eine sehr große Zahl Verwundete. Auf seiten der Italiener wurden dreizehn Weiße und drei Erythräer getötet, 29 Weiße und sechs Erythräer verwundet.

Amerika.

* **Die Schlacht zwischen den Ausständischen und den Milizen** in Trinidad in Colorado hat mit einem Siege der letzteren geendigt. Die Truppen zerstreuten die Streikenden.

Die Novelle zum Reichskaligesetz

wird dem Reichstage in der **nächsten Woche zugehen.** Die Hauptpunkte der Novelle, die in den Grundzügen bereits bekannt ist, sind folgende:

a) vorläufige Beteiligungsziffer:

Ist auf einem Kaliwerk die Kalilagerstätte durch Streckenbetrieb erschlossen, und sind die den regelmäßigen Bergwerksbetrieb sichernden Einrichtungen unter Taxe fertiggestellt, so wird dem Besitzer für die ersten zwei Jahre, und wenn bis dahin eine genügende Klärung der Lagerungs- und Betriebsverhältnisse noch nicht erfolgt ist, bis zu dieser Klärung eine vorläufige Beteiligungsziffer gewährt. Diese ist in der Höhe zu bemessen, daß sie eine ordnungsmäßige Aufschließung und Vorrichtung der Lagerstätte gestattet, jedoch darf sie 25 Prozent resp. 50 Prozent der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werte nicht überschreiten. Zwei Jahre nach Klärung der Lagerungs- und Betriebsverhältnisse wird eine endgültige Beteiligungsziffer festgestellt. Diese Ziffer kann für bestimmte Vereinssatzungen gekürzt werden. Die endgültige Beteiligungsziffer wird ohne Kürzung gewährt, wenn das Schachtabteufen vor dem 17. Dezember 1900 ernstlich in Angriff genommen ist.

b) endgültige Beteiligungsziffer:

Die endgültige Beteiligungsziffer kann auf andere Kaliwerke übertragen werden. Hierbei sind aber bestimmte Voraussetzungen notwendig, auch ist das Interesse eventuell arbeitslos werdender Arbeiter und Beamten zu wahren.

c) Frachtberechnung und Frachtausgleich:

Bei der Berechnung der den inländischen Empfängern zur Last fallenden Frachten sind nach näherer Bestimmung des Bundesrats mindestens drei Ausgangsstationen zugrunde zu legen und für Empfangsorte, die mehr als 500 Klm. von der Frachtberechnung zugrunde gelegten Ausgangsstation entfernt sind, Frachtvergütungen zu gewähren. Zwischen den Kaliwerken findet unter Kontrolle der Verteilungsstelle ein Frachtausgleich statt.

d) Abgabensätze.

Die im § 26 des Kaligesetzes aufgeführten Abgabensätze werden erhöht und zwar von 10 auf 12, von 13 auf 15, von 14 auf 16 von 16 auf 18, von 18 auf 20 Mark. Vom 1. Januar 1916 beträgt die Abgabe 90 Pfg. Einnahmen und Ausgaben sind **45 Pfg. für den Doppelzentner reines Kali zur Deckung der Reichskosten und zur Hebung des Kaliabsatzes zu verwenden.**

Der Wertheim-Krach.

Über den Fürstenkonzern und den Zusammenbruch der Firma Wolff Wertheim in Berlin wird der „Neuen Politischen Korrespondenz" von unterrichteter Seite geschrieben:

In der Öffentlichkeit sind unzutreffende Nachrichten über die Beziehungen des Fürsten Hohenlohe zu der Firma W. Wertheim verbreitet worden. Die Firma führte und führt eine in sich völlig selbständige und unabhängige Verwaltung. Die Geschäftsführung lag in den Händen zweier Vorstandsmitglieder und ist durch einen ständig arbeitenden Aufsichtsrat kontrolliert worden. Es ist daher eine Verschiebung der Tatsachen, wenn man die letzte Entwicklung des Warenhauses in irgendwelche Beziehungen zu den selbst schwer betroffenen Hauptaktionären, wie dem Fürsten Hohenlohe, bringt. Die fürstlich Hohenlohesche Verwaltung ist in keiner Weise an der Geschäftsführung oder Verwaltung des Warenhauses W. Wertheim beteiligt gewesen und hat ebensowenig auf dieses irgendwelchen Einfluß besessen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats gehörten dem Konzern der Terrain- und Baugesellschaft an, an der erst durch die Entwicklung der letzten Tage seitens der Fürstlich Hohenloheschen Verwaltung direktes Interesse genommen worden ist. Im übrigen hat der Konkurs Wertheim mit der ruhigen Abwicklung der Geschäfte des Fürstenkonzerns nicht das geringste zu tun. Nachdem ein Ausgleich zwischen den Fürsten Hohenlohe und Fürstenberg erfolgt ist, wird nunmehr mit Unterstützung der Deutschen Bank in ruhiger Abwicklung der Geschäfte die Liquidation der Unternehmungen erstrebt, wobei es sich in erster Linie darum handeln muß, die für das deutsche Nationalvermögen wichtigen Werte zu erhalten.

Wegen Mordversuchs vor den Geschworenen.

ke. **Posen,** 25. April.

Wegen versuchten Mordes verhandelte heute das Schwurgericht gegen den Anstreicher Alexander Grabarz aus Posen. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 20. November v. J. **seine Ehefrau und seine Schwägerin Veronika Goralska vorsätzlich und mit Überlegung zu töten versucht zu haben.** Er ist 29 Jahre alt, Vater von drei Kindern und schon bestraft. Die Sache stand bereits vor der Strafkammer zur Verhandlung, wurde aber an das Schwurgericht verwiesen.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Der Angeklagte macht über die Tat folgende Angaben: Meine Ehe war von Anfang an sehr unglücklich. Ich habe erst nach der Hochzeit erfahren, daß meine Frau mich betrogen hatte, daß sie bereits vor der Ehe ein Kind gehabt und sich herumgetrieben hat. Darüber habe ich mich sehr geärgert, und es kam häufig zu Mißhelligkeiten. Ich habe immer gearbeitet und genügend Geld verdient, das reichte aber nicht zum Unterhalt aus, da meine Frau das Geld mit ihrer Schwester, die immer hetzte, teilte. In der ersten Zeit der Ehe hat sie gut gewirtschaftet, dann aber das Hauswesen vernachlässigt. Da die Kinder besonders unter diesen Verhältnissen litten, habe ich meine Mutter ins Haus genommen. Als ich nach einer längeren Krankheit aus dem Lazarett entlassen wurde, hatte meine Frau sich bereits darauf eingerichtet, mich zu verlassen, denn sie hatte die Wohnungsmiete nur bis zum 15. November bezahlt und war die Steuern schuldig geblieben. Sie hatte inzwischen eine Bedienungsstelle für den ganzen Tag für nur 7 Mark monatlich angenommen, nur, um mich zu ärgern. Daraus entstand öfter Streit, da besonders die Kinder, die mit Ungeziefer behaftet waren, darunter litten. Am 18. November gab ich meiner Frau bei einem solchen Streit ein paar Ohrfeigen, worauf sie sich von mit trennte und die Kinder mit sich nahm. Am Sonntag darauf, am 20. November, ging ich zu meinen Schwiegereltern, bei denen sich meine Frau aufhielt, und fragte, ob sie nicht nach Hause kommen wollte. Als sie dies entschieden ablehnte, wurde ich wütend, zog ein Messer aus der Tasche und stach sie ins Gesicht und in den Rücken. In den Unterleib, wie meine Frau behauptet, wollte ich sie nicht stechen.

Gleich darauf hat mir die Tat sehr leid getan.

Ich wollte mir das Leben nehmen, trank Lötwasser und brach auf der Straße zusammen. Nachdem ich eine Woche im Krankenhause war, gab ich meiner Frau auf ihr Bitten das Messer. Da ich über die Versorgung meiner Kinder schlechte Nachrichten erhielt, bat ich wiederholt meine Frau, wieder eine Wohnung zu mieten und die eheliche Gemeinschaft wieder herzustellen. Aus einer Unterredung mit meiner Frau am 21. Dezember ersah ich, daß sie diese Absicht nicht hegte. Darüber habe ich mich sehr geärgert und viel getrunken. Am Nachmittag begab ich mich noch einmal in die Wohnung meines Schwiegervaters in der Langen Straße und fragte meine Frau noch einmal, ob sie zu mir ziehen wollte. Als sie es bestimmt ablehnte, zog ich einen Revolver und schoß. Den Revolver hatte ich kurz vorher in der Destille von Walter für 50 Pfg. und 2 Glas Bier gekauft, um ihn mit Verdienst weiter zu verkaufen. Der Mann hatte ihn geladen und gesagt, es wären Platzpatronen. Nachdem meine Frau beim Weglaufen gestürzt war, fiel ich über sie. Wie viele Schüsse ich abgegeben habe, weiß ich nicht, ebensowenig, daß ich mich selbst erschießen wollte.

Erschießen wollte ich meine Frau nicht, sondern nur erschrecken.

Ich wollte meine Wut niederkämpfen. Ein Säufer bin ich nie gewesen, leide aber manchmal an Krämpfen, wenn ich mich geärgert hatte, und bin in solchen Fällen ganz besinnungslos.

Darauf wurde die

Frau des Angeklagten

vernommen. Sie gibt zu, ihrem Mann die Geburt eines vorehelichen Kindes verschwiegen zu haben. Die Ehe vor vier Jahren geschlossen, sei aber sehr unglücklich gewesen. Sie sei auch schließlich von ihrem Ehemann, der auch einen zum Leben ausreichenden Arbeitsverdienst nicht hatte, oft geschlagen worden. Ihre Schwester habe sich nicht in die Ehe gemischt, sei auch nicht mitunterhalten worden, habe vielmehr mit ihrem Gelde bei Notzeiten ausgeholfen. Nachdem sie sich getrennt haben, sei ihr Mann am 20. November zu ihr gekommen, habe, als sie sich geweigert hatte, zu ihm zu ziehen, mit einem Taschenmesser auf sie eingestochen und ihr schwere Verletzungen in der linken Schläfe und im Rücken beigebracht. Sie bekundet weiter, ihr Mann habe sie wiederholt gebeten, wieder zu ihm zu kommen, was sie aber entschieden abgelehnt habe. Am 21. Dezember habe sie ihrem Manne, als er aufs neue auf sie eindrang, mitgeteilt, daß die Besitzerin des Hauses die Kündigung angedroht habe, falls die Besuche des Mannes nicht aufhören würden, und ihm gesagt, daß er in der Wohnung nichts zu suchen habe. Er habe geantwortet: „Was ich habe hier nichts zu suchen?", habe sofort den Revolver gezogen und auf sie einen Schuß abgegeben, durch den die Taille durchgebrannt ist und auf der Brust eine kleine Hautabschürfung entstand. Dann habe er auf ihre Schwester gezielt sie ins Ohr geschossen und habe nun zu den Kindern gehen wollen. Sie habe ihn abgewehrt und bis zur Tür zurückgedrängt. Hier habe er sie zu Boden geworfen und sei über sie gefallen. Nun habe er noch einmal auf sie und darauf sich selbst in die Stirn geschossen. Er habe noch gesagt: „Jetzt bin ich verloren" und sei dann festgenommen worden.

In gleicher Weise schildern zwei Zeuginnen den Vorgang. Die Arbeitgeber des Angeklagten stellen ihm ein gutes Zeugnis aus. Er sei ein ruhiger, fleißiger Mensch gewesen; daß er getrunken hat, haben die Zeugen nie bemerkt, auch nicht, daß er an Krämpfen litt. Der Angeklagte hat jahrelang zur vollsten Zufriedenheit bei einem Malermeister gearbeitet und die Aufsicht über eine Kolonne geführt. Er habe mitunter am Montag blau gemacht. Wenn er Alkohol getrunken hatte, sei er unverträglich gewesen. Sein Arbeitsverdienst habe 30 bis 35 Mark wöchentlich betragen.

Weitere Zeugen äußerten sich über die schlechte Wirtschaftsführung der Frau und bekundeten, daß der Angeklagte sehr unglücklich darüber war.

Nach Vernehmung der Sachverständigen werden die Schuldfragen verlesen, die auf versuchten Mord, versuchten Totschlag und gefährliche Körperverletzung in je drei Fällen mit den Nebenfragen nach mildernden Umständen lauten. Nach den Plaidoyers sprachen die Geschworenen den Angeklagten der gefärlichen Körperverletzung in nur einem Falle schuldig, worauf er nach dem Antrage des Staatsanwalts unter Einbeziehung einer gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu einer

Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis

verurteilt wurde. Das bei der Tat benutzte Messer wurde eingezogen.

Verband der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Posen.

hb. **Posen,** 25. März.

Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Posen hielt heute mittag von 12 Uhr ab gemeinsam mit dem Vaterländischen Frauenverein zu Posen unter dem Vorsitz Ihrer Exzellenz der Frau General der Infanterie v. Strantz im Saale des Generalkommandos seine Jahresversammlung ab, die von Delegierten aus der Stadt und Provinz gut besucht war. Unter den Erschienenen bemerkten wir außer der Frau Vorsitzenden und dem Schriftführer beider Vereine, Regierungsrat Frhr. von Massenbach, Frau Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg, Frau Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Wilms, Frau Majoratsbesitzer von Stiegler-Sobotka, Frau Geheimrat Dr. Borchard, Frau Polizeipräsident von dem Knesebeck, Frau Landgerichtspräsident Münch, Frau Präsident Carthaus, Geheimrat Professor Dr. Borchard, Geheimrat Noetel, die Landräte Graf Schack und Dr. Lucke und Stadtrat Dr. Orgler.

Die Vorsitzende, Ihre Exzellenz Frau v. Strantz eröffnete die Versammlung mit folgender

Begrüßungsansprache:

Zum ersten Male darf ich Sie, verehrte Anwesende, in den Räumen des Generalkommandos willkommen heißen. Die Zeit ist ernst. Unsere Verhandlungen sind heute dem eigentlichen Zweck des Vaterländischen Frauenvereins, der Hilfsbereitschaft des Roten Kreuzes im Falle eines Krieges gewidmet. Auch die Einrichtung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen auf dem Lande sehe ich so an, denn die Hand, die den Verunglückten hilft, verbindet auch den verwundeten Krieger. Es werden viele geschulte Hände gebraucht! Darum, deutsche Frauen der Provinz Posen, richte ich die Frage an Sie: Was werden Sie, als Persönlichkeit im Falle einer Mobilmachung, als Mitglied des Vaterländischen Frauenvereins, leisten? Haben Sie sich dies klar überlegt, und es schon jetzt, im Frieden, geübt? Darum möchte ich die verehrten Vorstände bitten, daß sie alle Mitglieder sammeln und in Listen führen, welche sich für die Küchen, den Wirtschaftsbetrieb, die Apotheke, das Photographische Atelier der Röntgenaufnahmen verpflichten. Es ist verkehrt, hier die am Krankenbett geschulten Kräfte, wie z. B. auch die Helferinnen, zu verwenden, wenn andere einspringen können. Jede Hausfrau kann dies, am besten in Einzelbelehrung, in kurzem Kursus eines Krankenhauses erfassen. Ihr muß nur einmal Einblick in den betreffenden Betrieb gewährt werden. Bei manchen reichen guter Wille und Hilfsbereitschaft weiter, als die Leistungsfähigkeit. So können auch auf diesem Gebiete die Kräfte erprobt werden. Wenn unser Verein einst etwas leistet, so beruht dies auf der gewissenhaften Pflichterfüllung der einzelnen Mitglieder. Gestatten Sie einer Soldatenfrau den Vergleich Die beste Führung nützt auf die Dauer nichts, wenn keine geschulten Truppen dahinter stehen. In der ersten Begeisterung geschieht viel, aber das treue Ausharren bei der übernommenen Pflicht entscheidet. Die Pflichterfüllung der Persönlichkeit ist die Stärke der Allgemeinheit.

Hierauf schlug der Schriftführer, Frhr. **von Massenbach**

Absendung folgender Telegramme

vor:

Ihrer Majestät der Kaiserin.

Euerer Majestät, Seiner Allerhöchsten Protektorin, erneuert der Verband der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Posen in seiner heutigen Mitgliederversammlung das Gelöbnis treuer Mitarbeit im Dienste des Roten Kreuzes.

Frau v. Strantz, geb. Freiin v. Ende.

Oberpräsident Schwartzkopff, Karlsruhe.

Euer Exzellenz gedenkt der Verband der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Posen in seiner heutigen Mitgliederversammlung in Verehrung und Dankbarkeit.

Frau v. Strantz.

Darauf erstattete der Geschäftsführer folgenden

Jahresbericht des Vaterländischen Frauenvereins in Posen für 1913.

Der Vaterländische Frauenverein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 850 Mitglieder. Seine Tätigkeit hat sich wie folgt abgespielt: 1. Im Altenheim wurden durchschnittlich 38 alte erwerbsunfähige Frauen beherbergt und verpflegt. 2. In der Volksküche wurden 37 367 ganze, 10 106 halbe Portionen Essen, 43 280 ganze und 8549 halbe Portionen Fleisch, 4179 Portionen Brot, 1390 Stück Heringe, 393 Portionen Bier und 5654 Portionen Kaffee verabfolgt. 3. In der Flickschule sind 96 Mädchen im Nähen und Flicken unterwiesen worden. 4. Die Arbeitsvermittlungsstelle hat über 70 noch arbeitsfähige Arbeiterinnen mit Nähen von Kleidungsstücken und der Herstellung der Küchenwäsche für die Wanderhaushaltungsschulen beschäftigt, die einen Arbeitslohn von 2903 Mark verdienten und Sachen herstellten, die einen Erlös von 15 782 M. ergaben. 5. In der Sektion V (Kriegsvorbereitung und Helferinnenabteilung) brachte das Berichtsjahr wieder ein Anwachsen der Mitgliederzahl. Am Schlusse des Berichtsjahres 1912 betrug die Mitgliederzahl 107. Im Laufe des vergangenen Berichtsjahres kamen 36 Helferinnen in Zugang, 16 sind verzogen, so daß Ende Dezember 1913 127 Helferinnen vorhanden sind. Die neuen Helferinnen erhielten ihre erste Ausbildung vom 1. April bis 9. Mai 1913 zur Hälfte im Diakonissenhause und zur anderen Hälfte im Garnisonlazarett. Die Kurse wurden gleichzeitig von einer Anzahl von Helferinnen zur Wiederholung benutzt. Zwei weitere Wiederholungskurse fanden vom 6. bis 27 November 1913 im Garnisonlazarett und vom 6. bis 29. November 1913 im Diakonissenhause statt. Insgesamt erweiterten ihre praktischen Erfahrungen und ihr theoretisches Wissen in diesen 4 Kursen 77 Helferinnen. Die Leitung übernahm im Diakonissenhause der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Borchard, dem in der praktischen Ausbildung der Helferinnen die übrigen Ärzte des Diakonissenhauses in dankenswerter Weise zur Seite standen, wie der Professor Dr. Heß auf dem Gebiete der inneren Medizin und der Stabsarzt der Reserve Dr. Schulte in Belehrungen über das Röntgenverfahren. Im Lazarett hatte die Leitung des theoretischen Unterrichts im Frühjahr der Generaloberarzt Münter und im Herbst der Stabsarzt Dr. Rohrbach übernommen; bei dem praktischen Unterricht sorgten für die Ausbildung der Helferinnen auf der äußeren Station der Stabsarzt Dr. Schwalbe und auf der inneren Station der Oberstabsarzt Dr. Rau. Neben den in sonstigen Kursen üblichen Disziplinen wurden die Helferinnen auch in den Dienst der Apotheke und in den Wirtschaftsbetrieb eingeführt und auf die Tätigkeit im chemisch-bakteriologischen Laboratorium hingewiesen.

Die Versammlungen des Helferinnenbundes in Posen fanden am 7. Mai 1913 und am 19. Oktober 1913 statt. In der ersten sprach der Schriftführer der Sektion, Oberarzt Müller über die Kriegsdienstpflicht der Helferinnen an der Hand der Dienstvorschriften. In der letzteren trug der Generalarzt Dr. Korsch seine Erlebnisse im griechisch-türkischen Kriege 1897 vor. Außerdem fand noch eine Versammlung am 16. April 1913 statt, zu der 48 auswärtige Helferinnen und 90 einheimische Helferinnen erschienen waren. Bei dieser Gelegenheit überreichte die Vorsitzende des Zweigvereins 47 Helferinnen die neuen Helferinnenbroschen und der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Borchard hielt einen Vortrag über die Tätigkeit in der freiwilligen Krankenpflege.

Vom 24. bis 28. Februar 1913 fand im Garnisonlazarett in Posen ein Informationskursus statt, der in erster Linie für Helferinnen in leitender Stellung bestimmt war. Zu diesem Musterkursus waren Helferinnen aus der ganzen Provinz unter Gewährung von Tagegeldern zugezogen worden. Die Teilnehmerinnen wurden durch Vorträge und praktische Unterweisungen in den Inhalt und den Gebrauch der Dienstvorschriften und in den Verpflegungs- und Verwaltungsbetrieb eines Lazaretts eingeweiht.

Gelegenheit zu einer praktischen Anwendung ihrer Kenntnisse erhielten die hiesigen Helferinnen während der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Posen am 26. und 27. August. In diesen Tagen wurden seitens der Sanitätskolonne 12 Sanitätswachen eingerichtet, welchen im ganzen 80 Helferinnen beigegeben wurden. In Behandlung dieser Damen kamen während der Parade acht schwere und eine Reihe leichtere Erkrankungen und Verletzungen. Während des Zapfenstreichs kamen 30 Fälle in Zugang. Im ganzen sind während der Kaisertage 114 Fälle behandelt worden. Der Hauptverein in Berlin zollte in einem Dankschreiben dem Interesse und der Hingebung der Posener Helferinnen vollste Anerkennung.

In den Kriegsbeständen trat im Berichtsjahre keine Änderung ein. 6. In der Krankenküche wurden 41 476 Portionen Essen verabfolgt, nämlich an Almosenempfänger 8613, an Nicht-Almosenempfänger 12 781, an Wöchnerinnen 4881, an Schulkinder 8289, an die Mankiewicz-Stiftung 962 und an die Säuglingsfürsorge 5950 Portionen. 7. Die Kleinkinderschule in der Flurstraße wurde von durchschnittlich 74 und im Stadtteil Gurtschin von 27 Kindern besucht. 8. Die Sektion Wilda bildete 50 Kinder im Nähen und Flicken aus, und beschenkte 53 arme Frauen zu Weihnachten. Die angestellte Diakonissenschwester pflegte und besuchte 149 Kranke und leistete sieben Nachtwachen. 9. In der Hauswirtschaftsschule wurden 48 junge Mädchen ausgebildet. 10. Die Sektion Säuglingsfürsorge lieferte für 62 Kinder unentgeltlich Nahrung aus der städtischen Milchküche für 1776 Mark. 11. Endlich wurden 15 Kranke mit 436 Verpflegungstagen auf das Freibett des Vereins unentgeltlich im hiesigen Diakonissenhause untergebracht, und es wurden an zahlreiche verschämte Arme Geldunterstützungen im Gesamtbetrage von 795 Mark gewährt.

Es folgte der

Jahresbericht des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine.

Der Verband umfaßte am Schlusse des Berichtsjahres 78 Zweigvereine mit 16 910 Mitgliedern. Die Mitgliederbeiträge sind von 48 144 Mark auf 53 001 Mark gestiegen. Das Kapitalvermögen hat sich auf 657 243 Mark gegenüber 647 518 Mark im Vorjahre erhöht. Auch der Wert der Grundstücke und Einrichtungen der Zweigvereine ist von 1 994 515 Mark auf 2 001 414 Mark in die Höhe gegangen, während die Schulden sich von 740 109 Mark auf 738 873 Mark also um 2236 Mark vermindert haben. Es ergibt sich hiernach, daß der Vaterländische Frauenverein unserer Provinz über ein Gesamtvermögen von 1 910 059 Mark verfügt. Ihren Wirkungskreis haben erweitert durch Errichtung von Landkrankenpflegestationen Birnbaum, Neutomischel, Posen-Ost, Elsendorf, Hohensalza, und Wirsitz; durch Errichtung einer Krippe Schönlanke, durch Ankauf eines Hausgrundstücks Betsche. Der Zweigverein Rogasen hat ein Heim für weibliche Jugendpflege eingerichtet, dagegen hat er seine Volksküche wegen zu geringer Inanspruchnahme aufgegeben. Wanderhaushaltungskurse haben im Kalenderjahr 1913 78 stattgefunden, und zwar bei den Zweigvereinen in Adelnau, Birnbaum, Wollstein, Fraustadt, Gostyn, Opalenitza, Jarotschin, Kempen, Koschmin, Kosten, Krotoschin, Lissa, Bentschen, Meseritz, Neutomischel, Obornik, Langenheim, Pleschen, Bojanowo, Samter, Wronke, Schildberg, Schrimm, Schroda, Schwerin a. W., Wreschen, Elsendorf, Hopfengarten, Czarnikau, Schönlanke, Filehne, Gnesen, Argenau, Hohensalza, Samotschin, Labischin, Wirsitz, Witkowo, Wongrowitz. Die gesamte Tätigkeit der Vereine ergibt sich aus folgenden Zahlen: Erwerden unterhalten 8 Krankenhäuser mit 411 Betten, 25 Vereinshäuser, 126 Gemeindepflegestationen, 1 Siechenhaus, 3 Asyle für Erwachsene, 10 Volksküchen, 5 Hauswirtschaftsschulen, 6 Kochschulen, 19 Handarbeitsschulen, 1 Erziehungsanstalt 66 Kleinkinderbewahranstalten, 2 Verleihungsanstalten für Krankenpflegegeräte, 22 Verbandsschränke, 3 Mütterberatungsstellen, 27 Wochenkörbe, 8 Säuglingskörbe. An Krankenpflegepersonal sind tätig 128 Schwestern vom Roten Kreuz, 73 Diakonissen, 6 katholische Ordensschwestern, 1 Johanniterschwester, 96 andere in der Krankenpflege bewanderte Personen, namentlich Landkrankenpflegerinnen. An größeren Spenden sind im Berichtsjahre zugegangen: Dem Zweigverein Birnbaum von dem Kaufmann Herrn Tietz in Berlin 2000 M., dem Zweigverein Opalenitza von der dortigen Zuckerfabrik 500 Mark, dem Zweigverein Samter von Frau von Hantelmann in Charlottenburg 718,40 Mark, dem Zweigverein Bromberg von Herrn Julius Berger in Berlin 500 Mark, von Frau Kommerzienrat Gamm in Bromberg 5000 Mark, dem Zweigverein Hohensalza vom Fabrikbesitzer Dr. Levy in Hohensalza ein Sterilisier-Apparat im Werte von 2300 Mark. An Beihilfen danken wir hohe Beträge dem Oberpräsidenten, dem Landeshauptmann, der Landesversicherungsanstalt, der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Besonders danken wir dem Hauptverein, der unsere Zweigvereine mit 2160 Mark unterstützt hat. Auf dem Gebiete der Lupusbekämpfung sind weiter erfreuliche Erfolge erzielt worden.

Der Bericht gedachte dann weiter der segensreichen Tätigkeit der infolge Versetzung ihres Gatten nach Gumbinnen verzogenen Vorsitzenden, Frau Präsident Gramsch. Es wurde die Absendung des nachstehenden Begrüßungstelegramms beschlossen:

„Frau Präsident Gramsch, Gumbinnen

Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Posen gedenkt in seiner heutigen Mitgliederversammlung treu seiner ehemaligen Vorsitzenden.

Frau v. Strantz.

Die beantragte **Entlastung der beiden Jahresrechnungen für 1913** wurde erteilt.

Die **Jahresrechnung des Vaterländischen Frauenvereins zu Posen für 1914** wurde auf 21 723 M. und die des Verbandes auf 9050 M. festgesetzt.

Der Schriftführer teilte darauf mit, daß von der beabsichtigten Änderung der Verbandssatzung hat abgesehen werden können, da die Schwierigkeiten, die bisher der Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister entgegenstanden, anderweitig behoben worden sind.

Die Mitgliederversammlung wählte zu

Mitgliedern des Verbandsvorstandes

gemäß § 8 der Satzung für die Zeit bis zur Mitgliederversammlung im Jahre 1917 folgende Personen: Frau General der Inf. von Strantz, Frau Prinzessin Dorothea zu Stolberg-Wernigerode, Regierungsrat Dr. Freiherr von Massenbach, Regierungsassessor Burchard, Kaufmann Leo Alport, Stadtrat Dr. Orgler, Frau Geh. Kommerzienrat Aronsohn-Bromberg, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Borchard, Frau Geh. Medizinalrat Professor Dr. Borchard, Frau Regierungspräsident von Guenther-Bromberg, Kammerherr von Hardt-Wonsowo, Geh. Kommerzienrat Herz, Landeshauptmann von Heyking, Frau Landstallmeister Kieckebusch, Frau Generallandschaftsdirektor von Klitzing, Generalarzt Dr. Korsch, Frau Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg, Frau Geheimrat Orgler, Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff, Frau Majoratsbesitzer von Stiegler-Sobotka, Frau Rittergutsbesitzer von Tiedemann-Seeheim, Frau Majoratsbesitzer von Wentzel-Belencin, Frau Präsident Ganse.

In den

Vorstand des Zweigvereins Posen

wählte die Mitgliederversammlung die ausscheidenden Mitglieder, und zwar Frau Geheimrat Orgler, Frau Kommerzienrat Wolff, Frau Medizinalrat Mankiewicz, Frau Oberbürgermeister Dr. Wilms, Frau Landgerichtspräsident Münch, Frau Oberregierungsrat Klotzsch, Frau Generalsuperintendent Blau, Frau General der Inf. von Strantz wieder- und Frau Generalleutn. von Koch und Frau Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Borchard neu.

Hieran schloß sich ein Vortrag des Geh. Regierungsrats Nötel über die

Einrichtung der ersten Hilfeleistung auf dem Lande.

Der Vortragende bemerkte einleitend, daß sich die Regelung der ersten Hilfeleistung auf dem Lande immer mehr als dringend notwendig erweist, und daß man bei dem Plane ihrer Organisation zunächst an die Vaterländischen Frauenvereine und an die Sanitätskolonnen gedacht und hierbei bei den maßgebenden Persönlichkeiten erfreuliches Entgegenkommen und Verständnis gefunden habe. Es handle sich um die Ausbildung von Helfern und Helferinnen für diese Zwecke in besonderen Kursen, die von Ärzten veranstaltet werden müßten. In der Provinz Posen kommen etwa 5100 Ortschaften und Gutsbezirke in Frage, die solcher Helfer und Helferinnen bedürfen. Weiter kommen die Bereitstellung von Verbandskästen und Verbandsmaterial sowie die Bereitstellung von Transportmitteln in Frage. Die Kostendeckung werde der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft etwa zur Hälfte zufallen müssen. Er bat zum Schlusse, einem Antrage zuzustimmen, nachdem sich der Verband der Vaterländischen Frauenvereine für die Provinz Posen grundsätzlich damit einverstanden erklärt, gemeinsam mit der Posener Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Einrichtung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen auf dem Lande zu treffen, und überträgt die Vorarbeiten für das weitere Vorgehen dem Vorstande.

Als Mitberichterstatter beleuchtete Geheimrat Professor Dr. Borchard die Frage vom Standpunkte der Vaterländischen Frauenvereine aus in befürwortendem Sinne. Es gehören zur Übernahme der geforderten ersten Hilfe nicht allzu viel, denn wir haben bereits Landkrankenpflegerinnen, Schwestern und Sanitätskolonnen, letztere allerdings auf dem platten Lande äußerst wenig. Gegen die erste Hilfeleistung durch Laien sind zwar, nicht zuletzt von ärztlicher Seite, mit der Begründung Bedenken erhoben worden, daß man damit der Kurpfuscherei Tür und Tor öffnet. Die erste Hilfeleistung solle sich eben nur auf die Anlegung des ersten Verbandes beschränken und nur von einer Person ausgeübt werden, die sich streng nach der vom Verbande gegebenen Instruktion richtet. Die Ausbildung soll etwa der Ausbildung der Helferinnen entsprechen, man gewinnt auf diese Weise auch zugleich Personal für das Rote Kreuz. Die Ausbildungszeit soll etwa 4 bis 6 Wochen dauern. Die Ausbildung darf nur durch Ärzte geschehen. Die Veranstaltung der Kurse wird vom Roten Kreuz in die Hand genommen. Einigkeit ist hier besonders am Platze. Die erste Hilfeleistung muß unentgeltlich gewährt werden, ebenso die Ausbildung der Helferinnen. Im großen Ganzen ist zu empfehlen, das Personal für die erste Hilfeleistung etwa aus denselben Kreisen wie die Helferinnen zu wählen. Besonders handelt es sich um die Gewinnung von seßhaften Personen. Die Kontrolle über die erste Hilfeleistung untersteht den Ärzten, natürlich müssen die Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins in der Lage sein, sich ebenfalls über die erste Hilfeleistung zu orientieren. Die erste Hilfe muß dort geleistet werden, wo sie gefordert wird, einerlei von wem. Zur Überführung der Kranken müssen bei den Krankenhäusern Transportwagen angeschafft werden; die Kosten hierfür sind von den Krankenkassen und von den Berufsgenossenschaften zu tragen. Die erste Hilfeleistung muß möglichst einfach eingerichtet sein, zum Verbinden einer Wunde, bei einem Ohnmachtsanfall und beim Anlegen eines Notverbandes. Aus dem Kreise Schildberg ist der annehmbare Vorschlag gemacht worden, die Kreiswegebaumeister für die erste Hilfeleistung auszubilden. Mit der Bitte, die erste Hilfeleistung recht bald in Angriff zu nehmen, schloß der Vortragende seine Ausführungen.

In der Diskussion beklagte der Landrat Dr. Albrecht-Koschmin, daß die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft leider die Bewilligung einer Beihilfe für einen Krankentransportwagen für das Koschminer Krankenhaus abgelehnt habe. Geheimrat Nötel antwortete, daß die Berufsgenossenschaft das bisher aus prinzipiellen Gründen ablehnen mußte, daß aber gerade der heutige Antrag auf diesem Gebiete Abhilfe schaffen wolle.

Die Versammlung gab darauf dem vorerwähnten Antrage des Geheimrats Nötel ihre Zustimmung.

Dann folgte ein Vortrag des Geheimrats Prof. Dr. Borchard über die

Tätigkeit der Helferinnen im Mobilmachungsfalle.

An der Erfrischungsstation, die unter Umständen eine große Bedeutung erhält, müssen durchaus tüchtige, ausdauernde Kräfte angestellt werden. Nicht als Helferinnen ausgebildee Kräfte können schriftliche Arbeiten erledigen. Fliegende Kolonnen errichten bald hier, bald dort Erfrischungsstationen. Überall, wo Abtransporte stattfinden sollen, müssen Helferinnen (4 bis 6 an der Zahl) stehen. Ältere Helferinnen, die sogenannte Reserve,

---

Schluß des redaktionellen Teiles.

können in Apotheken usw. verwendet werden. In sehr ernste Arbeit können die Helferinnen in den Festungen kommen. Daß die einzelnen Orte ihren Bedarf an Helferinnen selbst decken, ist nicht möglich. Deshalb ist eine zentrale Leitung erforderlich. Mit der Bereitstellung der Helferinnen für das Rote Kreuz hat der Vaterländische Frauenverein wieder seine eigentliche Aufgabe übernommen. An den Vorständen des Vereins liegt es, daß zu Helferinnen nur das beste Material ausgewählt und ausgebildet wird.

Mit Dankesworten an die Erschienenen schloß die Frau Vorsitzende, Ihre Exzellenz von Strantz die Versammlung.

Im Anschluß daran fand im Hotel de Rome ein gemeinsames Essen statt.

Ostmarkenflug 1914.

Die endgültige Ausschreibung des Ostmarkenfluges ist soeben erschienen und enthält außer den schon bekannten Bestimmungen noch folgende Ausführungen.

Wettbewerber im Sinne der Flugsportbestimmungen ist lediglich der Besitzer des Flugzeuges; als solcher wird bei Heeresflugzeugen die Kgl. Preuß. Inspektion der Fliegertruppen angesehen. Die Wettbewerber und Flugzeugführer müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Flugzeuge im Privatbesitz dürfen nicht von aktiven Militärfliegern geführt werden. Die Mitnahme eines Mitfliegers (Beobachters), der mit Rücksicht auf die zu überfliegenden Festungen aktiver Offiziere des deutschen Heeres oder der Marine sein muß, ist vorgeschrieben. Die Auswahl der Mitflieger ist Sache der Wettbewerber. Sämtliche Mitflieger bedürfen zur Teilnahme des Einverständnisses ihrer obersten Waffenbehörden.

Die Flugzeuge müssen mit Ausnahme der Motoren, die beliebiger Herkunft sein dürfen, in Deutschland hergestellt sein. Die Flugzeuge, die nicht der Heeresverwaltung gehören, haben vor dem Flug nachzuweisen, daß sie von den Bedingungen, die die Heeresverwaltung an die von ihr zu erwerbenden Flugzeuge stellt, folgende erfüllen: a) Steigen auf 800 Meter in höchstens 15 Minuten mit 200 Kilogr. Nutzlast (Flieger und Mitflieger eingerechnet) und Betriebsstoffen für 4 Stunden. b) Anlauf beim Hochgehen nicht weiter als 100 Meter, Auslauf beim Landen nicht weiter als 70 Meter, ebenfalls mit der unter a) genannten Belastung.

Zeiteinteilungen und Leistungen.

A. Erste Tagesstrecke des Zuverlässigkeitsfluges (rd. 430 Kilometer) zu erledigen vom 21. Juni morgens bis spätestens 22. Juni 9 Uhr abends. Abflug in Breslau, Flug über die Kontrollstationen Frankenstein, Liegnitz, Görlitz, Kohlfurt, Sprottau, Glogau, Lissa i. P., Landen in Posen. B. Zweite Tagesstrecke des Zuverlässigkeitsfluges (rd. 600 Kilometer), zu erledigen vom 22. Juni morgens bis spätestens 23. Juni 9 Uhr abends. Abflug in Posen, Flug über die Kontrollstationen Gnesen, Hohensalza, Thorn — bei unsichtigem Wetter geht der Flug direkt von Posen nach Bromberg und verkürzt sich dadurch um etwa 65 Km. —, Bromberg, Zwangszwischenlandung in Graudenz mit mindestens 30 Minuten Aufenthalt, Weiterflug über die Kontrollstationen Dt.-Eylau, Allenstein, Gumbinnen, Insterburg; Landen in Königsberg. C. Dritte Tagesstrecke des Zuverlässigkeitsfluges (rd. 400 Klm.), zu erledigen vom 24. Juni morgens bis spätestens 24. Juni, 9 Uhr abends. Abflug in Königsberg zur Aufklärungsübung nach Tilsit (Tilsit ist Kontrollstation), Flug über die Kontrollstationen Königsberg, Braunsberg, Elbing, Marienburg, Dirschau, Preußisch-Stargard; Landen in Danzig. D. Aufklärungsübung mit photographischem Wettbewerb am 25. Juni in Danzig (oder Wasserflugzeugwettbewerb). — Die Veranstalter behalten sich vor, den Flugweg und die Flugtermine teilweise abzuändern, ohne daß jedoch dadurch die geforderten Leistungen verändert werden. Auch können die Veranstalter die Flugtermine verschieben oder die ganze Veranstaltung bei sehr ungünstigem Wetter um 1—2 Tage verlängern. Die Veranstaltung wird nur im Falle höherer Gewalt abgebrochen werden.

Der Zuverlässigkeitsflug und die Aufklärungsübungen müssen von denen, die sich um die Preise bewerben, mit demselben Flugzeug ausgeführt werden. Auch die Person des Flugzeugführers darf nicht wechseln, wohl aber die Person des Mitfliegers (Beobachters.) Sämtliche Reparaturen sind erlaubt, ausgenommen das Auswechseln des Motors, des Rumpfes und der Tragdecken. An den Aufklärungsübungen können auch Luftschiffe teilnehmen.

Flugzeiten.

Beim Zuverlässigkeitsflug soll nur dann bei Dunkelheit geflogen werden, wenn der Flieger noch die nächstfolgende Kontrollstation bzw. den Endpunkt der Tagesstrecke erreichen will. Es ist daher beim Zuverlässigkeitsflug der Abflug zu einer der drei Strecken und der Abflug nach einer etwaigen Zwischenlandung auf einer Kontrollstation nur in der Zeit von 4 Uhr morgens bis 8,30 Uhr abends, das Überfliegen der Kontrollstationen nur in der Zeit von 4.30 Uhr morgens bis 9 Uhr abends gestattet. Hat ein Flieger bis zum 22. Juni 9 Uhr abends nicht Posen oder bis zum 23. Juni 9 Uhr abends nicht Königsberg erreicht, so scheidet er aus dem Wettbewerb aus, darf jedoch an den Aufklärungsübungen noch teilnehmen.

Abflug und Landung.

Ort, Zeit und Art des Aufstiegs zu den Tagesstrecken des Zuverlässigkeitsfluges und zu der Aufklärungsübung in Danzig werden abends vorher bekannt gegeben. Die Flieger steigen in der Reihenfolge der angemeldeten Flugbereitschaft auf. Der den Abflug leitende Sportleiter gibt dem Flieger durch Senken einer roten Flagge Aufstiegserlaubnis. Wenn das Flugzeug hiernach nicht binnen 2 Minuten abgeflogen ist, hat der Sportleiter das Recht, es an anderer Stelle in die zum Abflug angemeldeten Flugzeuge einzuordnen. Als Abflug wird aber immer, und zwar auch beim Mißlingen des ersten Abflugs der Augenblick gewertet, in dem das Flugzeug zum erstenmal Aufstiegserlaubnis erhielt. Als Landung gilt der Augenblick, in dem das Flugzeug innerhalb des hierfür an die Flieger bekannt gegebenen Landungsplatzes den Boden berührt.

Kontrollstationen.

Die genaue Lage der Kontrollstationen wird den Flugzeugführern mitgeteilt. Die Stationen sind durch ein Landungszeichen kenntlich gemacht. Die Sportleiter auf den Kontrollstationen sind angewiesen, ihrerseits alles zu tun, um die Flugzeuge, die durch die vom D. L.-V. bestimmte Abzeichen oder von den Veranstaltern gelieferte Nummern kenntlich gemacht sind, mit guten Gläsern zu erkennen. Die Flugzeugführer lassen über einigen noch näher zu bestimmenden Kontrollstationen vom Veranstalter gelieferte Meldetaschen mit Kontrollmarken abwerfen. Der Flugzeugführer ist allein verantwortlich dafür, daß er auf der Kontrollstation kontrolliert werden kann; es bleibt ihm daher überlassen, wie tief er heruntergehen will. Ist die Identität des Flugzeuges festgestellt worden, so entscheidet die Sportleitung, ob die Flugstrecke gewertet wird. Werden eine oder mehrere Kontrollstationen ausgelassen, so gilt die Strecke zwischen den beiden Tagesstrecken- oder Kontrollstationen, auf denen der Flieger einwandfrei gesichtet wurde, als „nicht ordnungsgemäß" durchflogen.

Geldpreise, Geldentschädigungen.

Hinsichtlich der Preisbewerbung werden zwei getrennte Gruppen unterschieden, nämlich die Gruppe der Heeresflieger (Offizierflieger und Unteroffizierflieger), welche die der Heeresverwaltung gehörigen Flugzeuge führen, und die Besitzer der nicht der Heeresverwaltung gehörigen Flugzeuge: Heeresflieger (Offizierflieger und Unteroffizierflieger) und Zivilflieger.

Es werden im ganzen 70000 Mark an Preisen und Geldentschädigungen ausgeschrieben. Die Veranstalter behalten sich vor, die Preise und Geldentschädigungen zu erhöhen. Die von den Offizierfliegern gewonnenen Geldpreise fließen der „Kaiser Wilhelm-Luftfahrer-Stiftung" zu. Die Geldentschädigungen werden nur für Zivilflieger ausgeschrieben. Es stehen sechs Preise von zusammen 45000 Mark zur Verfügung, die den sechs Wettbewerbern mit den kürzesten Gesamtflugdauern zufallen, und zwar nach Abzug von 1 Proz. für die Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen des Deutschen Luftfahrer-Verbandes. Es sind bestimmt: 16000 Mk. dem Ersten, 10000 M. dem Zweiten, 7000 M. dem Dritten, 5000 M. dem Vierten, 4000 M. dem Fünften, 3000 M. dem Sechsten.

Die Geldentschädigungen — 25000 M. — werden folgendermaßen verteilt: für die Tagesstrecke Breslau—Posen 7000 Mark, und zwar 5000 Mark zu gleichen Teilen unter all die Flieger, die überhaupt, bis 22. Juni, 9 Uhr abends, und 20000 Mark nochmals zu gleichen Teilen unter die Flieger, die bereits bis 21. Juli, abends 9 Uhr, in Posen gelandet sind; für die Strecke Posen—Königsberg 9000 Mark, und zwar 5000 Mark zu gleichen Teilen unter all die Flieger, die überhaupt bis 23. Juni, 9 Uhr abends und 4000 Mark nochmals zu gleichen Teilen unter die Flieger, die bereits bis 22. Juni, 9 Uhr abends in Königsberg gelandet sind; für die Strecke Königsberg—Danzig 6000 Mark zu gleichen Teilen unter die Flieger, die bis 24. Juni, 9 Uhr abends in Danzig gelandet sind; für die Aufklärungsübung bei Danzig 3000 Mark zu gleichen Teilen unter die Flieger, die bis 25. Juni, 9 Uhr abends wieder in Danzig gelandet sind. Bei Beteiligung von nur vier Zivilfliegern erniedrigen sich die Geldentschädigungen auf die Hälfte, bei Beteiligung von nur sechs Zivilfliegern auf zwei Drittel der ausgesetzten Summen.

Nennung.

Für Flugzeuge im Besitz der Heeresverwaltung wird kein Nenngeld erhoben. Das Nenngeld für Flugzeuge im Privatbesitz beträgt 500 Mark, sowohl für solche, die zum ganzen Flug, wie für solche, die nur zu einer oder beiden Aufklärungsübungen nennen. Das Nenngeld wird, abgesehen von den in den Flugsportbestimmungen festgesetzten Fällen zurückgezahlt, wenn der betreffende Flieger am 20. Juni in Breslau, nachmittags von 5 Uhr an, wenigstens 20 Minuten geflogen ist. Nennungsstelle ist die Zentralgeschäftsstelle des Ostmarkenfluges 1914, Danzig, Kgl. Techn. Hochschule. Nennungsbeginn ist der 1. Mai, Nennungsschluß der 25. Mai, 8 Uhr abends. Nachnennungen sind mit doppeltem Nenngeld, von welchem 500 Mark nicht zurückerstattet werden, bis 10. Juni, 8 Uhr abends gestattet.

Höchstzahl der Teilnehmer.

Von den für den Zuverlässigkeitsflug eingegangenen Nennungen nehmen die Veranstalter bis zu 20 Heeresflugzeuge und 20 Flugzeuge in Privatbesitz an. Gehen mehr Nennungen von Flugzeugen in Privatbesitz ein, so wird zunächst von jedem Flugzeugbesitzer in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung ein Flugzeug zugelassen, und wenn hiermit die Zahl von 20 Flugzeugen noch nicht erreicht wird, ein zweites oder evtl. drittes Flugzeug usw.

Die Veranstalter richten Depots ein, in denen die Wettbewerber beliebig viel Ersatz- und Reparaturteile lagern können. Ein Nachführen dieser Gegenstände auf Automobilen findet nicht statt. Die Monteure werden mit der Eisenbahn auf Kosten der Wettbewerber nachgeführt. Es ist nicht gestattet, auf eigenen Automobilen Monteure, Ersatz- und Reparaturteile nachzuführen. Das Heranführen etwa benötigter Ersatz- usw.-Teile, des Mechanikerpersonals von den Depots zu den Notlandungsstellen geschieht durch Unparteiische der Sportleitung mit Eisenbahn und Automobilen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 25. April.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Sonntag, 26. April. 1699. J. de Racine, franz. Dichter, † Paris. 1711. David Hume, engl. Philosoph, * Edinburg. 1787. Ludwig Uhland, Dichter, Germanist und Politiker, * Tübingen. 1812. Alfred Krupp, * Essen. 1829. Theod. Billroth, Chirurg, * Bergen, Rügen. 1863. Arno Holz, Dichter, * Rastenburg. 1903. Malwida von Meysenburg, Schriftstellerin, † Rom. 1910. Björnson Björnstjerne, Dichter, † Paris.

Montag, 27. April. 469 v. Chr. Sokrates, griechischer Philosoph, * Athen. 1685. Adr. v. Ostade, niederländ. Maler, † Haarlem. 1764. Sam. F. Morse, Erfinder des Schreibtelegraphen, * Charlestown, Ver. Staaten. 1812. F. Frhr. v. Flotow, Komponist, * Teutendorf, Mecklenburg. 1820. Hermann Spencer, englischer Philosoph und Sozialpolitiker, * Derby. 1844. Klara Ziegler, Tragödin, * München. 1851. Otto, König von Bayern, * München. 1853. Jules Lemaitre, franz. Schriftsteller, * Vennecy. 1907. Joseph Hellmesberger, Musiker, † Wien. 1909. Absetzung des Sultans Abdul Hamid und Proklamierung seines Bruders Reschad zum Nachfolger als Mohammed V. 1913. Gabriel von Seidl, Baumeister, †.

Zur Stationierung des „Z. V" in Posen.

Das Luftschiff „Z. V" hat, wie uns ein Privattelegramm aus Johannistal meldet, wegen widrigen Windes die Fahrt nach Posen heute noch nicht angetreten.

Ausstellung über den Alkoholismus.

Der Bezirksverein Posen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke veranstaltet in der Zeit vom 3. bis einschließlich 24. Mai im Terrassensaale des Zoologischen Gartens eine Ausstellung über den Alkoholismus.

Die Ausstellung, eine Sonderabteilung der vom Reichsamt des Innern eingerichteten ständischen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg, ist in zahlreichen Städten Deutschlands gezeigt worden und von mehr als einem Viertel der Gesamteinwohnerschaft im Durchschnitt besucht worden. Insbesondere hat sie auf der Dresdener Hygiene-Ausstellung berechtigtes Aufsehen erregt und wird auch in Posen durch ihr überzeugendes Anschauungsmaterial die gewünschte Wirkung nicht verfehlen. Der Eintritt wird unentgeltlich sein. Was unserer Ausstellung vor anderen ähnlichen Einrichtungen besonderen Wert verleiht, ist der Umstand, daß ein bewährter Ausstellungsleiter sie begleitet, der während der Ausstellung Führungsvorträge hält, die dem toten Material erst Geist und Leben einhauchen. Sonst wären die meisten Statistiken, Präparate usw. nur dem Kenner, nicht dagegen dem Laien, sowie jedem Manne aus dem Volke, für den die Ausstellung in erster Linie bestimmt ist, verständlich. Dabei versteht es der Leiter, sich den verschiedenen Besuchergruppen: Vereinen, Lehrern, Schülern, Soldaten und Arbeitern in seinen Ausführungen anzupassen und auf Einwendungen schlagfertig zu antworten. Anmeldungen von Gruppenführungen durch Vereine usw. nimmt die Schriftleitung des Vereins (Stadthaus), sowie nach Beginn der Ausstellung der Leiter selbst jederzeit entgegen. Die Ausstellung wird durch eine öffentliche Feier im großen Saale des Zoologischen Gartens am Vorabend, d. i. Sonnabend, dem 2. Mai, abends 8 Uhr, eröffnet werden, zu der jedermann willkommen ist. Auch zu dieser Veranstaltung, die interessante Vorträge, turnerische Darbietungen, Deklamationen und Gesänge bringen soll, wird der Eintritt unentgeltlich sein.

Die Leiche des Malergehilfen Orlowski, der am 14. April bei einem Rettungsversuch in der Warthe ertrank, ist heute morgen 7 Uhr bei Naramowice von Beamten der Strombauverwaltung gelandet worden. Wie erinnerlich, hatte Orlowski, ein beim Spielen in der Nähe der großen Schleuse in die Warthe gefallenes Kind, die Tochter des Tapezierers Orwat, zu retten versucht, war dabei jedoch ebenso wie das Mädchen ertrunken. Von der Strombauverwaltung wurde der Vater Orlowskis benachrichtigt, der alsbald an der Landungsstelle eintraf und die Leiche seines Sohnes erkannte, die dann ins Stadtkrankenhaus gebracht wurde. Die Leiche des Kindes ist noch nicht gefunden worden.

Posener Orchestervereinigung. Wir weisen nochmals auf das Programm des in der heutigen Nummer angezeigten letzten Sinfoniekonzertes am 28. April hin, das unter der Leitung des Königl. Musikdirektors Paul Geisler die Ouverturen zum „Fliegenden Holländer" (Richard Wagner) zur Tragödie „Struensee" (Meyerbeer) das Vorspiel zum Oratorium „Die heilige Elisabeth" (Liszt) und Paul Geislers viersätzige sinfonische Dichtung „Sturm und Drang" bringt. Eintrittskarten und Programmbücher in der Musikalien- und Buchhandlung von Ed. Bote u. G. Bock, Wilhelmstraße 23.

Kunstsalon Mehnert. Die hochinteressante Corinth-Ausstellung, die nur noch acht Tage währt, zieht ihre Kreise auch über Posens Grenzen hinaus. Auswärtige Galerie-Direktoren haben ihren Besuch angemeldet; denn die hier gezeigte Kollektion enthält sämtliche Bilder, die noch im Besitze des Künstlers sind. Diese Gemälde sind von Corinth eigens zurückbehalten worden, um in seiner Heimat, dem Osten, hauptsächlich in Königsberg, noch einmal eine Übersicht über sein Schaffen geben zu können. Deshalb seien alle Interessenten nochmals nachdrücklichst auf die Ausstellung hingewiesen. Es dürfte in Zukunft immer schwerer fallen, eine größere Kollektiv-Ausstellung von Werken Lovis Corinths zu sehen.

Prüfung von Wirtschaftseleven. Die Anmeldungen für die nächste, im Monat September 1914 stattfindende Lehrlingsprüfung sind unter Beifügung einer Geburtsurkunde, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sowie eines befürwortenden Begleitschreibens des Lehrprinzipals spätestens bis zum 1. Juli 1914 bei der Landwirtschaftskammer einzureichen.

* **Kempen i. P.**, 24. April. Am Montag, nachmittags 2 Uhr, brannten in Ostrowiec, Kreis Kempen, 5 **Wirtschaften mit 11 Gebäuden** vollständig nieder. Die Gebäude waren bis auf eins versichert. Drei Schweine fanden in den Flammen ihren Tod. Von den fünf Familien hatten nur drei ihr Mobiliar und Inventar versichert. Der Schaden ist groß. Das Feuer ist wahrscheinlich durch mit Streichhölzern spielende Kinder ausgekommen. An der Brandstelle waren vier Spritzen erschienen, die mit fieberhafter Tätigkeit arbeiteten. Des Feuer kam in der Scheune des Wirts Potyrala aus. Da ein großer Teil der abgebrannten Scheunen und Stallungen mit Stroh gedeckt war, fand das Feuer reiche Nahrung und verbreitete sich sehr schnell über die Nachbargebäude. Die vom Schaden Betroffenen sind die Wirte Skiba, Pastusiak, Kawacki und Potyrala.

* **Eydtkuhnen**, 24. April. **Ein Kind ohne Arme** wurde in Palukßen dem Besitzer R. geboren. An den Schultern, wo die Arme ansetzen sollten, sind glatte Flächen.

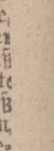
Polnische Nachrichten.

Posen, 25. April.

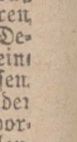
o. Die polnischen Abiturienten. Soviel bisher bekannt geworden ist, kamen zum Ostertermin 60 polnische Abiturienten zur Entlassung. Auf die einzelnen Lehranstalten verteilen sie sich wie folgt: Posen: Oberrealschule 2, Friedrich Wilhelms-Gymnasium 6, Auguste Viktoria-Gymnasium 3 (darunter 1 Extraneus), Marien-Gymnasium 16, Schrimm 6, Kempen 2, Gnesen 7, Rogasen 3, Lissa 2, Kulm 7, Thorn 2, Wiesbaden 1, Bochum 1, Essen 1, Wattenscheid 1. Außerdem bestanden 5 Polen die Abgangsprüfung an der Landwirtschaftsschule in Samter.



Preßstimmen über Tagesfragen.



Die Ernennung des Herrn v. Loebell zum Minister des Innern wird von der „Altnationalliberalen Reichs-Korresp." freudig begrüßt. Sie schreibt u. a.:



„Wir kommen dem neuen Minister mit Vertrauen entgegen. Wir schätzen in ihm den kenntnisreichen Verwaltungsbeamten und den erfahrenen Politiker. Für die Hauptaufgabe auf dem Gebiete der inneren Politik, die Wiederzusammenfassung der Kräfte des Bürgertums gegen die Sozialdemokratie, bringt gerade Herr von Loebell überaus wertvolle Eigenschaften mit. Man begegnet hie und da in der Presse der Meinung, daß das Zentrum aus der Blockära ihm Mißtrauen bewahrt hätte und beweisen werde. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß das nicht zutrifft. Wie alle beteiligten Parteien und Faktoren, hat auch das Zentrum aus der Reichstagsauflösung vom Dezember 1906 und aus der Blockzeit gelernt. Es hat seine nationale Zuverlässigkeit und Bereitwilligkeit seitdem erwiesen. Solange es hier keine anderen Wege geht, wird kein leitender Staatsmann, auch nicht Herr von Loebell, an der Tatsache vorüberkommen, daß zu einer Zusammenfassung der nationalen, staatlichen und bürgerlichen Kräfte die Hilfe des Zentrums nicht mehr entbehrt werden kann. Das kann geschehen, ohne daß auf kulturellem Gebiete der Liberalismus irgend eine Überzeugung aufzuopfern braucht. Es muß möglich sein, die Auseinandersetzungen auf dem Gebiet von Kirche und Schule und die parteipolitischen Kämpfe in einer Form sich vollziehen zu lassen, die die Wahrung der großen gemeinsamen interkonfessionellen Interessen von Monarchie, Staat, Gesellschaft und Bürgertum ermöglicht. Auf diesem Gebiete harren des neuen Mannes, der als Minister des Innern erster Berater und Gehilfe des leitenden Staatsmannes sein wird, große Aufgaben."

Über Preußen und sein Wahlrecht urteilen die als Bismarckblatt berühmt gewordenen (altnationalliberalen) „Hamburger Nachr." u. a. wie folgt:

„Der letzte sicherste Damm und Hort gegen das Überwuchern demokratischer Gelüste ist Preußens geschlossene staatliche Einheit und Kraft. Da hinein gerade jetzt Bresche zu legen, erscheint durch nichts gerechtfertigt und nicht einmal ratsam. Mit dem vorhandenen Wahlrecht ist Preußen, das kann niemand ableugnen, ein musterhaft regierter Staat und ein Vorbild für das Reich. Was sollte dazu nötigen, auf seine Kosten der Demokratie ein Geschenk zu machen? Herr von Bethmann Hollweg hat in den noch nicht fünf Jahren seiner Reichskanzler- und Ministerpräsidentschaft so Bedeutsames, was unwiederbringlich ist, hingegeben, daß die Folgen wirklich von neuen Experimenten ernstlich abmahnen."

Wohlgemerkt: das schreibt ein nichtpreußisches und nichtkonservatives Blatt.

Mit der Idee des Reichszigarettenmonopols setzt sich ein Artikel der „Kreuzzeitung" auseinander, der für die Erhöhung der Zigarettenbanderolesteuer (statt des Monopols) eintritt. Es heißt dort u. a.:

„Die billigeren Zigarrensorten, zu deren Herstellung viel deutscher Tabak gebraucht wird, werden bedeutend weniger konsumiert. Schuld daran ist, wie Fachleute meinen, die enorme

Schluß des redaktionellen Teiles.

Zunahme des Zigarettenverbrauchs. Auch ein großer Teil unserer Zigarrenfabrikanten steht der Erhöhung der Zigarettenbanderole durchaus sympathisch gegenüber. Sie erwarten durch diese Maßnaahme, daß sich ein großer Teil der Raucher der Zigarre zuwenden wird und daß die Zustände, die jetzt durch die Preisschleuderei im Zigarrenhandel so trostlose sind, gebessert würden. Selbst den Zigarrenhändlern ist, wie aus Äußerungen in der Fachpresse hervorgeht, der Gedanke, die Zigarette höher zu belasten, sympathisch.

Eine Entführungsgeschichte.

Vor einer Berliner Strafkammer wurde seit einigen Tagen gegen ein Ehepaar Holzke und deren beide 17- und 18jährige Töchter Margarete und Ella ein Prozeß wegen Entführung eines Kindes verhandelt, der Sonnabend mittag mit der Verurteilung aller vier Angeklagten endigte.

Das entführte Kind war die Tochter eines Zahnarztes Dr. Goridski, der lange Zeit in Java gelebt und dort eine Eingeborene geheiratet hatte. Die Ehe war geschieden worden und G. im vorigen Jahre nach Berlin zurückgekehrt, wo er die Familie Holzke kennen lernte. Bei dieser gab er seine beiden Kinder in Pflege, und es entwickelte sich zwischen ihm und dem Ehepaar Holzke, namentlich aber zwischen ihm und den beiden Töchtern Holzkes, die das Charlottenburger Mädchengymnasium besuchten und vor dem Abiturientenexamen stehen, ein etwas eigentümliches Verhältnis, das damit sein Ende fand, daß Goridski in der Silvesternacht Selbstmord verübte unter Umständen, die den Zahnarzt als einen höchst sonderbaren Menschen erscheinen lassen. Er hatte nämlich die beiden Töchter Holzkes zu einer Feier eingeladen, schickte die ältere von beiden und seine zwei Kinder um Mitternacht auf den Balkon, damit sie sich das Neujahrstreiben ansähen, und bat die jüngere Holzke, Margarete, am Klavier das Largo von Händel zu spielen. Während die Silvesterglocken läuteten und Margarete das Largo spielte, schoß G. sich eine Kugel in den Kopf.

Die geschiedene Frau Goridskis, die inzwischen einen Herrn Menke geheiratet hatte und mit diesem in London lebte, versuchte nun, ihre Kinder wieder zu sich zu holen; aber die Familie Holzke widersetzte sich diesem Verlangen, versteckte die Kinder, und der übrigens schon schwer vorbestrafte Ehemann Holzke versuchte, eine große Summe Geldes bei den Verhandlungen herauszuschlagen. Das führte schließlich zu der Anklage.

Es erhielt der Angeklagte Holzke wegen Entführung einer Minderjährigen und versuchter Erpressung zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von neun Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Die Angeklagte Frau Holzke sowie Ella und Margarete Holzke wurden wegen Entführung einer Minderjährigen zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.)

Berlin, 25. April. Am Ministertisch: Kommissare.

Präsident **Dr. Graf Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines

Nachtragsetats für 1913,

wonach als erste Rate für den Erwerb eines Grundstücks in der der ''lbrechtstraße zur Errichtung eines

Gartens für die Abgeordneten

drei Millionen Mark gefordert werden.

Abg. **Winkler** (konf.)

beantragt, den Gesetzentwurf ohne Beratung sofort der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. **Dr. Liebknecht** (Soz.):

Der Gesetzentwurf ist von so großem Interesse, daß wir eine Besprechung für notwendig halten.

Präsident Dr. Graf Schwerin-Löwitz:

Der Nachtragsetat ist in der Voraussetzung an die erste Stelle der Tagesordnung gesetzt worden, daß in eine Besprechung nicht eingetreten wird.

Der Nachtragsetat wird zurückgestellt und wird nach Erledigung des Eisenbahnanleihegesetzes beraten werden.

Hierauf wird die erste Beratung des

Eisenbahnanleihegesetzes

fortgesetzt.

Eine große Reihe von Rednern bringt Einzelwünsche vor. U. a. bittet

Abg. **Ernst** (Fortschr. Volksp.)

dringend um Weiterführung der Nebenbahn von Bentschen nach Birnbaum und von Schneidemühl nach Czarnikau, die bis jetzt noch Sackbahnen seien. Der Minister möge nicht vergessen, daß zu einer guten Ostmarkenpolitik eine gute Eisenbahnpolitik gehöre.

Nachdem neun Redner gesprochen haben, erklärt

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz:

Zur allgemeinen Geschäftslage muß ich bemerken, daß die bisherigen Redner durchschnittlich 15 Minuten gesprochen haben. Wenn in diesem Tempo fortgefahren wird, so würde sich die Sitzung bis 9 Uhr 15 Minuten hinziehen. (Heiterkeit.) Ich möchte das den Rednern zu bedenken geben.

(Schluß der Redaktion.)

Mexiko und die Union.

Washington 25. April. Wie verlautet, steht eine Kabinettskrisis bevor. Der Kriegssekretär fordert die Verwendung des Landheeres gegen Mexiko, während Staatssekretär Bryan dagegen ist. Der Marinesekretär nimmt zu der Streitfrage eine Mittelstellung ein. Bryan hatte sich auch heftig gegen die Erneuerung des Waffeneinfuhrverbotes gewandt.

Panama, 25. April. Oberst Goethals, der Gouverneur der Kanalzone, hat das Kanalgebiet in Kriegszustand setzen lassen. Die Schleusen werden von Truppen bewacht, und auf den Befestigungen auf beiden Enden des Kanals steht Küstenartillerie in Bereitschaft.

Neuyork, 25. April. Ein Telegramm aus Albuquerque dementiert die Meldung, daß Carranza von Villa gefangen genommen worden sei. Ein Telegramm aus Veracruz meldet, daß 7 Amerikaner und ein Engländer namens Boyd bei Tierro Blanco auf einem Eisenbahnzug von mexikanischen Regierungstruppen gefangen gefangen genommen worden seien. Vier dieser Amerikaner werden wahrscheinlich erschossen werden. Nach einem Telegramm des Admirals Mayo haben die mexikanischen Insurgenten ihren Angriff auf Tampico erneuert.

Veracruz, 25. April. Wie verlautet, wurde in der Stadt Mexiko von einer Vollsmenge ein Denkmal George Washingtons niedergerissen, wobei ein Sohn Huertas die Menge führte. Präsident Huerta selbst soll dabei ein Seil um das Denkmal gebunden haben.

Laredo, 25. April. Nuevo Laredo ist heute nur noch ein Trümmerhaufen, nachdem gestern die mexikanischen Regierungstruppen die Gebäude der Stadt in Brand gesetzt oder mit Dynamit gesprengt hatten. Von den Schüssen der amerikanischen Schnellfeuergeschütze wurden zwei Mexikaner getötet, andere sah man niederstürzen. Heute früh brannte noch eine Anzahl von Gebäuden, doch bestand keine Möglichkeit, die Flammen zu löschen. Die Mexikaner hatten die Brände mit Petroleum und anderen feuergefährlichen Mitteln angelegt. In Laredo ist kein Schaden entstanden. Zwei Mexikaner wurden von Scharfschützen getötet, der erste, als er die internationale Brücke mit Dynamit sprengen wollte, der andere, als er den Bahndamm aufsprengen wollte.

Telegramme.

Das Kaiserpaar auf Korfu.

Korfu, 25. April. Der Kaiser und die Kaiserin weilten heute vormittag im Museum, wo Professor Doerpfeld einen Vortrag vor den badischen Lehrern hielt. Der Kaiser nahm alsdann bei Armour auf der Jacht „Atowena" das Frühstück ein.

Minister als Gäste des Kronprinzen.

Berlin, 25. April. Zur gestrigen Abendtafel beim Kronprinzen und der Kronprinzessin im hiesigen kronprinzlichen Palais waren geladen der Statthalter Dr. v. Dallwitz, Staatssekretär Dr. Delbrück, Wirklicher Geheimer Rat v. Kröcher. Vorher hatte Staatssekretär Dr. Delbrück zur Information einen kurzen Vortrag über die wirtschaftspolitische Entwicklung Preußens und Deutschlands gegeben. In gleicher Weise wurde vom Kronprinzen vor einiger Zeit der Unterstaatssekretär Zimmermann vom Auswärtigen Amt sowie der Kriegsminister empfangen. Ersterer sprach über die Lage der auswärtigen Politik, während der Kriegsminister dem Kronprinzen über allgemeine militärische Fragen orientierte.

Rückkehr des Reichskanzlers.

Berlin, 25. April. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, trifft der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg heute abend gegen 7 Uhr in Berlin ein.

Beamtenaustausch zwischen dem Reich und Elsaß

Berlin, 25. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt u. a.: In der Presse sei in letzter Zeit vielfach darauf hingewiesen worden, daß man zur Förderung des Reichsgedankens in Elsaß-Lothringen auf einen regeren Beamtenaustausch zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reiche Bedacht nehmen solle. Auf Veranlassung des Reichskanzlers sei ein solcher Beamtenaustausch seit einiger Zeit in die Wege geleitet worden. Danach seien elsaß-lothringische Beamte mit akademischer Vorbildung im Reichs- oder preußischen Staatsdienste herangezogen worden, ebenso preußische Schulamtskandidaten im elsaß-lothringischen Schuldienst. Weitere Verhandlungen seien im Gange. Durch die Maßregel sollte erreicht werden, daß die Beamten einen Einblick in die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen des Reiches und Preußens bekommen, sowie daß die nach Elsaß-Lothringen entsandten Beamten auch Verständnis für die dortigen nationalen und wirtschaftlichen Fragen erhielten.

Stapellauf des Kreuzers „Regensburg".

Bremen, 25. April. Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" lief heute nachmittag der kleine Kreuzer „Ersatz Irene" vom Stapel. Dabei hielt der 1. rechtskundige Bürgermeister der Stadt Regensburg, Bleyer, die Taufrede und taufte den Kreuzer auf den Namen „Regensburg".

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 25. April. Nach dem heutigen amtlichen Bericht über das Befinden des Kaisers war die Nacht insofern besser, als der Schlaf in der ersten Hälfte gut und wenig unterbrochen war. Die zweite Hälfte der Nacht war häufig durch Husten gestört. Appetit, Kräftezustand und Allgemeinbefinden sind wie gestern.

Caillaux will sich rächen.

Paris, 25. April. Caillaux hielt in einer Wählerversammlung in La Forté Bernard eine Ansprache, in der er sagte: Meine Gegner sind der Meinung, daß ich **ein abgetaner, geschlagener Mann sei. Da irrt man sich gewaltig.** Ich werde morgen ebenso wie gestern in der Bresche stehen. Dazu bedarf es der republikanischen Wähler von Mamère. Ich brauche Euch, **um mich zu rächen.** Ihr müßt mich rächen; denn Euch wollte man strafen, indem man auf mich zielte. Trachtet deshalb in meinem Namen, daß die Republik, die Freiheit, die Gerechtigkeit und der Frieden der Welt triumphieren.

Räuber in Ostasien.

Charbin, 25. April. Nach einem Telegramm aus Mulin hat eine Chunchusenbande zwei russische Angestellte des Holzindustriellen Tscherkassow gefangen genommen und fordert ein Lösegeld von 15000 Rubeln. Anderenfalls drohen sie die Gefangenen zu töten, die Arbeiter zu verjagen und die Holzvorräte zu verbrennen. Eine Abteilung der Grenzwache ist zur Befreiung der Gefangenen aufgebrochen.

Wettervoraussage für Sonntag, den 26. April.

Berlin, 25. April. (Telephonische Meldung.)

Kühl, vielfach heiter, dazwischen einzelne Regenschauer; Nordwestwinde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Reichsbank.** Mit 192500 M. blieb das Institut bei der Zwangsversteigerung des Gebäudes Jungstraße 32, Ecke Scharnweberstraße 47, in Berlin-Lichtenberg meistbietend.

= **Konkurs W. Schlieben u. Co.** In dem Konkurs der Weingroßhandlung W. Schlieben u. Co. in Berlin fand beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg der allgemeine Prüfungstermin statt. Nach dem Bericht des Verwalters sind an Vorrechtsforderungen 1. Klasse angemeldet 229697 M., von denen zunächst anerkannt sind 164694 M. Die Vorrechtsforderungen der 2. Klasse im Betrage von 25069 M. sind unbedingt anerkannt. An Warenforderungen sind angemeldet 4128944 M., wovon etwa 2½ Millionen anerkannt werden. An Mietsforderungen kommen in Betracht 101452 M.; an Gehältern der Filialisten 70358 Mark und derjenigen der Angestellten 2700 M. Der Kassenbestand beträgt abzüglich des Kosten-Vorschusses und einer noch zu reservierenden Forderung 135332 M. Es fehlen somit zur Deckung der Masseschulden noch 39177 M. Sämtliche Warengläubiger und Vorrechtsforderungen fallen gänzlich aus. Zurzeit schweben noch Prozesse von 57560 M. Für die Masseschulden soll demnächst eine Abschlagsverteilung von 33⅓ Prozent erfolgen. Sämtliche Prozesse der Filialisten sind in allen Instanzen verloren worden.

Breslau, 25. April. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Die Stimmung war bei schwachem Angebot fest. Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	18,10—18,30	Hafer	14,30—14,50
Roggen	15,40—15,60	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	13,20—13,50		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere ohne Umsatz.

Berlin, 25. April. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) **Weizen** verkehrte heute ziemlich fest; während der Maipreis den gestrigen Stand behaupten konnte, kam in Juni nicht größeres Angebot auf den Markt, so daß sich die Notierungen etwas niedriger stellten. **Roggen** war still bei behaupteten Preisen. Der heute erschienene Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrates machte wenig Eindruck. **Hafer** hatte stilles Geschäft. **Mais** und **Rüböl** träge. — Wetter bewölkt.

Berlin, 25. April. **[Fondsbericht]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Nach dem gestrigen Kurssturz griff heute eine bessere Stimmung Platz. Die Kurserholungen überschritten aber nur selten 1 Prozent. Eine mehr als zweiprozentige Besserung wiesen am Bankenmarkt die Aktien des Schaaffhausenschen Bankvereins und der Russischen Bank für auswärtigen Handel auf. Naphtha gewann 3 Prozent, Allgemeine Elektrizitätsaktien, Türkenlose und Türkische Tabakaktien je 1½ Prozent. Dreiproz. Reichsanleihe konnten sich um 0,35 erholen, dagegen waren Kanada erneut um ca. 1 Prozent niedriger im Zusammenhang mit beträchtlichen Mindereinnahmen in der zweiten Aprildekade. Als im weiteren Verlaufe aus Wien schwächere Kurse eintrafen, die mit weniger günstigen Privatnachrichten über das Befinden des Kaisers motiviert wurden, kam die nach oben gerichtete Kursbewegung zum Stillstand und zum Teil gingen die Kurse erneut zurück. Täglich Geld 2 Prozent und darunter. Ultimogeld 3¼ Prozent, Seehandlung gab Geld von Ultimo zu Ultimo zu 3⅛—3 Prozent, Privatdiskont 2¼ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 241,00, Gelsenkirchner 181,00, Kanada Pacific 190,75, Hansa Dampfschiffahrt 255,75, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 129,00, Phönix 236,00. — Tendenz: ziemlich fest.

Berichtigungen:

Deutsche Bank (ult.) 241,00. Rombacher Hütte (ult.) 156,00. Hansa Dampfer (ult.) 255,50.

Hamburg, 25. April. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,47½ Mark, Mai 9,47½ Mark, Februar-März 10,02½ Mark, ab Schiff lieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: stetig.

London, 25. April. **(Zuckerbericht.)** 88prozentiger Rübenrohzucker 9,3¼, Wert ruhig. 96proz. Javazucker prompt 10,00 nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Tageskalender für Sonntag und Montag.

Sonntag den 26. April:

Theater.

Stadttheater. Nachmittags 4 Uhr: „Wie einst im Mai". Abends 8¼ Uhr: „Simson".

Sonstige Veranstaltungen:

Livoniusplatz. Großes Frühlingsfest.

Alt-Posen. Neues Programm.

Savoy-Café. Großes Künstlerkonzert.

Wiener Café. Neues Schlager-Programm.

Zoologischer Garten. Nachm. 4½ Uhr: Militärkonzert.

Montag, den 27. April:

Theater:

Stadttheater. Abends 8¼ Uhr: „Die Schiffbrüchigen".

Friedrichspark (Gaumer). Abends 8¼ Uhr: Ordentliche General-Versammlung des Deutschen Beamten-Wohnungsbau-Vereins.

Damen-Moden

Blusen — *Teekleider*
Waschkleider — *Gesellschaftskleider*

Kostüme * Mäntel
für Straße, Reise und Sport

Spezialität: Braut-Ausstattungen

REICHHALTIGE LÄGER * ERSTKLASSIGE MASS-ATELIERS
Stets gleichmäßig solid bleibende Preise bei Verwendung besten Materials

Weissbein

Fernsprecher 4966 — *BRESLAU, Schweidnitzer-Straße 6*



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 4 Uhr ist in Tiegenhof meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Großtante,

Fräulein

Marie Weitzenmiller

Inhaberin des Ordens Pro ecclesia et pontifice

nach langem Leiden, gestärkt durch die Gnadenmittel der h. Kirche, im 77. Lebensjahre sanft entschlafen.

Posen, den 24. April 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geheimer Justizrat Weitzenmiller
Landgerichts-Direktor a. D.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Maria Goetz Leipzig-Plagwitz mit Dr. phil. Horst Gasse Gymnasiallehrer an der Nikolaischule zu Leipzig.

Vermählt: Baumeister Rudolf Kuhnis mit Frl. Helene Schmid, Leipzig-Pl. Wirtschaftsinspektor Karl Mende mit Frl. Grete Juretzka Dobrau Oberschl. Konrad Zschoch mit Frl. Ilse Friedrich, Waldenburg (Schl.)

Geboren: 1 Sohn: Oberlehrer Dr. Robert Stein, Leipzig. Fritz Hoffmann, Preiland. Schulz von Heinersdorf, Heinersdorf. Joachim Gielen Berlin. Oberlehrer Dr. Georg Nöldeke. Heide i. H. 1 Tochter: Hans Berlinicke, Gut Löwenberg. Hermann Rieß, Leipzig. Oberlehrer Dr. Meyer, Jena. Diplom-Handelslehrer Merte, Falkenstein i. V. Georg Rösch, Öls. Wilhelm Dierig Mittel-Peilau.

Gestorben: Baron Otto von Reden, Franzburg bei Hannover. Kandidat der Medizin Max Schulz, Berlin. Maurermeister Julius Gottheimer, Berlin. Partikulier Robert Schaetzel, Breslau. Frau Emilie Plaeschke geb. Stache Breslau. Frau verw. Sanitätsrat Dr. Pauline Willim, Breslau. Frau Lucy von Szymonski geb. von Watzdorf, Breslau. Fabrikant Emil Spanier, Berlin. Justizrat Hermann Eisert, Berlin. Rentier Johann Welzel, Langenbielau. Kgl. Sanitätsrat Dr. med. Viktor Haase, Öls.

Verlobungsanzeigen

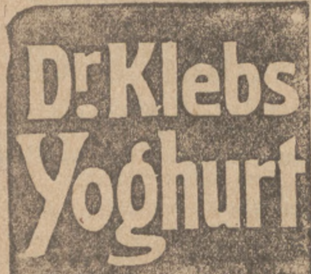
und alle sonstigen Drucksachen
für den Familienbedarf liefert
in schönster Ausführung
— Buchdruck und Lithographie —
in kürzester Zeit

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Gesellschaft
Posen — Tiergartenstr. 6.

Das Beste für die Hautpflege ist:



25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
Nachahmungen weise man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Präparate — von **Aerzten selbst verordnet** — wie u. a. folgendes Zeugnis beweist:

„Bitte um baldige Zusendung von 10 Schacht. Joghurt-Tabletten (Dr. Klebs), welche ich und meine Familie seit einem Jahre mit dem ausgezeichnetsten Erfolge benutzen."

T . . . . ., den 8. Juni 1913.
S. v. D. K. K. Oberbezirksarzt.

In Apotheken u. Drogerien, wo nicht auch direkt portofrei. **Proben** und **Prospekte kostenlos** von
Bakteriol. Laboratorium von Dr. Ernst Klebs, München 33.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Chojno** belegenen, im Grundbuche von **Chojno** Blatt 11, 69, 128, 174, 180, 207, 219, 238, 268, 300, 331 und 342 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters **Paul Kramer** in **Chojno** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Auguste** geborenen **Wernau** eingetragenen Grundstücke am

27. Juni 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Beschreibung der Grundstücke.

Chojno Blatt 11:
Weide von 1,54,20 Hektar mit 0,64 Tlr. Grundsteuerreinertrag.
Grundsteuermutterrolle Art. 29.

Chojno Blatt 69:
Hofraum, Hausgarten und Acker von 0,34,76 Hektar mit 0,06 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 183 Mark Gebäudesteuernutzungswert.
Grundsteuermutterrolle Art. 98, Gebäudesteuerrolle Nr. 40.

Chojno Blatt 128:
Acker, Holzung, Weide von 1,39,73 Hektar mit 0,37 Tlr. Grundsteuerreinertrag.
Grundsteuermutterrolle Art. 121.

Chojno Blatt 174:
Hofraum von 2,90,68 Hektar mit 0,87 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 195 Mark Gebäudesteuernutzungswert.
Grundsteuermutterrolle Art. 166, Gebäudesteuerrolle Nr. 41 und 146.

Chojno Blatt 180:
Acker und Weide von 0,81,20 Hektar mit 0,25 Tlr. Grundsteuerreinertrag.
Grundsteuermutterrolle Art. 173.

Chojno Blatt 207:
Weide von 1,58,20 Hektar mit 0,67 Tlr. Grundsteuerreinertrag.
Grundsteuermutterrolle Art. 198.

Chojno Blatt 219:
Kuchowoer See von 49,94,50 Hektar mit 6,52 Taler Grundsteuerreinertrag.
Grundsteuermutterrolle Art. 221.

Chojno Blatt 238:
Radzijzewoer See und Holzung von 46,44,10 Hektar mit 6,08 Tlr. Grundsteuerreinertrag.
Grundsteuermutterrolle Art 237.

Chojno Blatt 268:
Hofraum, Weide, Holzung von 1,69,90 Hektar mit 0,26 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 18 Mark Gebäudesteuernutzungswert.
Grundsteuermutterrolle Art. 266, Gebäudesteuerrolle Nr. 71.

Chojno Blatt 300:
Acker von 1,51,52 Hektar mit 0,59 Tlr. Grundsteuerreinertrag.
Grundsteuermutterrolle Art. 296.

Chojno Blatt 331:
Bebauter Hofraum mit Hausgarten und Acker von 0,38,81 Hektar mit 0,30 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 645 Mark Gebäudesteuernutzungswert.
Grundsteuermutterrolle Art. 330, Gebäudesteuerrolle Nr. 196.

Chojno Blatt 342:
Hofraum von 0,12,30 Hektar.
Grundsteuermutterrolle Art. 340, Gebäudesteuerrolle Nr. 198.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Wronke, den 23. April 1914. [5429

Königliches Amtsgericht.

In den Geschäftsstellen dieser Zeitung:
Tiergartenstraße 6 und **St. Martinstraße 62** in **Posen**
sind zu haben: (17356

Lohnzahlungsbücher . . . . à Stück	10 Pfg.
Polizeiverordnung betreffend:	
Die Reinhaltung der Grundstücke und Wegschaffung der Abfallstoffe	20 „
Den Radfahrverkehr	30 „
Das Meldewesen in der Stadt Posen	30 „
Das Schlafstellenwesen	30 „
Die Verhütung von Schadenfeuer und die Einrichtung und Betrieb von Bierdruckvorrichtungen	40 „
Das Droschkenfuhrwesen in der Stadt Posen .	50 „
Dienstanweisung für Schulvorstände im Regierungsbezirk Posen	50 „
Mitgabe für Taubstumme ins bürgerliche Leben .	50 „
Dienstvorschriften für Kesselwärter	50 „
Die Fischereibestimmungen für die Provinz Posen . .	60 „
Baupolizei-Verordnung für den Regierungsbezirk Posen	60 „
Untersuchungsbuch für Zugtiere. Muster V	60 „
Kontrollbuch für Viehhändler. Muster IV	60 „
Schweine-Kontrollbuch für Zu- und Abgang	60 „
Stall-Kontrollbuch für Reinigung usw.	60 „
Schweine-Schlachtbuch für Herkunft und Schlachtbefund	60 „
Tagebuch für Trichinenbeschauer	60 „
Fleischbuch. Kontrollbuch für bezogenes Schweinefleisch	60 „
Internationales Abkommen über den **Verkehr mit Kraftfahrzeugen**	75 „
Bundesrats-Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen	100 „
Kontrollbuch über die Beschäftigung von Gehülfen und Lehrlingen in **Gast- und Schankwirtstätten** . . .	100 „
Verzeichnisbuch über die Beschäftigung von **Kellnerinnen**	100 „
Kontrollbuch über die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckeinrichtungen	150 „
Weinbuch für den Kleinhandel mit Wein	100 „
Geschäftsbuch für Stellenvermittler.	
Muster A: Hauptbuch	150 „
Muster B: Für Aufträge der Arbeitnehmer . .	150 „
Baubuch gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Sicherung von Bauforderungen	150 „
Referendar-Geschäftsverzeichnis	150 „

Gegen Einsendung des entfallenden Betrages nebst Porto für das gewünschte Buch (5 Pfg. für Bücher unter 50 Pfg., 10 Pfg. für solche von 50 bis unter 100 Pfg., 20 Pfg. für solche von 100 Pfg. und darüber) erfolgt direkte Zusendung durch die

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Posen O 1, Tiergartenstraße 6.

HARMONIUMS

Grösste Auswahl.
Alle Systeme.
Erstklass. Vertretungen.
Spezialität Von Jedermann
ohne Notenkenntnisse
sofort zu spielende Instrumente.
Ausgedehnte Teilzahlungen.

Carl Ecke,
Pianofortefabriken
und Grosshandlung
Posen, Ritterstrasse 39.

Schreibmaschinenarbeiten
Gerichtssachen, Adressen
Universalbureau Lindenstr. 9.

Renommier-Hund

Ulmer Dogge, (Hündin), 1 1/2 J., edel und kräftig, anhänglich und wohlerzogen, ist preiswert zu verkaufen. Offerten erb. u. **Postschließfach 392, Posen O 1.**

Residenz-Drogerie
Eitel Luitjens
Glogauer Str. **98.** Tel. 1424.
Drogen, Chemikalien, Farben, Parfümerien, Seifen, sämtliche Haushaltartikel, Mineralwässer.
Chirurg. Artikel u. Verbandstoffe.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die Lieferung der Handtücher für die städtischen Badeanstalten für das Rechnungsjahr 1914 soll vergeben werden.

Angebote äußerlich als solche bezeichnet, sind verschlossen bis zum Eröffnungstermin **Donnerstag, den 30. April 1914,** vormittags 11 Uhr dem Magistrat III, Neue Straße 10, III einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, dort zu haben. (161b

Posen, den 20. April 1914.
Der Magistrat III.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gartenbauarchitekten und Landschaftsgärtners **Martin Tessenow** in **Posen-Solatsch,** Kreis Posen und **Ketsch** bei Posen wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Februar 1914 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. Februar 1914 bestätigt ist hierdurch aufgehoben. [J 2310a

Posen, den 24. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Der Termin in der Zwangsversteigerungssache des Kaufmanns **Wladislaus Sura** in **Gostyn** ist vom 6. Juni 1914 auf den

27. Juni 1914,
vormittags 10 Uhr

verlegt. [5439

Gostyn, den 23. April 1914.
Königl. Amtsgericht.

Stellengesuche.

1 Schmiedegesellen,
1 Lehrling

stellt für sofort oder später ein
R. Jahnke, Schmiedemeister,
Gonsawa, Kreis Znin.

Stellenangebote.

2 tüchtige
Bautischler

sucht per sofort (1997
M. Schuck, Tischlermeister,
Schrimm.

Zur See

Hohes Einkommen erzielen junge Leute aller Berufsklassen, wenn in ihrem Berufe zur See fahren. Verdienst je nach Beruf 350—1500 M. pr. Reise (4 Mon. 14 Tage) bei freier Station resp. Kost und Logis. Auskunft und Rat erteilt auf briefliche Anfragen mit Retourporto die Schiffahrts-Informations- u. Reisebüro-Gesellschaft m. b. H. Abt. 13, Berlin SW 68, Kochstraße 5.

Pferdepfleger.

Zu möglichst baldigem Antritt wird gewesener Kavallerist, ledig, als Pferdepfleger gesucht. Lohn monatlich 65 Mark und freie Wohnung. (170.
Tattersall in Bentschen.

Lehrling,

etwas poln. sprechend, der Lust hat, die Likörfabrikation gründlich zu erlernen, kann von gleich oder später eintreten.
B. Nowakowski, Zoppot,
Likörfabrik mit Dampfbetrieb.

Suche zum 1. Mai
einen evangel. (2043
Nachtwächter
ohne Anhang bei einem Jahreslohn von 360 Mk. bei freier Station, Wohnung, Beheizung und Beleuchtung.
Der Direktor
der Prov.-Fürsorge-Erziehungsanstalt
Zerkwitz, Kr. Jarotschin.

Einen
Lehrling
sucht **G. Richter,** Kunst- und Handelsgärtner, **Neutomischel.** [1957

Zur Führung eines größeren Haushalts auf d. Lande, unter Oberleitung d. Hausfrau, wird für sofort od. spätestens 1. Juli evgl.
Wirtschaftsfräulein
gesucht. Bedingungen: Sehr gute Zeugnisse aus gleicher Stellung, gründliche Erfahrung in feiner Küche, Einmachen, Backen. Alter nicht unter 25 Jahr. Bei sehr guten Leistungen wird gern hohes Gehalt gewährt. Kochhilfe vorhand.
Frau **Jouanne,**
Santomischel, Bz. Posen.

Bekanntmachung.

Hiermit macht die unten bezeichnete Kadaververnichtungsanstalt des Kreises Samter darauf aufmerksam, daß alle Bewohner des Kreises Samter verpflichtet sind, sämtliche im § 1 der Polizeiverordnung vom 24. März aufgeführten, an irgend einer Krankheit eingegangenen oder sonstwie getöteten Tiere zwecks Vernichtung ihr anzuzeigen haben.

Die Anmeldung zur Abholung hat demnach nur an die unten bezeichnete Anstalt zu erfolgen.

Kadaververnichtungsanstalt des Kreises Samter,
Sachsenhof, Post Lipnica.
Fernsprecher Amt Samter Nr. 96. 5005

Der Bericht über das Wirtschaftsjahr 1913

ist, soweit es sich um die allgemeine Lage des Erwerbslebens handelt, von der **Berliner Handelskammer** bereits Ende Dezember 1913 erstattet und von uns damals berücksichtigt worden. In dem heute erschienenen zweiten Teil derselben Berichterstattung werden die besonderen Verhältnisse der verschiedenen Gewerbszweige des Groß-Berliner Wirtschaftsgebietes behandelt.

Das Urteil über die **allgemeine Geschäftslage**, das zu dem erwähnten Zeitpunkte auf Grund des damals vorliegenden Materials abgegeben war, lautete nicht günstig. Es ging dahin, daß, von einigen wenigen Gewerben abgesehen, der Entwickelungsgang in Handel und Verkehr eine Abschwächung erfahren habe, die namentlich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres zutage getreten war. Eine nahe Aufbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse konnte nicht in Aussicht gestellt werden. Seitdem ist ein Vierteljahr verflossen, so daß die Nachprüfung jenes Urteils auf der Unterlage einer Anzahl von Nachweisen, die früher noch nicht vollständig zur Verfügung standen und durch Schätzungen ersetzt werden mußten, nunmehr möglich ist. Die Nachprüfung ergibt eine Bestätigung dessen, was die Handelskammer Ende Dezember 1913 verlautbarte.

Die **Steigerung des Warenverkehrs**, die ihren deutlichsten Ausdruck in den Zahlen der Eisenbahnstatistik findet, war auch im Jahre 1913 zu beobachten. Aber während sie im Jahre vorher 7—8 Prozent betragen hatte, sank sie im Berichtsjahre auf 3—4 Prozent Diese Wandlung war um so beachtenswerter, als die Dämpfung der Verkehrszunahme sich nicht gleichmäßig über sämtliche Abschnitte des Jahres erstreckte, sondern vornehmlich im zweiten Halbjahr hervortrat. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen (ausschließlich der bayerischen) stiegen im Berichtsjahre gegen die Einnahmen des Jahre 1912 im ersten Halbjahr um 54 Mill. Mark, im dritten Vierteljahr um 17 Mill. Mark, im vierten Vierteljahr um 3 Mill. Mark. Die letzten beiden Monate des Berichtsjahres wiesen sogar einen Rückgang gegen die entsprechenden Monate des Jahres 1912 auf; erreicht dieser Rückgang auch keineswegs einen Betrag, der beunruhigend wirken könnte, so ist doch nicht außer Acht zu lassen, daß er sich in den zwei anschließenden Monaten, die schon dem Jahre 1914 angehören, weiter fortsetzte, also nicht als eine lediglich vorübergehende Erscheinung anzusehen war.

Die große Bedeutung, welche im J. 1913 die deutsche Warenausfuhr für das Gesamtwirtschaftsleben gewann, drückt sich in der Tatsache aus, daß der Wert unseres Exports die Summe von 10 Milliarden Mark überschritt, d. h. um mehr als 10 Prozent gegen den Wert des Vorjahres wuchs. Die Ziffern, die über die Entwickelung der Ausfuhr im Jahre 1914 zu Gebote stehen, lassen der Handelskammer die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß **Deutschland den hohen Stand, den es auf dem Weltmarkt errungen hat, in Zukunft behaupten wird.**

Innere Kolonisation und Fideikommisse.

Hg. **Berlin**, 24. April.

Im Festsaale des Abgeordnetenhauses veranstaltete heute vormittag die Gesellschaft für innere Kolonisation eine überaus stark auch von Vertretern der Behörden besuchte Konferenz zur Förderung der inneren Kolonisation.

Die Begrüßungsansprache hielt Regierungspräsident **von Schwerin**: Ausgesprochene Gegner der inneren Kolonisation gebe es heute nur noch wenige. Die Extreme bilden die unbedingten Anhänger der jetzigen Besitzverteilung und ihre marxistischen Gegner. Jedoch besteht ein latenter Widerstand indem behauptet wird, daß zuviel für die innere Kolonisation geschehe.

Das könne man aber um so weniger behaupten, als im Pommern 1,6 Prozent, in Westpreußen 0,4 Prozent, in Ostpreußen 0,9 Prozent vom Großgrundbesitz für innere Kolonisation erworben worden ist.

über das Fideikommißgesetz

sprach Geheimrat Professor **Sering**. Er erklärte, der preußische grundbesitzende Adel bildet einen wertvollen Bestandteil des Volkes und verwirft daher die Forderung einer völligen Beseitigung der Fideikommisse; nur von einer Beschränkung ihres Umsichgreifens könne die Rede sein. Namentlich das Forstland werde durch den gebundenen Besitz viel besser bewirtschaftet als durch freien, wenn sie auch hinter der Bewirtschaftung der Staatsforsten noch zurückstehe. Für die eigentliche Landwirtschaft aber biete die fideikommissarische Bindung keinen Vorteil, im Gegenteil, der nicht gebundene Besitz züchte mehr Vieh. Der Regierungsentwurf lasse aber auch fideikommissarische Bindung rein landwirtschaftlichen Gebiets zu. Erwähnenswert sei auch der Gedanke, nur alten ererbten Familienbesitz binden, allen anderen aber im freien Verkehr zu lassen. Der Entwurf dagegen mache keinen Unterschied und überlasse Güter jeder Art der fideikommissarischen Bindung, deren Umfang er nur noch oben hin begrenzt, aber auch nach unten hin, da nur solcher Grundbesitz gebunden werden darf, der mindestens 12 000 Mark Reinertrag liefert. In Wahrheit fordert der Entwurf sogar einen Mindestertrag von 24 000 Mark, denn er fordert, daß der Besitz nicht über die Hälfte verschuldet sei, welche Grenze die meisten Besitze schon erreicht haben. Die Masse der Rittergutsbesitzer komme also für Fideikommißerrichtung nicht in Frage, sondern ihre Güter werden den Boden für die innere Kolonisation liefern. Die Fideikommisse liefern keine besonders günstigen Bedingungen für die Besiedlung. Trotzdem sei gerade im Osten eine starke beschleunigte Fideikommißbildung zu beobachten, die gerade den besseren landwirtschaftlichen Boden umfaßt. In den letzten Jahren sei die Fideikommißbildung jährlich um 26 000 Hektar gestiegen. Die Masse hiervon fällt auf den niedrigen Adel, der seinen Titel nicht selten mit dem Besitz erworben hat. Das Ansteigen des Grundwerts seit dem Zolltarif von 1902 hat hieran mitgewirkt, noch mehr aber hat der **städtische Reichtum** Grundbesitz erworben. Der Entwurf genüge der neuentstandenen Situation in keiner Weise. Der Staat muß die in dem maßgebenden Einfluß der Fideikommißbesitzer liegende Gefährdung seiner Grundlagen (?) mit aller Kraft durch Erschwerung neuer Fideikommißbildungen durch die Kapitalsmächte bekämpfen, wie sie das Landesökonomiekollegium gefordert hat, der Entwurf sie aber nicht vorsieht. Gewiß, diese Persönlichkeiten sind unsere unentbehrlichen Führer in der Weltwirtschaft, aber ich will nicht, daß neue Latifundien **auf den Reichtum allein, ohne den sittlichen Anspruch jahrhundertelangen Besitzes** gegründet werden. (Zustimmung.) Fest angehen können muß man auch gegen die gemeinschädliche Umwandlung großer Nutzflächen in Jagdgüter. Wir wollen eine gesetzliche Regelung, die sowohl den Interessen des historisch gewordenen Adels, als den noch wichtigeren der zum Lande hindrängenden Massen gerecht wird. (Beifall.)

Der Mitberichterstatter, Landrat Dr. Freiherr v. **Reibnitz-Falkenberg** i. Schl. wandte sich dagegen, daß der Vorredner führenden Männern des Handels und der Industrie verwehren wolle, einen festgelegten Besitz zu vererben. Man könnte auch einem

Verband der städtischen Fideikommisse

eine Vertretung im Herrenhause einräumen und solche städtische Fideikommißbesitzer — natürlich nicht Leute, die durch Spekulation reich geworden sind, sondern deren verdienstvolles Hinaufarbeiten schon etwa durch Verleihung des Erbadels anerkannt sind — könnten auch ein Mittelpunkt monarchischer Städtepolitik werden. Die Genehmigung der Familien-Fideikommisse wäre einer eigenen Behörde aus hohen Verwaltungsbeamten, Richtern und vier vom Herrenhause gewählten Fideikommißbesitzern zu übertragen. (Beifall.)

In der **Diskussion** meinte Herrenhausmitglied Graf v. d. **Schulenburg-Grünthal**, Professor Sering habe heute einen sehr unglücklichen Tag gehabt. Die dem Entwurf von der Herrenhauskommission gegebene Fassung werde manche seiner Bedenken beschwichtigen.

Landtagsabgeordneter Stadtrat Dr. **Flesch**-Frankfurt am Main (Vp.) sieht einen der ärgsten Mängel des Gesetzes darin, daß es die Besitzer nicht zum Bau von Arbeiterwohnungen nötigt. — Professor **Fuchs** wies auf das Aufsaugen von Bauerngütern durch Latifundien hin, das dem großen Werke der Bauernbefreiung widerstreite. (Zuruf: Städte und Zuckerfabriken kaufen auch Bauerngüter!)

Landtagsabgeordneter **Jany** bestritt, daß für die innere Kolonisation zu wenig Grund vorhanden sei. Das Angebot sei sogar sehr groß gewesen — die Vergrößerung der Fideikommisse sei eine Bestätigung dafür. Der Landwirtschaftsminister hat selbst oft dargetan, daß es **der inneren Kolonisation nicht an Grund, sondern an Ansiedlern gefehlt habe.** (Oho! und Lachen.) Müssen wir nicht schon auf die Deutschrussen zurückgreifen? Wenn bei warmen Freunden der inneren Kolonisation ein „latenter Widerstand“ besteht, so wegen der ewigen Behauptungen vom fehlenden Land. — Dr. **Bender** erklärte, daß sehr wohl von Landmangel für die innere Kolonisation gesprochen werden könne.

Gutsbesitzer **Kleinow**: Nicht an Land fehlt es, sondern es ist nur durch die gesamte Entwicklung zu teuer geworden. Die Rückwanderer aus Rußland sind nur als Arbeiter, aber nicht als Ansiedler zu gebrauchen.

Im Schlußwort wies Professor **Sering** die Ansicht des Abg. Jany (k.) als unhaltbar zurück. Mein Vorschlag, daß nur alte Grundbesitzerfamilien Fideikommisse neu bilden dürfen, bedeutet in der Praxis fast den Ausschluß neuer Fideikommisse.

Justizrat **Wagner**-Berlin sprach über das

Vorkaufsrecht des Staates

zugunsten der Siedlungspolitik und andere Fragen aus dem Grundteilungsgesetz, die aus den Berichten über die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses bekannt sind.

Hierauf referierte Freiherr v. **Gayl**, Direktor der Ostpreußischen Landgesellschaft, über

innere Kolonisation und Schullasten.

Er forderte nach Darlegung der schwierigen Verhältnisse: Der Ansiedlungsunternehmer darf nur mit den Kosten der ersten Einrichtung neuer Schulstellen belastet werden. Sofern die von der Ansiedlung betroffenen Verbände einen greifbaren Vorteil von der Neuordnung der Dinge haben, sind sie angemessen zur Deckung der Unkosten heranzuziehen. Die baren, von dritter Seite nicht gedeckten Aufwendungen für Bau und innere Einrichtung neuer Schulklassen sind zwischen Staat und Ansiedlungsunternehmer gleichmäßig zu teilen.

Das letzte Referat erstattete Oberregierungsrat **Kette**, Hauptgeschäftsleiter der Deutschen Bauernbank für Westpreußen zu Danzig. Er besprach die im Abgeordnetenhause gestellten **Anträge der Fortschrittler und Nationalliberalen**, je

300 Millionen für die innere Kolonisation

zur Verfügung zu stellen. Er empfahl verschiedene Klarstellungen der Anträge in rechtlicher Hinsicht insbesondere dahin, daß an der Auslegung der zu billigen Stellen als Rentengüter festzuhalten sei, die Rentengutsbildung aber von geeigneten Ansiedelungsgesellschaft und Korporationen auch ohne Vermittlung der Generalkommission ermöglicht werden solle, um auch in solchem Falle den nötigen Zwischenkredit sicherzustellen. Redner ging dann auf die finanztechnische Seite der Rentengutsbildung näher ein. Zur Sicherung der Rentenbeleihung und zwecks möglichster Ausbildung des für die Ansiedler nötigen Personalkredits (Betriebskredit) müßten auch die ländlichen Kreditgenossenschaften als Rentenbürgen und -Einziehungsstellen herangezogen werden. Schließlich wünschte der Redner, daß der fortschrittliche Antrag abgelehnt werden möge, weil er zu allgemein gehalten sei und auch dazu führe, daß auch die polnischen Genossenschaften unterstützt werden müßten. Die **Arbeiteransiedlung** ist auf die Unterstützung der Arbeitgeber angewiesen, und es müssen daher hierbei die berechtigten Interessen der Arbeitgeber berücksichtigt werden. Sonst stoßen wir auf Widerstand und erleben Mißerfolge.

Geheimrat **Metz** als Mitberichterstatter meint, daß die Kolonisierung auch Sache des Reiches sein könnte; da jedoch Preußen diese große Aufgabe in Angriff genommen hat, wird es sich ihr auch dauernd widmen. Die Umgestaltung der Generalkommissionen in provinziale Kolonisationsbehörden ist durchaus zu wünschen und verspricht gute Erfolge. Die Eigentümer, die selbst besiedeln wollen, sind auf jede Weise zu unterstützen.

Darauf schloß Regierungspräsident v. **Schwerin** die Konferenz.

Ein Bischof wegen Beleidigung verurteilt.

Luxemburg, 24. April. In der **Beleidigungsklage von Abgeordneten** der Linken gegen Bischof **Koppes** von Luxemburg wegen seiner **Rede auf dem letzten Katholikentage** in Metz ist heute das Urteil gefällt worden. Es lautet auf **200 Francs Geldbuße und auf 200 Francs Schadenersatz** an jeden der 21 Zivilkläger und Veröffentlichung des Urteils in je drei ausländischen und inländischen Zeitungen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß in der Rede alle Merkmale der Verleumdung gegeben seien entsprechend dem § 186 des D. R.-Str.-G.-B. Die Kläger hatten je 5000 Francs Geldbuße verlangt. Der Bischof legte sofort **Berufung** ein.

Thormann in Bromberg.

Es war bekanntlich behauptet worden, Thormann sei in Köslin lediglich auf Grund eines von ihm eingereichten Lebenslaufes und der **glänzenden Empfehlungen des Oberbürgermeisters von Bromberg** gewählt worden. Das ist, nach dem „Bromberger Tagebl.“, **nicht wahr**. Von „glänzenden“ Empfehlungen kann, wie das genannte Blatt weiter mitteilt, gar **keine Rede** sein.

Der Bromberger Oberbürgermeister gebrauchte nur einige empfehlende Redewendungen, wie sie allgemein üblich sind, wenn man jemand in seiner Laufbahn nicht hinderlich sein will. Die „glänzenden“ Empfehlungen stammen von anderer, mehr **privater** Seite. Der Oberbürgermeister war vom Charakter „Alexanders“ ganz und gar nicht erbaut, und diesem Umstande hat Bromberg es wohl auch zu danken, daß man dort heute Thormann nicht als Stadtrat auf dem Halse hat. Als sich seinerzeit die Notwendigkeit zur Schaffung einer neuen Stadtratsstelle herausgestellt hatte, da bestand bei den Stadtverordneten die Neigung, sie eventuell „Alexander“ zu übertragen. Ob dies dem Oberbürgermeister bekannt war oder nicht, bleibe dahingestellt; jedenfalls kam die Vorlage damals noch nicht, und so ist der Stadt viel Ärger und Verdruß erspart geblieben.

Ebenso frech wie bei seinem „amtlichen“ Auftreten war Thormann in Bromberg auch in seinem Privatleben. Fast kein junges Mädchen und keine Frau ließ er auf der Straße in Ruhe, und in seiner Zudringlichkeit wurde er so dreist, daß ihm einmal eine Dame mit dem Staatsanwalt drohte. Bezeichnend ist auch folgender Vorfall: Als s. Z. eine Bromberger Damenvereinigung im Saale des „Reichskanzler“ ein Maskenfest veranstaltete, bei dem Herren der Zutritt nicht gestattet war, wußte sich Thormann in guter Verkleidung einzuschleichen. Die Maske fiel sofort auf, und man zerbrach sich den Kopf, wer sie wohl sein möge. Die meisten Damen rieten auf den „Assessor“, aber man hielt ihn als Bräutigam einer solchen Frechheit denn doch nicht für fähig und unterließ es, ihn des Saales zu verweisen. Als er später darüber zur Rede gestellt wurde, leugnete er das Vorkommnis rundweg ab. Auch sonst war sein Benehmen in Bromberg nichts weniger als einwandfrei, und wenn von Köslin aus in Anwendung suggestiven Trostes behauptet wird, „Alexander“ sei in Bromberg der „**Liebling der Stadträte**“ gewesen, so ist das eine Behauptung, über die Kundige nur lachen können. „Alexander“ hat sich ob seines **taktlosen Benehmens** mehr als einmal in Bromberg in demütigender Weise entschuldigen müssen.

Die Bromberger **Staatsanwaltschaft** hat sich selbstverständlich auch mit dem „Fall Alexander“ beschäftigt und beschäftigt sich noch damit. Es wurde bereits gemeldet, daß sich seinerzeit in Bromberg ein junges Mädchen des Schwindlers wegen **vergiftet** haben soll. Wenigstens wurde damals allgemein angenommen, daß das Mädchen sich selbst Gift beigebracht haben soll. Nunmehr hat — wie das „Bromb. Tagebl.“ mitteilt — die Staatsanwaltschaft die **Ausgrabung der Leiche** angeordnet, da der Verdacht aufgetaucht ist, daß **Thormann** das Mädchen **vergiftet** haben soll. Auch nach anderer Richtung schweben in Bromberg noch Ermittlungen.

Der Bürgermeister von Köslin hätte beinahe auch die Stadt **Hirschberg** in Schlesien mit seiner Tätigkeit beglückt. Er hatte sich im vorigen Jahre um die durch den Wegzug des Bürgermeisters Dr. Schreiber frei gewordene Stelle beworben, kam dank der glänzenden Auskünfte in die **engere Wahl** und hatte alle Anwartschaft darauf, gewählt zu werden. Die **überlaute, überkluge** und alles besser wissende Aufdringlichkeit des Herrn „Dr. jur.“ von eigenen Gnaden wirkte auf die Stadtverordneten so stark abstoßend, daß er schließlich bei der Wahl keine einzige Stimme bekam.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 25. April.

Beratung der Gemeindehelfer aus der Prov. Posen.

In dieser Woche fand unter dem Vorsitz des Konsistorialrats Dr. **Hoffmann** eine Gemeindehelferkonferenz für die **Helfer der Provinz Posen** statt. 17 Gemeindehelfer aus allen Teilen der Provinz waren dazu erschienen. An den Verhandlungen nahmen außer den Dezernenten Konsistorialrat **Nehring**, zeitweise auch Konsistorialpräsident **Balan**, Generalsuperintendent D. **Blau** und ein Vertreter des Provinzialvereins für Innere Mission teil. U. a. wurden zwei Hauptvorträge gehalten durch den Gemeindehelfer **Köhler** über das Thema: „Was kann und muß der Gemeindehelfer tun zu seiner eigenen inneren Förderung, um seinen Dienst recht ausrichten zu können?“ und durch den Gemeindehelfer **Volkmann** in Thure über das Thema „Der Dienst der Gemeindehelfer an den Kranken der Gemeinde“. An die Vorträge schlossen sich eingehende und lebhafte Besprechungen. Die Themata für das nächste Jahr wurden gleichzeitig bestimmt. Es soll die Frage behandelt werden, wie die Gemeindehelfer für eine gesunde Gemeinschaftspflege in ihren Gemeinden wirken können, und wie am besten und wirksamsten der Kampf gegen die Unsittlichkeit geführt wird.

„Polnischer Religionsunterricht in deutscher Sprache ist in einigen Abteilungen der Posener städtischen Schulen eingeführt worden.“ Diesen unglaublichen Unsinn leistet sich die „**Freisinnige**

Zeitung“ im politischen Teil. Daß das Blatt nichts von der Polenfrage versteht, wissen wir ja schon lange. Daß seine Unkenntnis aber so weit geht, daß es annimmt, es gebe auch eine besondere polnische Religion, das hätten wir doch nicht für möglich gehalten.

♂ **Königliche Akademie.** Am Montag lesen: Naumann, Maistre Pierre Pathelin (4—5 Uhr); Burchard. Sachenrecht (5—6 Uhr); Familienrecht (6—7 Uhr); Erbrecht (7—8 Uhr); Christiani, Russische Übungen für Vorgeschrittene (5—7 Uhr); Schoenichen, Stoffwechsel der Pflanzen (5—7 Uhr). Herrmann, Französische Revolution (6—7 Uhr). Jordan, Aus dem Leben der englischen Sprache (6—7 Uhr). Colley, Englischer Oberkurus (7—9 Uhr). Buchholz, Übungen: Ursprünge und Anfänge der deutschen Sozialdemokratie (8—10 Uhr). Könnemann, Physik der Erde (8—9 Uhr. Paur, Technische Mechanik (8—9 Uhr); Übungen (9—10 Uhr). Bock Vorbesprechung für die Vorlesung über Leonardo da Vinci und Kunstgeschichtlichen Übungen für Anfänger, 7 Uhr im Hörsaal II.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Posen, wird am Sonnabend, 2. Mai, **abends 8 Uhr** in der Kaiser Wilhelm-Bibliothek seine Hauptversammlung abhalten. Es ist der Abteilung gelungen, in dem **Major a. D. Schwabe**-Berlin-Lichterfelde einen glänzenden Redner und hervorragenden Kenner Afrikas zu gewinnen, der in einem Lichtbildervortrage das Thema: „Bilder aus der Entwickelung Südwestafrikas, unter besonderer Berücksichtigung der Ziele des Frauenbundes“, behandeln wird. Major Schwabe ist nach dem früheren Landeshauptmann Major von François der älteste Offizier der Schutztruppe für Südafrika. Er diente dort bereits 1893 bis 1897 und nahm an fast allen kriegerischen Ereignissen dieser Jahre teil, um dann Südafrika zu bereisen. 1900 und 1901 ging er im Marine-Expeditionskorps nach China. Beim Ausbruch des Aufstandes 1904 bereits zur Verwendung in Südwestafrika bestimmt, wurde Major Schwabe nach Berlin berufen und zum landeskundigen Berater des Chefs des Generalstabes ernannt. Später zum Kriegsministerium versetzt, war er bis zum Jahre 1908 auch dort mit der Bearbeitung kolonialer Fragen beschäftigt. Im Jahre 1910 durchstreifte er nochmals in siebenmonatigem Ritt das südwestafrikanische Schutzgebiet. Neben zahlreichen kleineren Veröffentlichungen schrieb Major Schwabe die Bücher: Mit Schwert und Pflug in Südwestafrika, — Dienst und Kriegführung in den Kolonien und auf überseeischen Expeditionen, — Der Krieg in Südwestafrika 1904—1906, — Im deutschen Diamantenlande, — Die deutschen Kolonien — und das seit 1908 jährlich erscheinende „Taschenbuch für Südwestafrika“.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Wir möchten nochmals ganz besonders auf das nur zweimalige Gastspiel des bekannten Schauspielers Friedrich Kayßler in der Titelrolle des neuesten Wedekind-Werkes „Simson“ hinweisen. Die beiden Vorstellungen finden am Sonnabend und Sonntag statt. Dieses Werk hat bereits viele Aufführungen erlebt und wurde von Publikum und Presse mit vielem Interesse aufgenommen. — Am Montag findet die letzte Aufführung des Brieuxschen Werkes „Die Schiffbrüchigen“ bei ermäßigten Preisen statt. Die erste Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Fremdenlegionär-Dramas „Cafard“ erfolgt am Dienstag.

Das Programm für die morgen. Sonntag. mittag stattfindende Musikaufführung auf dem Wilhelmsplatze, ausgeführt in der Zeit von 11^{45} bis 12^{45} Uhr von dem Musikkorps des Feldart.-Regts. Nr. 20, ist folgendes: „Zu Pferde“, Kavalleriemarsch von Ehrenberg (Posen). „Lustspiel-Ouverture“ von Keler-Bela „Wiener Blut“, Walzer von Strauß. „Solveygs Lied aus der Peer Gynt-Suite“ von Grieg. Divertissement aus der Oper „Rheingold“ von Wagner, Schützen-Regiments-Defilier-Marsch von Lippe.

⚔ Eine öffentliche **Bankbeamtenversammlung,** die vom Allgemeinen Verbande der Deutschen Bankbeamten einberufen ist, findet am nächsten Dienstag, abends 8¾ Uhr im Saale des Hotels Deutsches Haus statt. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Der englische Riese Teddy Bobs, der größte Mensch der Welt, der zurzeit in Berlin Sensation erregt, wird am 1. Mai auch Posen einen Besuch abstatten. Er hat auf dem Livoniusplatz einen Riesen-Bretterbau aufbauen lassen, kann aber erst am 1. Mai hier eintreffen, da er bis 30. April im Berliner Passage-Panoptikum verpflichtet ist.

p. **Gefunden oder zugelaufen:** 1 brauner Jagdhund; 1 silberne Damenuhr mit gelber Kette; 1 gold. Halskettchen; 1 Korallenkette; 1 Kanarienvogel; 1 weißes Drahttäschchen enth. 1 Trauring; 1 gold. Armband; 1 Geldtasche mit 4 Buchstabenstempeln; 1 schwarz-weißer Jagdhund; 1 silb. Armband; 1 braunes Portemonnaie mit 80 Pf.; 1 Herrenuhr mit weißer Kette; 1 gold. Damenuhr; 1 Portemonnaie mit 10 Pf.; 1 eiserne Kette, 6 Meter lang; 1 Foxterrier; 1 gelbe Vorstecknadel mit weißen Steinen; 1 buntes Handtäschchen. enth. 5 Pf. und 1 Taschentuch; ein Bund Schlüssel.

p. **Festgenommen** wurden: ein Obdachloser, ein Bettler, ein Zuschneider wegen Bedrohung, ein Händler wegen groben Unfugs.

p. **Beschlagnahmt** sind 12 Piassavabesen, die wahrscheinlich gestohlen sind. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

♆ **Schwarzenau,** 24. April. **Eine Augenuntersuchung der Kinder der katholischen Schule** fand gestern durch den Kreisarzt Dr. Sieber-Witkowo statt. Bei 12 von 361 Kindern wurde Granulose festgestellt. Wohltuend aufgefallen ist bei der Untersuchung die Sauberkeit der Kinder und die von den Kindern geübte Zahnpflege. Eine größere Anzahl der Kinder leidet an Skrophulose. Die Ursachen sind Unterernährung, schlechte Wohnräume, sowie trunk- und schwindsüchtige Eltern. — Die **Masern** herrschen stark im benachbarten Karlsruh. In 15 Familien sind bereits die Kinder erkrankt. Auch in Schwarzenau tritt die Krankheit vereinzelt auf. — An die katholische Schule in Nekla sind die Lehrer Hohn-Otremba und Onderka **berufen** worden.

* **Grätz,** 24. April. **Ein recht betrüblicher Unglücksfall** ereignete sich am Mittwoch nachmittag. Das zwei Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Malicki fiel beim Spielen in die auf dem Hofe befindliche, mit Jauche gefüllte Dunggrube. Trotzdem der Vorfall alsbald bemerkt und ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, waren alle Wiederbelebungsversuche bei dem Kinde vergeblich.

* **Pleschen** 24. April. Anläßlich der **Goldenen Hochzeit** ist namens des Kaisers und Königs den Kasimir und Petronella geborenen Stefaniak-Kasalkaschen Eheleuten in Lenartowitz ein Gnadengeschenk von 50 M. überreicht worden. — Lehrer und Kantor Köhler feiert heute sein **25jähriges Amts-** und gleichzeitig **auch Ortsjubiläum.**

* **Kolmar i. P.,** 24. April. **Feuer** entstand gestern nachmittag gegen 5½ Uhr auf dem am Markt gelegenen Gehöfte des Kaufmanns Pieper. Es brannte ein in Fachwerk erbauter kleiner Schuppen. Die freiwillige Feuerwehr und die Spritze der hiesigen Eisenbahnmeisterei waren bald zur Stelle und konnten das Feuer schnell löschen.

* **Erpel,** 21. April. Durch einen Teschingschuß **verletzte** gestern der Schulknabe Tetzlaff seinen gleichaltrigen **Schulkameraden Hammling am linken Arm so schwer,** daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es wird befürchtet, daß der Junge einen steifen Arm davon trägt. — Die **Baulust** scheint in diesem Jahre hier und in der Umgegend recht rege zu werden. Ungefähr 15—20 Bauten sind bereits in Angriff genommen.

K. **Strelno,** 24. April. **Von der hiesigen Polizei verhaftet** und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde der von der Gnesener Staatsanwaltschaft **steckbrieflich verfolgte** Arbeiter Nowak. Er soll sich in Mogilno der widernatürlichen Unzucht schuldig gemacht haben. Bei seiner Verhaftung widersetzte er sich.

* **Crone a. Dr.,** 23. April. **Niedergebrannt** ist in der vergangenen Nacht das Wohnhaus des Windmühlenbesitzers Bradtke in Wtelno.

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Auch während der letzten acht Tage herrschte in ganz Deutschland nahezu ununterbrochen sonniges trockenes Wetter. Dabei war es anfangs verhältnismäßig kühl, besonders in Ost- und Mitteldeutschland kamen ziemlich zahlreiche Nachtfröste vor. Seit dem 20. stieg die Temperatur bei lebhaften östlichen Winden indessen mit jedem Tage höher empor, auch die Nächte wurden allmählich milder. Erst am Schlusse der Berichtswoche erfolgte nach Übergang des Windes nach West eine merkliche Abkühlung, doch kam es nur vereinzelt zu leichten Strichregen. Der Einfluß dieser Witterungsverhältnisse auf den Felderstand wird sehr verschieden beurteilt. Im allgemeinen waren die kalten Nächte und scharfen Ostwinde dem Wachstum nicht förderlich, doch haben die Weizensaaten nicht gelitten, sich bei der warmen Witterung der letzten Tage vielmehr weiter gekräftigt, so daß ihr Stand nach wie vor günstig beurteilt wird. Dagegen ist beim Roggen vielfach eine Verschlechterung eingetreten. Aus der Mehrzahl der Gebiete wird berichtet, daß der Roggen ein spitzes Aussehen angenommen habe und daß seine Bestockung infolge der herrschenden Trockenheit namentlich auf leichten Böden zu wünschen übrig lasse. Für eine gedeihliche Weiterentwicklung wird allgemein schon Regen herbeigesehnt. Die Futterpflanzen und Wiesen haben ihren guten Stand beibehalten, dürften aber auch bald eine Anfeuchtung brauchen. Die Frühjahrsbestellung hat gute Fortschritte gemacht; die Körneraussaat ist meist erledigt und auch die Bestellung der Rüben- und Kartoffeläcker geht flott von statten. Die frühbestellten Sommersaaten sind gut aufgelaufen, allerdings droht die jetzt herrschende Trockenheit die Weiterentwicklung bzw. den Aufgang der Spätsaaten zu beeinträchtigen.

Neues vom Tage.

Berlin, 25. April.

Aus Gram über die hoffnungslose Erkrankung ihrer Mutter hat sich im Hause Höchstestraße 4 ein 19jähriges Fräulein Plunte aus dem vierten Stockwerk in den Schacht des Treppenhauses gestürzt. Sie starb nach zehn Minuten an schweren inneren Verletzungen. Die Mutter des Mädchens liegt schon seit längerer Zeit schwer leidend im Krankenhause.

Ein schwerer Straßenunfall ereignete sich Freitag abend in Neukölln. Ein Maler Kutz fuhr gegen 6 Uhr auf einem Zweirad die Bergstraße in südlicher Richtung entlang. Hierbei geriet er mit dem Hinterrade in eine Straßenbahnschiene und kam dadurch so unglücklich zu Fall, daß er unter einen hinter ihm folgenden Schlächterwagen zu liegen kam. Ein Rad des Fuhrwerks ging über seinen Kopf und zermalmte ihn, so daß der Unglückliche auf der Stelle starb. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Der Begründer der Weltorganisation der Telefunkengesellschaft, Direktor Bargmann, der bis zum Jahre 1908 dem Direktorium der Telefunkengesellschaft angehörte, ist im Alter von 45 Jahren in Berlin gestorben.

Eine lebende Feuersäule. Die in der Treskowstraße wohnhafte 25jährige Frau Frida Wecker beging die Unvorsichtigkeit, auf eine brennende Lampe frisches Petroleum aufzugießen. Kaum hatte sie damit begonnen, so schlug die Flamme in die Petroleumflasche hinein, und im nächsten Augenblick erfolgte eine Explosion. Die junge Frau wurde von der Stichflamme getroffen, und in wenigen Minuten brannte sie lichterloh. Auf das Hilfegeschrei der Brennenden hin eilten Nachbarsleute hinzu, die durch Aufwerfen von Decken und Tüchern die Flammen erstickten. Inzwischen hatte die Unglückliche aber bereits am ganzen Körper sowie im Gesicht und am Kopf sehr schwere Brandwunden erlitten. In hoffnungslosem Zustande wurde Frau Wecker nach dem Krankenhaus gebracht.

Drei Wochen tot in der Wohnung. Donnerstag nachmittag öffnete der Eigentümer eines Hauses der Ackerstraße die Wohnung der Näherin Helene Möller, die man seit längerer Zeit nicht mehr gesehen hatte. Er fand sie tot im Bette auf. Sie hatte sich offenbar vergiftet. Aus einem vorgefundenen Brief vom 30. März geht hervor, daß die Unglückliche an Wahnideen litt, sich verklatscht und verfolgt glaubte und deshalb aus dem Leben scheiden wollte.

---

§ **Adoptionsschwindeleien.** Der Eisenbahnsekretär a. D. Hans Leitner aus München wurde von der Strafkammer in Frankfurt a. M. zu 2½ Jahren Zuchthaus, seine Frau zu 2 Jahren Zuchthaus, beide außerdem zu je 10 Jahren Ehrverlust wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug und Betrugsversuch verurteilt. Die Angeklagten hatten planmäßige Adoptionsschwindeleien verübt, wobei sie u. a. einer Buchhalterin aus Frankfurt ihr uneheliches Kind und 500 Mark als „Erziehungsbeitrag“ abschwindelten und dann das Kind unter falschen Angaben einer Frau in Speyer in Pflege gaben, ohne sich weiter darum zu kümmern. In einem anderen Fall in München nahm die Mutter eines unehelichen Kindes dieses noch rechtzeitig zurück, sie erhielt aber von den 800 Mark „Erziehungsbeitrag“ nur 600 Mark zurück. Das Kind der Buchhalterin konnte erst nach längeren polizeilichen Fahndungen entdeckt und der besorgten Mutter zurückgegeben werden, die übrigens den Erziehungsbeitrag nur mit großer Mühe und in Raten aufgebracht hatte.

§ **Verheerende Waldbrände.** Kaum hat das trockene Wetter wieder eingesetzt, so beginnen bereits in der Lüneburger Heide die so gefürchteten Wald- und Heidebrände, die in den letzten Jahren unermeßliche Schäden angerichtet haben. Der erste Brand kam in dem Oldauer Gemeindeforst zum Ausbruch. Er vernichtete rund 500 Morgen fünfzehn- bis zwanzigjährigen Föhrenbestand im Werte von über 35 000 Mark. Der zweite Brand wütete auf dem sogenannten Wilden Asch an der Soltauer Chaussee. Hier wurden 2000 Morgen Heide in Asche gelegt. Es gelang, dieses Feuer erst durch Umpflügen von Heide nach sechsstündiger Arbeit zu bewältigen. — Bei Hiesfeld zerstörte ein gewaltiger Brand über eine Million Mark Waldbestand.

§ **Eine wahnsinnige Mutter.** In Seisel (Hochsavoyen) stürzte sich die Frau des Gemeinderats Petrod in einem Anfall nervöser Erregung nach vorhergegangenem Streit auf ihre 14jährige Tochter, erwürgte sie und versuchte dann sich zu erhängen. Sie wurde von Nachbarn daran gehindert und der Polizei übergeben.

§ **Tod im Eisenbahnzuge.** In einem Eisenbahnabteil zweiter Klasse auf der Strecke Siegen—Betzdorf—Gießen wurde auf der Station Herborn ein junges Mädchen, das nach Gießen reisen wollte, tot aufgefunden. Da die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurde ein junger Mann, der der Bahnbehörde in Herborn den Vorfall meldete, vorläufig in Haft behalten.

§ **Selbstmord eines Amtsgerichtsrats.** Zwischen den Stationen Köln-Deutz und Köln-Hauptbahnhof brachte sich im D-Zuge der Amtsgerichtsrat Goetz aus Elberfeld einen Schuß in den Kopf bei. Kurz nach seiner Einlieferung ins Hospital in Köln starb er. Der Grund des Selbstmordes in unbekannt.

§ **17 Personen ertrunken.** Im Dorfe Woskressenki im russischen Gouvernement Jekaterinoslaw stürzte in der Nacht eine Anzahl Bauernwagen, deren Pferde durch ein Feuerwerk scheuten, mit ihren Insassen von der hohen Uferböschung in den Fluß hinab. 17 Personen ertranken.

§ **Ein ungewöhnliches Eisenbahnhindernis.** Ein Bauer aus Nischni Nowgorod stand kürzlich unter der Anklage, ein „Hindernis auf das Bahngleis gelegt und dadurch einen Zug zum Anhalten auf der Strecke gezwungen zu haben“. Er wurde, da er geständig war, zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte einen Selbstmordversuch unternommen und das „Hindernis“, das den Zug zum Anhalten gezwungen hat, war nichts anderes als sein eigener, **vor die Räder geworfener Körper.** Es hatte sich nämlich die Schwierigkeit herausgestellt, wie man den Mann bestrafen konnte. Denn Selbstmord bzw. der Versuch dazu ist nicht strafbar. Aber da man dem Manne doch einen Denkzettel verabfolgen wollte, so verfiel man auf diesen etwas eigenartigen Ausweg.

§ **Blutige Schlägerei in einem futuristischen Konzert.** In Mailand veranstalteten die Futuristen ein Konzert, bei dem nur „Zukunftsmusik“ gemacht wurde. Dabei kam es zu einer wüsten Schlägerei zwischen den empörten Zuhörern und den begeisterten Futuristen. Die Heißblütigsten zogen sogar Revolver und Messer. Es kam zu einem furchtbaren Durcheinander, bei dem zehn der Kämpfenden durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Zum Schluß wurde noch ein „regelrechter Zweikampf“ zwischen einem Futuristen und dem Musikleiter des Blattes „Italia“, dem bekannten Abgeordneten Cameroni, ausgetragen. Cameroni wurde dabei durch mehrere Hiebe mit einem Knüppel übel zugerichtet.

§ **Eine Million unterschlagen.** Die Polizei in Paris hat den Geschäftsführer Zirrelschi aus Triest verhaftet, der beschuldigt wird, Unterschlagungen von einer Million Francs bei der Filiale einer Großbank in Smyrna verübt zu haben.

§ **Abermals eine Gattenmörderin freigesprochen.** Die Pariser Geschworenen haben abermals eine wegen Gattenmordes angeklagte Frau freigesprochen. Vor einigen Wochen erschoß die in der Pariser Gesellschaft sehr bekannte Frau Debiesse ihren Gatten, als sie ihn in einem Hotel mit einer Geliebten ertappte. Obwohl sich in der Verhandlung herausstellte, daß Frau Debiesse ihr Verbrechen schon seit längerer Zeit vorbereitet hatte, gaben die Geschworenen ihren Wahrspruch auf nichtschuldig ab, so daß die Angeklagte freigesprochen werden mußte. Dieser abermalige Freispruch wird in der Pariser Presse lebhaft erörtert. Man will darin ein deutliches Anzeichen für die Stellungnahme der Geschworenen im Falle der Gemahlin des Finanzministers Caillaux, die bekanntlich den Chefredakteur des „Figaro“ erschoß, erblicken.

Vermischtes.

× **Der arme Ehemann.** Vor Gericht stand in London ein Arbeiter namens Bert Adams unter der Anklage, seine Frau durch Beilhiebe zu morden versucht zu haben. Der Angeklagte wendete ein, daß seine Frau, eine begeisterte Frauenrechtlerin, ihn zu dem Verbrechen geradezu getrieben habe. Sie hätte täglich ihn und ihr Kind mißhandelt, wäre ständig betrunken gewesen, hätte 50 Zigaretten am Tage geraucht, seine Garderobe versetzt und seine Schecks gefälscht. Jeden Abend hätte sie Geld für das Wirtshaus verlangt und sei meist erst am Morgen in der miserabelsten Verfassung heimgekehrt. Als Zeugin gab Frau Adams das alles zu und meinte, das wäre ihr gutes Recht; aber die Beilhiebe nähme sie ihrem Manne nicht weiter übel, da er bis dahin ein erbärmlicher Schwächling gewesen sei und sie ein forsches Auftreten auch bei anderen schätze. Dem Gericht tat der arme Ehemann leid, und es verurteilte ihn nur zu einem Monat Gefängnis.

Humoristische Ecke.

* **Schaufensterreklame.** „Kellner,“ sagte der Gast empört, „was soll denn das heißen? Gestern bekam ich für denselben Preis eine Portion Huhn, die war genau noch mal so groß als heute.“ — „Jawohl, Herr,“ antwortete der Kellner. „Wo saßen Sie denn?“ — „Da drüben am Fenster.“ — „Das war es eben. Die Leute, die am Fenster sitzen, kriegen immer die größere Portion. Das macht sich von draußen sehr gut!“

* **Das Vorbild.** Herr (auf der Polizeiwache): „Wie ich höre, haben Sie den Burschen gefaßt, der neulich in unser Haus eingebrochen ist.“ — Wachtmeister: „Ja, wünschen Sie ihn zu sprechen?“ — Herr: „Allerdings. Ich möchte ihn gern mal fragen, wie er es fertig gebracht hat, hinein zu gelangen, ohne meine Frau aufzuwecken. Ich versuche das seit zwanzig Jahren vergeblich.“

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 2. April.

Sterbefälle.

Witwe Josefa Chmielewska, geb. Urbanska, 69 Jahre. Lech Tabernecki, 25 Jahre. Bäcker Stefan Bialecki, 35 Jahre. Kellner Leon Kurka, 22 Jahre. Czeslaus Kolanowski, 9 Monate 5 Tage. Johann Szymkowiak, 1 Jahr.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
April				
24. nachm. 2 Uhr	757,9	W leicht. W.	heiter	+ 15,2
24. abends 9 Uhr	757,0	W leicht. W.	klar	+ 9,8
25. morgens 7 Uhr	754,2	W leicht. W.	Regen	+ 7,6

Niederschlag am 25. April. Regen: 0,2 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 25. April morgens 7 Uhr:

25. April Wärme-Maximum: + 15,7° Cels.
25. „ Wärme-Minimum: + 6,7° „

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.



J 2162a

ERÖFFNUNG DER SOMMERSAISON: 1. MAI
BESUCH 1913: 18113 KURGÄSTE 261220 BÄDER

Bad Salzbrunn in Schl.

402—419 m ü. d. Meere. Trink- u. Badequellen (Vers. jährl. 2000000 Fl.). 740 ha Promenaden, Anlagen und Wald.

Oberbrunnen, Kronenquelle, kalte alkalische Säuerlinge bei Katarrhen, Gicht, Zuckerkrankheit. Inhalatorien. Radiumemanatorium. Pneumatisch. Institut. Gurgelhallen. Bäder aller Art (natürl. kohlens. Mineralbäder); Elektro- u. Hydrotherapie. Massage, Fango, Radiogenschlamm. Zanderinstitut. Milch- u. Molkenkuranst. Licht-Luftb. Gute Unterkunft u. kurgemäße Verpfl. Reichh. Unterhalt. u. Vergnügungsprog.

Besuch 10000 Kurgäste. Saison 1. Mai — Anfang Oktober. Prospekte und Auskünfte durch die Bade-Direktion.

Villa Anita, 18 heizb. mod. eing. Zimm., Bad, elekt. Licht, Pens.
Dachrödenshof, a. Kurplatz, tadellose Küche, Logierhaus, saub. Bett., bill. Preise. Pächt. A. Schmidt.
Logierhaus Eden, T. 283, gr. u. kl. heizb. Z., gr. Gart., Bad, Elekt. Licht.
Haus Friedrich, Herrl. Lage, gesch. Balk., Z., Gartenst. 10 Warmw.
Villa Germania, 2. Min. z. Kurprom. Z. m. u. oh. Pens., Ziv. Preise.

Grand Hotel, erstes Haus a. Platze. 200 Bett., Zimm. v. 2.50 Mk. an, erstkl. Verpfl. v. 5.50 Mk. an p. Tag, a. bes. Küche f. Krankendiät.
Dr. Henschel's Kuranstalt, schrägüber der Post.
Pension Londoner Hof, 300 m v. d. Quell. Ärztl. empfohl., Fr. M. Jaekel

Villa National, 5 Min. v. Kurplatz, Z. v. 8.— M. wöch., Pens. 3.50 M.
Magdeburger Hof, mod. Logh. a. Kurplatz. Prosp. d. die Verw. des Magdeburger Hofes.
Promenadenhof, a. Kurprom., Zim. in jed. Preisl. Bes. J. Scholz.
Hotel zum Schwert, herrl. ruh. Lage, schön. schatt. Gart., Zimm. m. u. ohne Pens., Omnibus z. jedem Zuge a. Bahnh. Zivile Preise.

Bad Altheide

Villa Balzer, 24 Zimmer. Nähe des Kurhauses.
Diätetische Kurpension Villa Carmen, dicht am Sanatorium und Kurpark gelegen. Bes. Frau Dr. Zimnik.
Villa Clara, Tel. 12, dir. am Kurpl., 20 Zimm. Pens. pr. Tag v. 4 M. a.
Logierhaus „Daheim", 3 M. v. Bahnh. Altheide-Neu-Falkenhein.
Villa Diana, vis-à-vis Kurh. u. Bäd. Tel. 62. Zimm. mit u. ohne Pens.
Pension Edelweiß, Dir. Drude, dir. am Kurpark u. d. Bäd. Erstkl. Küche.
Villa Friedrich-Wilhelm, Leiter Frl. Stief. Pens. f. Kind. u. j. Mädch.
Pension Glatzer Rose, a. Kurpark Tel. 73. Prosp. jederz. bereitw.
Villa v. d. Goltz, 5 Min. v. Bäd. 14 Zimm. Pens. pr. Tag v. 3 M. a.
Villa Ilse, Bes. Fr. Dir. Grittner, a. Zedlitzpark, T. 70. Erstk. Pens.
Villa Johanna, Beh. eing. Zimm., f. m. Balk., ruh. Lag. m. g. Pens., Bad.
Sanatorium Altheide f. Herzkr. Prf. d. Chefarzt Dr. Lewinsohn.
Villa Lidwina, 5 Min. v. Kurh. u. Bäd., dicht. v. Wald. Küchenben.
Pension „Lug ins Land", a. Walde, vis-à-vis Bahnh. B. Pens. Mäß. Pr.
Villa Margareta, Komf. 1 Min. z. Kurpl. Waldz. m. Pens. v. 5 M. a.
Villa Neptun, gegenüb. d. Sanator. Nahe d. Bäder und Wald.
Villa Waldschlößchen, Erstkl. christl. Haus. Vorz. Verpfleg.
Pension Walhalla, M. Hosse Nächste Nähe d. Bäd., Zimm. i. all. Preisl.

Bad Reinerz

Annahof, Logierh. u. Rest., Idyll. gel. Vorzügl. Küche, best. empf.
Villa Arit, gut empfohlen. Haus. Prospekt, Zimmer m. Balkons.
Villa Brunnenhof, Villa Glückauf — direkt am Kurplatz u. am Bad gelegen, 48 Zimm., Prospekt kostenl., Bes. B. Tautz.
Villa Cecilie, schöne sonnig. Z. m. Balk., mäß. Preis. Wiener Küch.
Villa Cornelia, Horneh., ruh. Haus, 30 Zim. m. u. oh. Pens., Herrl. Waldl., Prosp. gr. Frl. Mitzel
Villa Daheim, Komf. Haus, m. u. oh. Pens. Bes. B. Müller. Zentr.-Heiz., Lift, elektr. Licht, Prosp.
Deutscher Hof, Fr. F. Bilolaweck, Rest. u. Logh., a. Kurpl. Küche.
Badehotel Germania, Hotel schwarzer Bär — beliebte Häus. Georg Liche.
Haus Hohenzollern, schön. gel., Balkz. Jaeschke, Prom., m. u. o. Pens.
Merkur Zentrum, Bes. B. Neumann, neu erb., schön. Z., Balk., Logg.

Park-Hotel Liche, Dep. Villa Hygiea, best-empf. H., schönst. Lage, M. Pr.
Villa Schmidt, alt renom. Haus, neu eing. Speises., gesch. Südbalk.
Hotel schwarzes Roß, Oberring. Bes. E. Grieger, g. eing. Zimm., sol. Pr.
„Silesia", Haus erst. Rang. mit u. ohne Pens., ganzjähr. geöffn.
Weidmannsruh, vorn. Haus, Bes. Fr. Oberförster E. Nowack.

Bad Landeck

Villa Bergfried, mod. Pens. Nähe des Hochwald u. der Bäder.
Helenen-Hof, herrl. gel. halbe, sow. g. Z., Balk., Verand., heizb. Z.
Montana, ruh., vorn. Pens., Höhenl. nächst dem Wald u. Bad.
Pension Rheinbahn, Z. v. 10 M wöch. tägl., Vrpfl. 3.50, nur christl. Kurg.

Flinsberg

Haus Alt-Heidelberg, Pens., a. Walde u. Kurh. Komf. Haus a. Platze.
Haus Böttcher, Bes. Amtsgerichtsrat Böttcher. Kl. Fremdenpens. schön. staubfr. Lage, gute Verpfl., best. Empfehl. Prosp.
Familienpension Daheim, beste Lage, Gart., vorz. Verpfl. mäß. Preis.
Hotel Deutscher Kaiser, Bes. A. Gläser. Billige Preise. Gute Verpfleg.
Villa Eichendorff, staubfrei am Walde gelegen. Frl. Gericke.

Sanatorium Charlottenhaus

Breslau, Tiergartenstraße 55—57. Fernsprecher Nr. 548.
Modernster Komfort. Alle zeitgemäßen Heilverfahren. Behandlung aller inneren und nervösen Krankheiten. Besondere Abteilung für Zuckerkranke. Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. G. Winkler.

Sanatorium Friedrichshöhe

bei Bad Obernigk, Reg.-Bez. Breslau. Telephon Nr. 26.
Für innerlich Kranke, Nervenkranke, Erholungsbedürft. Stoffwechselkuren. Abt. II. Preise für Zimmer, Pension, Kur und Arzt 6 bis 8 Mk. pro Tag. — 3 Ärzte. Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. F. Köbisch, Nervenarzt.

Sanatorium Warmbrunn

im Riesengebirge.
Für innere und Nervenleiden. Im Winter Thermalbäder der Warmbrunner Quellen im Hause. Moderner Komfort. Diätkuren &c.
Besitzer Dr. Hoffmann, Badearzt.

San.-Rat Dr. Herrmann
Sanatorium Medicomechan.-Institut

Bad Landeck i. Schlesien.
Bewegungsstörungen, Frauenleiden, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten.

Dr. Kahlbaum, Görlitz.

Offene Kuranstalt für Nervenkranke. | Heilanstalt für Psychischkranke.
Aerztliches Pädagogium für jugendliche Nerven- u. Psychischkranke.

Sanatorium Kurpark

Schreiberhau im Riesengebirge.
Spezialkuranstalt f. Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke. Nur 50 Patienten. — Moderner Neubau 1912. Erstklassige Einrichtungen. Prospekt frei.
Besitzer Dr. med. A. Wilke.

Lewaldsche Heilanstalt

Fernsprecher Nr. 1. Bad Obernigk, Gegründet 1870.
1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskranke. 2. Kurpension für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Entziehungskuren. — Näheres durch illustrierten Prospekt. Dr. Loewenstein, Nervenarzt.

Sanatorium Reinerz

für Leichtlungen- und Kehlkopf-Kranke. Hochmoderne u. behagl. Anstalt m. 40 Südzimmern, Aufzug, Zentralwarmwasserheizung, warmes u. kaltes fließendes Wasser an allen Waschtischen, Inhalatorium, Liegehallen, hygienisch-diätetisch. u. spezifisch. Behandl., auch Tuberkulin, vorzügl. Küche, mäßige Preise, 2 Aerzte, Sommer u. Winter geöffnet. Dr. Rudolf Schoen, leitender Arzt und Besitzer.

Kur-Anstalt Thalheim

Bad Landeck in Schlesien.
Für Nerven- und innere Krankheiten. — Diätetische Spezialabteilung. Vollständig renoviert und mit modernem Komfort eingerichtet. Natürliche Radiumbäder aus eig. Heilquelle im Hause. Prospekte. — Tel. 21. — Sanitätsrat Dr. Landsberg.

Sanatorium Ulbrichshöhe

bei Reichenbach i. Schl. (Eulengebirge).
Physikal.-diätet. Kuranstalt für Herz-, Nerven-, innere u. Stoffwechselkrankheiten. Spezielle Einrichtungen für orthopäd. Turnen und Röntgenbehandlung. Radiuminstitut. Drei Ärzte. Prospekte gratis. Chefarzt Dr. Woelm.

Sanatorium Waldfrieden

Ziegenhals im Altvater.
Für Nervenkranke, Entziehungskuren, Erholungsbedürft. Mod. eingericht. Kuranstalt. Schöne Gebirgslage, unmittelb. a. Hochwald. Eig. Waldpark. Zweiganstalt (räumlich getrennt) mit sehr mäßigen Preisen. Näheres durch Prospekte. Dr. Jirzik, Nervenarzt.

Waldsanatorium Obernigk

B. Breslau. Für Leichtlungenkr. u. Erholungsbed. Mild. Klima, ges. Lage, inm. v. 4000 Mg. Kiefernwald, 60 Mg. eig. Wald u. Park. Röntgenkab., künstl. Höhensonne. Inhalatorium. Zentralheiz. Elektr. Licht. 3 ger. Liegeh. u. 12 Separatlogg. Luft- und Sonnenbad. Winter u. Sommer geöff. Pens.-Preis inkl. Zim. v. 6 M. an p. Tag. Prospekte franko. Bes. u. leit. Arzt Dr. Fritz Kontny.

Dr. Lachmann

praktiziert wieder in
Bad Landeck i. Schl.

Bad MUSKAU O.-L., Schles. Altbewährtes Eisenmoorbad,

stark ameisensäurehaltig (ähnlich Franzensbad), Mineral-Kiefernadel-Kohlensäurebäder, Stahl-Trinkquelle, Medico-mechan. Institut, elektr. Bäder, Licht-Luftbäder. Neues Salonmoorbad mit Wandelhalle. — Heilanzeigen: Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Frauenleiden, Rekonvaleszenz. Herrliche Lage in den weltberühmten 5000 Morgen großen Fürst Pücklerschen Parkanlagen. Wohlfeiler Aufenthalt. Neuerbaut: Sanatorium Parkhaus, (Dr. Halter). Prospekte kostenfrei durch die Gräfl. Arnim'sche Badeverwaltung, Muskau O.-L.

Villa Viktoria, Bad Kudowa

empfiehlt schöne Zimmer mit Balkon, gute Pens. u. diätetische Küche. Nähe der Bäder. Mässige Preise. Inh. Frau A. Burkart.

Sanatorium Dr. Schweinburg Zuckmantel

(Oesterreich-Schlesien.) Prospekte frei.
Modernst u. vollkommenst eingerichtete Anstalt für physikalisch-diätetische Heilmethod. Vornehmer Aufenthalt. Herrliche Lage. Billigste Pauschalpreise. Radium-Inhalatorium. Neu! Bergonié. Künstl. Höhensonne. Diathermie. Vorsaison wesentlich ermässigte Preise.

Gebirgs-Stahlquellen-Kurort im schlesischen Isergeb. BAD FLINSBERG

524—970 m hoch Bahnstat.
Natürliche arsen-radioakt. Kohlensäure- u. Moor-Bäder. Fichtenrindenbäd. Inhalat. Heilt Bleichsucht, Gicht, Frauenkrankheiten, Herz- u. Nervenleid., Brustschw. Brunnenvers. Mod. Badeanstalt. Gr. Kurh. 13000 Pers. Ill. Prosp. d. d. Badeverw.

Frühjahrskuren im Herzheilbad Altheide

Eine Vorkur im Hause mit 30 Flaschen Altheider Arsen-Eisenwasser (rein natürliche Sprudelfüllung) ist angezeigt bei Schwäche-Zuständen, Blutarmut, Bleichsucht und Nierenleiden, sowie nach überstandener Influenza.

Prospekte versendet kostenfrei die Badeverwaltung Altheide i. Schl.

Moor- u. Stahlbad BUKOWINE

Reg.-Bez. Breslau, Bahnstation. — Heilbewährt seit 1786 gegen Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Nerven- und Frauenleiden. — Natürliche, Moor- u. Stahlbäder, Elektrische u. Kohlensäurebäder. — Wohlfeiler, angenehmer Badeaufenthalt. Herrliche ausgedehnte Waldungen. — Badeärzte: Medizinalrat Dr. Furch, Dr. Kummer und Dr. Oczegowski. — Prospekte bereitwilligst durch die Gräflich-Strachwitzschen Badepächter Nitta und Woltzendorff.
Rituelle Küche am Orte

Sanatorium Wölfelsgrund

Grafschaft Glatz. Klimatischer Höhen-Kurort. — 650 — 900 Mtr. Seehöhe in herrlichem, windgeschütztem, wasser- und waldreichem Hochtal. **Für Nerven-, innere, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.** — — Winter und Sommer geöffnet.
Besitzer und ärztlicher Leiter: **Dr. Rich. Jaenisch.**
Ermässigte Preise in dem zur Anstalt gehörenden „Erholungsheim Urnitztal". — Prospekte durch die Verwaltung. — Nächste Bahnstation Ebersdorf, Linie Breslau—Mittelwalde. Wagenfahrt 40 Min., Auto 15 Min. 5 Stunden Bahnfahrt von Posen. (174 b

Bad Darkau Oesterr.-Schlesien

Stärkstes Jodbromsolbad ersten Ranges.
Einziges Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.
Indikationen: Skrofulose, Syphilis, Exsudate, Arterienverkalkung, Knochen- u. Gelenkerkrankungen, Frauenleiden, Rheumatismus usw.
Modernste Kurbehelfe.
Alter Park. Eleg. Unterkunft. Pension für Kinder (ohne Begleitung). Hochquellenwasserleitung. Telephon-, Post-, Telegraphen- und Bahnstation. Saison von Mitte Mai bis gegen Ende September. Badearzt Dr. Edm. Beck. — Auskünfte und Prospekte durch die Exzellenz Graf Larisch-Mönnichsche Kurverwaltung, Darkau.

Bad Carlsruhe in Schl.

(Stat. d. Opp.-Namsl. Bahn) Gas- u. elektr. Licht-Anlagen. Ausgedehnte Kiefernwaldung., reizend. Park, gr. Seen, Rudersport u. Angelgelegenheit. Ind.: Rheumatism., Gicht, Nervenleid., Blutarmut, Bleichsucht, Störung d. Körp. nach erschöpfend. Krankh., schwierig. Operat. usw. Kurmittel: Kiefernadel- Dampf-, sowie alle Art. med. Bäder, Kaltwasser-, Luft-, Liege- u. Terrainkuren, elektr. Licht- u. Vierzellenbäder, Sonnenbad. Vorzügl. Pens. Bill. Wohnungen. Eröffn. 8 Mai. Prosp. gratis d. die Verwalt. E. Claas.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

(früher Sanitätsrat Dr. Kleudgen) Fernsprecher Nr. 12. **OBERNIGK** herrlich gelegen. Luftkurort bei Breslau.
Streng individualisierende Behandl. — Arbeits-Therapie. — Entziehungskuren: Alkohol, Morphium usw. — Angenehmste Verhältn. f. längeren Aufenthalt b. chronisch Leidenden. Nervenarzt Dr. Sprengel.

(M 2040)

Sanatorium Berthelsdorf im Riesengebirge.

Station Altkemnitz. Eisenbahnlinie Berlin - Görlitz - Hirschberg - Breslau
Erfolgreiche Kuren bei Herz-, Magen-, Leber-, Nieren- und Stoffwechselkrankheiten. Bäder aller Art.
Ärztl. Leitung Dr. med. Schlüter
Herrliche Lage. **Waldheilanstalt** f. mod. Heilmeth. Stille Waldesruhe, zweckmäß. Diät resp. bekömml. gute Kost. Ständige Möglichk., den Rat des Arztes zu hab. Für Rekonvaleszenten besonders geeignet.
Prospekt frei durch Direktion Adolf Berger

BADGASTEIN Radioaktivste Therme der Welt,

im Kronland Salzburg, Oesterreich, Hauptstation d. Tauernbahn, hochalpine, windgeschützte Lage (1012) inmitten reicher Koniferenwaldungen. Vorzüglich wirksam bei Altersgebrechen, Erkrankungen des Nervensystemes, des Rückenmarkes, bei Gicht, Rheumatismen, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten. **Inhalation** der natürlichen Radio-Emanation unmittelbar an den Thermen. Modernste Heilbehelfe in mechanischer, physikalischer u. elektrischer Therapie. Einfachen bis verwöhntesten Ansprüchen genügen 85 Hotels und Logierhäuser, von denen fast alle Thermalbäder besitzen. Ausgedehnte, selten schöne Promenaden. Auskünfte u. Prospekte durch die Kurverwaltung. In unmittelbarer Nähe Luftkurort **Böckstein.**

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Aeusserst bevorzugte Lage, unmittelb. an Strand und Hafen gelegen. Schöne Parkanlagen, ausgedehnter Nadelwald, kräftiger Wellenschlag. Damen-, Herren- u. Familienbad. Angel-, Ruder- und Segelsport. Billige Preise. Gutes Trinkwasser. Gas. Prospekt **Badedirektion.** (M 2050

Schreiberhau

Grösster Luftkurort in den Waldregionen des **Riesengebirges.** Seehöhe 600–900 m über dem Meer. **Frequenz 1913: 44600 Personen.** Wohnungen in allen Preislagen. Aerzte, Apotheke, Sanatorien, Schwimmbassin, Wasserleitung, elektr. Licht, Gaslicht. Auskunft und Prospekte durch die **Geschäftsstelle des Verkehrs-Ausschusses.**

Gräfenberg

Österr. Schlesien, 630 Meter über dem Meer, subalpine Lage.
Priessnitz'sche Kuranstalten Sanatorium und 12 Kurhäuser
für Nerven-, innerlich und Stoffwechselkranke sowie für Erholungsbedürftige. Volle Pension im Priessnitz-Sanatorium inkl. ärztlicher Behandlung von K 15.— pro Tag an. Mittlerer Preis K 20.—. In den 12 Kurhäusern Zimmer in jeder Preislage.
Chefarzt: K. k. Sanitätsrat Dr. Hatschek, Dr. Otto Kattinger.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Altberühmter Bade- und Luftkurort, inmitten herrlichster eigener Waldungen. Neueste Einrichtungen für elektrische und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad. Heilanzeigen: Krankheiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzleiden. Massige Kurtaxe. Prospekte. Die Badeverwaltung.

Berlin Mittelstr. 21-22 Hotel Stadt Kiel

2 Min. v. Bahnhof Friedrichstr. u. 1 Min. v. Unter den Linden. Modern. Comfort. Fahrstuhl, Zentralhz., elekt. Licht, Bäder, Teleph. u. dgl. 46 schöne frdl. Zimmer von Mk. 2,50 an. Bes. Franz Stützer

Zeitung" im politischen Teil. Daß das Blatt nichts von der Polenfrage versteht, wissen wir ja schon lange. Daß seine Unkenntnis aber so weit geht, daß es annimmt, es gebe auch eine besondere polnische Religion, das hätten wir doch nicht für möglich gehalten.

♂ **Königliche Akademie.** Am Montag lesen: Naumann, Maistre Pierre Pathelin (4—5 Uhr); Burchard. Sachenrecht (5—6 Uhr); Familienrecht (6—7 Uhr); Erbrecht (7—8 Uhr); Christiani, Russische Übungen für Vorgeschrittene (5—7 Uhr); Schoenichen, Stoffwechsel der Pflanzen (5—7 Uhr). Herrmann, Französische Revolution (6—7 Uhr). Jordan, Aus dem Leben der englischen Sprache (6—7 Uhr). Colley, Englischer Oberkurus (7—9 Uhr). Buchholz, Übungen: Ursprünge und Anfänge der deutschen Sozialdemokratie (8—10 Uhr). Rönnemann, Physik der Erde (8—9 Uhr. Paur, Technische Mechanik (8—9 Uhr); Übungen (9—10 Uhr). Bock Vorbesprechung für die Vorlesung über Leonardo da Vinci und Kunstgeschichtlichen Übungen für Anfänger, 7 Uhr im Hörsaal II.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Posen, wird am Sonnabend, 2. Mai, abends 8 Uhr in der Kaiser Wilhelm-Bibliothek seine Hauptversammlung abhalten. Es ist der Abteilung gelungen, in dem Major a. D. Schwabe-Berlin-Lichterfelde einen glänzenden Redner und hervorragenden Kenner Afrikas zu gewinnen, der in einem Lichtbildervortrage das Thema: „Bilder aus der Entwickelung Südwestafrikas, unter besonderer Berücksichtigung der Ziele des Frauenbundes"; behandeln wird. Major Schwabe ist nach dem früheren Landeshauptmann Major von François der älteste Offizier der Schutztruppe für Südafrika. Er diente dort bereits 1893 bis 1897 und nahm an fast allen kriegerischen Ereignissen dieser Jahre teil, um dann Südafrika zu bereisen. 1900 und 1901 ging er im Marine-Expeditionskorps nach China. Beim Ausbruch des Aufstandes 1904 bereits zur Verwendung in Südwestafrika bestimmt, wurde Major Schwabe nach Berlin berufen und zum landeskundigen Berater des Chefs des Generalstabes ernannt. Später zum Kriegsministerium versetzt, war er bis zum Jahre 1908 auch dort mit der Bearbeitung kolonialer Fragen beschäftigt. Im Jahre 1910 durchstreifte er nochmals in siebenmonatigem Ritt das südwestafrikanische Schutzgebiet. Neben zahlreichen kleineren Veröffentlichungen schrieb Major Schwabe die Bücher: Mit Schwert und Pflug in Südwestafrika. — Dienst und Kriegführung in den Kolonien und auf überseeischen Expeditionen. — Der Krieg in Südwestafrika 1904—1906, — Im deutschen Diamantenlande. — Die deutschen Kolonien — und das seit 1908 jährlich erscheinende „Taschenbuch für Südwestafrika".

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Wir möchten nochmals ganz besonders auf das nur zweimalige Gastspiel des bekannten Schauspielers Friedrich Kayßler in der Titelrolle des neuesten Wedekind-Werkes „Simson" hinweisen. Die beiden Vorstellungen finden am Sonnabend und Sonntag statt. Dieses Werk hat bereits viele Aufführungen erlebt und wurde von Publikum und Presse mit vielem Interesse aufgenommen. — Am Montag findet die letzte Aufführung des Brieuxschen Werkes „Die Schiffbrüchigen" bei ermäßigten Preisen statt. Die erste Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Fremdenlegionär-Dramas „Cafard" erfolgt am Dienstag.

Das Programm für die morgen. Sonntag. mittag stattfindende Musikaufführung auf dem Wilhelmsplatze, ausgeführt in der Zeit von 11[45] bis 12[45] Uhr von dem Musikkorps des Feldart.-Regts. Nr. 20. ist folgendes: „Zu Pferde", Kavalleriemarsch von Ehrenberg (Posen). „Lustspiel-Ouverture" von Keler-Bela „Wiener Blut", Walzer von Strauß. „Solveygs Lied aus der Peer Gynt-Suite" von Grieg. Divertissement aus der Oper „Rheingold" von Wagner, Schützen-Regiments-Defilier-Marsch von Lippe.

✕ **Eine öffentliche Bankbeamtenversammlung,** die vom Allgemeinen Verbande der Deutschen Bankbeamten einberufen ist, findet am nächsten Dienstag, abends 8¾ Uhr im Saale des Hotels Deutsches Haus statt. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Der englische Riese Teddy Bobs, der größte Mensch der Welt, der zurzeit in Berlin Sensation erregt. wird am 1. Mai auch Posen einen Besuch abstatten. Er hat auf dem Livoniusplatz einen Riesen-Bretterbau aufbauen lassen, kann aber erst am 1. Mai hier eintreffen, da er bis 30. April im Berliner Passage-Panoptikum verpflichtet ist.

p. **Gefunden oder zugelaufen:** 1 brauner Jagdhund; 1 silberne Damenuhr mit gelber Kette; 1 gold. Halskettchen; 1 Korallenkette; 1 Kanarienvogel; 1 weißes Drahttäschchen enth. 1 Trauring; 1 gold. Armband; 1 Geldtasche mit 4 Buchstabenstempeln; 1 schwarz-weißer Jagdhund; 1 silb. Armband; 1 braunes Portemonnaie mit 80 Pf.; 1 Herrenuhr mit weißer Kette; 1 gold. Damenuhr; 1 Portemonnaie mit 10 Pf.; 1 eiserne Kette, 6 Meter lang; 1 Foxterrier; 1 gelbe Vorstecknadel mit weißen Steinen; 1 buntes Handtäschchen. enth. 5 Pf. und 1 Taschentuch; ein Bund Schlüssel.

p. **Festgenommen** wurden: ein Obdachloser ein Bettler, ein Zuschneider wegen Bedrohung. ein Händler wegen groben Unfugs.

p. **Beschlagnahmt** sind 12 Piassavabesen, die wahrscheinlich gestohlen sind. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

Ψ **Schwarzenau,** 24. April. Eine **Augenuntersuchung der Kinder der katholischen Schule** fand gestern durch den Kreisarzt Dr. Sieber-Witkowo statt. Bei 12 von 361 Kindern wurde Granulose festgestellt. Wohltuend aufgefallen ist bei der Untersuchung die Sauberkeit der Kinder und die von den Kindern geübte Zahnpflege. Eine größere Anzahl der Kinder leidet an Skrophulose. Die Ursachen sind Unterernährung, schlechte Wohnräume, sowie trunk- und schwindsüchtige Eltern. — Die **Masern** herrschen stark im benachbarten Karlsruh. In 15 Familien sind bereits die Kinder erkrankt. Auch in Schwarzenau tritt die Krankheit vereinzelt auf. — An die katholische Schule in Nekla sind die Lehrer Hohn-Otremba und Onderka **berufen** worden.

* **Grätz.** 24. April. **Ein recht betrüblicher Unglücksfall** ereignete sich am Mittwoch nachmittag. Das zwei Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Malicki fiel beim Spielen in die auf dem Hofe befindliche, mit Jauche gefüllte Dunggrube. Trotzdem der Vorfall alsbald bemerkt und ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde. waren alle Wiederbelebungsversuche bei dem Kinde vergeblich.

* **Pleschen** 24. April. Anläßlich der **Goldenen Hochzeit** ist namens des Kaisers und Königs den Kasimir und Petronella geborenen Stefaniak-Kalalkaschen Eheleuten in Lenartowitz ein Gnadengeschenk von 50 M. überreicht worden. — Lehrer und Kantor Köhler feiert heute sein **25jähriges Amts-** und gleichzeitig **auch Ortsjubiläum.**

* **Kolmar i. P.,** 24. April. **Feuer** entstand gestern nachmittag gegen 5½ Uhr auf dem am Markt gelegenen Gehöfte des Kaufmanns Pieper. Es brannte ein in Fachwerk erbauter kleiner Schuppen. Die freiwillige Feuerwehr und die Spritze der hiesigen Eisenbahnmeisterei waren bald zur Stelle und konnten das Feuer schnell löschen.

* **Erpel,** 21. April. Durch einen Teschingschuß **verletzte** gestern der Schulknabe Tetzlaff seinen gleichaltrigen **Schulkameraden Hammling am linken Arm so schwer,** daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es wird befürchtet, daß der Junge einen steifen Arm davon trägt. — Die **Baulust** scheint in diesem Jahre hier und in der Umgegend recht rege zu werden. Ungefähr 15—20 Bauten sind bereits in Angriff genommen.

K. **Strelno,** 24. April. **Von der hiesigen Polizei verhaftet** und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde der von der Gnesener Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Arbeiter Nowak. Er soll sich in Mogilno der widernatürlichen Unzucht schuldig gemacht haben. Bei seiner Verhaftung widersetzte er sich.

* **Crone a. Dr.,** 23. April. **Niedergebrannt** ist in der vergangenen Nacht das Wohnhaus des Windmühlenbesitzers Bradtke in Wtelno.

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Auch während der letzten acht Tage herrschte in ganz Deutschland nahezu ununterbrochen sonniges trockenes Wetter. Dabei war es anfangs verhältnismäßig kuhl, besonders in Ost- und Mitteldeutschland kamen ziemlich zahlreiche Nachtfröste vor. Seit dem 20. stieg die Temperatur bei lebhaften östlichen Winden indessen mit jedem Tage höher empor, auch die Nächte wurden allmählich milder. Erst am Schlusse der Berichtswoche erfolgte nach Übergang des Windes nach West eine merkliche Abkühlung, doch kam es nur vereinzelt zu leichten Strichregen. Der Einfluß dieser Witterungsverhältnisse auf den Felderstand wird sehr verschieden beurteilt. Im allgemeinen waren die kalten Nächte und scharfen Ostwinde dem Wachstum nicht förderlich, doch haben die Weizensaaten nicht gelitten, sich bei der warmen Witterung der letzten Tage vielmehr weiter gekräftigt, so daß ihr Stand nach wie vor günstig beurteilt wird. Dagegen ist beim Roggen vielfach eine Verschlechterung eingetreten. Aus der Mehrzahl der Gebiete wird berichtet, daß der Roggen ein spitzes Aussehen angenommen habe und daß seine Bestockung infolge der herrschenden Trockenheit namentlich auf leichten Böden zu wünschen übrig lasse. Für eine gedeihliche Weiterentwicklung wird allgemein schon Regen herbeigesehnt. Die Futterpflanzen und Wiesen haben ihren guten Stand beibehalten, dürften aber auch bald eine Anfeuchtung brauchen. Die Frühjahrsbestellung hat gute Fortschritte gemacht; die Körneraussaat ist meist erledigt und auch die Bestellung der Rüben- und Kartoffeläcker geht flott von statten. Die frühbestellten Sommersaaten sind gut aufgelaufen, allerdings droht die jetzt herrschende Trockenheit die Weiterentwicklung bzw. den Aufgang der Spätsaaten zu beeinträchtigen.

Neues vom Tage.

Berlin, 25. April.

Aus Gram über die hoffnungslose Erkrankung ihrer Mutter hat sich im Hause Höchstestraße 4 ein 19jähriges Fräulein Plunte aus dem vierten Stockwerk in den Schacht des Treppenhauses gestürzt. Sie starb nach zehn Minuten an schweren inneren Verletzungen. Die Mutter des Mädchens liegt schon seit längerer Zeit schwer leidend im Krankenhause.

Ein schwerer Straßenunfall ereignete sich Freitag abend in Neukölln. Ein Maler Kutz fuhr gegen 6 Uhr auf einem Zweirad die Bergstraße in südlicher Richtung entlang. Hierbei geriet er mit dem Hinterrade in eine Straßenbahnschiene und kam dadurch so unglücklich zu Fall, daß er unter einen hinter ihm folgenden Schlächterwagen zu liegen kam. Ein Rad des Fuhrwerks ging über seinen Kopf und zermalmte ihn, so daß der Unglückliche auf der Stelle starb. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Der Begründer der Weltorganisation der Telefunkengesellschaft, Direktor Bargmann, der bis zum Jahre 1908 dem Direktorium der Telefunkengesellschaft angehörte, ist im Alter von 45 Jahren in Berlin gestorben.

Eine lebende Feuersäule. Die in der Treskowstraße wohnhafte 25jährige Frau Frida Wecker beging die Unvorsichtigkeit, auf eine brennende Lampe frisches Petroleum aufzugießen. Kaum hatte sie damit begonnen, so schlug die Flamme in die Petroleumflasche hinein, und im nächsten Augenblick erfolgte eine Explosion. Die junge Frau wurde von der Stichflamme getroffen, und in wenigen Minuten brannte sie lichterloh. Auf das Hilfegeschrei der Brennenden hin eilten Nachbarsleute hinzu, die durch Aufwerfen von Decken und Tüchern die Flammen erstickten. Inzwischen hatte die Unglückliche aber bereits am ganzen Körper sowie im Gesicht und am Kopf sehr schwere Brandwunden erlitten. In hoffnungslosem Zustande wurde Frau Wecker nach dem Krankenhaus gebracht.

Drei Wochen tot in der Wohnung. Donnerstag nachmittag öffnete der Eigentümer eines Hauses der Ackerstraße die Wohnung der Näherin Helene Möller, die man seit längerer Zeit nicht mehr gesehen hatte. Er fand sie tot im Bette auf. Sie hatte sich offenbar vergiftet. Aus einem vorgefundenen Brief vom 30. März geht hervor, daß die Unglückliche an Wahnideen litt, sich verklatscht und verfolgt glaubte und deshalb aus dem Leben scheiden wollte.

---

§ **Adoptionsschwindeleien.** Der Eisenbahnsekretär a. D. Hans Leitner aus München wurde von der Strafkammer in Frankfurt a. M. zu 2½ Jahren Zuchthaus, seine Frau zu 2 Jahren Zuchthaus, beide außerdem zu je 10 Jahren Ehrverlust wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug und Betrugsversuch verurteilt. Die Angeklagten hatten planmäßige Adoptionsschwindeleien verübt, wobei sie u. a. einer Buchhalterin aus Frankfurt ihr uneheliches Kind und 500 Mark als „Erziehungsbeitrag" abschwindelten und dann das Kind unter falschen Angaben einer Frau in Speyer in Pflege gaben, ohne sich weiter darum zu kümmern. In einem anderen Fall in München nahm die Mutter eines unehelichen Kindes dieses noch rechtzeitig zurück, sie erhielt aber von den 800 Mark „Erziehungsbeitrag" nur 600 Mark zurück. Das Kind der Buchhalterin konnte erst nach längeren polizeilichen Fahndungen entdeckt und der besorgten Mutter zurückgegeben werden, die übrigens den Erziehungsbeitrag nur mit großer Mühe und in Raten aufgebracht hatte.

§ **Verheerende Waldbrände.** Kaum hat das trockene Wetter wieder eingesetzt, so beginnen bereits in der Lüneburger Heide die so gefürchteten Wald- und Heidebrände, die in den letzten Jahren unermeßliche Schäden angerichtet haben. Der erste Brand kam in dem Oldauer Gemeindeforst zum Ausbruch. Er vernichtete rund 500 Morgen fünfzehn- bis zwanzigjährigen Föhrenbestand im Werte von über 35 000 Mark. Der zweite Brand wütete auf dem sogenannten Wilden Asch an der Soltauer Chaussee. Hier wurden 2000 Morgen Heide in Asche gelegt. Es gelang, dieses Feuer erst durch Umpflügen von Heide nach sechsstündiger Arbeit zu bewältigen. — Bei Hiesfeld zerstörte ein gewaltiger Brand über eine Million Mark Waldbestand.

§ **Eine wahnsinnige Mutter.** In Seisel (Hochsavoyen) stürzte sich die Frau des Gemeinderats Petrod in einem Anfall nervöser Erregung nach vorhergegangenem Streit auf ihre 14jährige Tochter, erwürgte sie und versuchte dann sich zu erhängen. Sie wurde von Nachbarn daran gehindert und der Polizei übergeben.

§ **Tod im Eisenbahnzuge.** In einem Eisenbahnabteil zweiter Klasse auf der Strecke Siegen—Betzdorf—Gießen wurde auf der Station Herborn ein junges Mädchen, das nach Gießen reisen wollte, tot aufgefunden. Da die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurde ein junger Mann, der der Bahnbehörde in Herborn den Vorfall meldete, vorläufig in Haft behalten.

§ **Selbstmord eines Amtsgerichtsrats.** Zwischen den Stationen Köln-Deutz und Köln-Hauptbahnhof brachte sich im D-Zuge der Amtsgerichtsrat Goetz aus Elberfeld einen Schuß in den Kopf bei. Kurz nach seiner Einlieferung ins Hospital in Köln starb er. Der Grund des Selbstmordes in unbekannt.

§ **17 Personen ertrunken.** Im Dorfe Woskressenki im russischen Gouvernement Jekaterinoslaw stürzte in der Nacht eine Anzahl Bauernwagen, deren Pferde durch ein Feuerwerk scheuten, mit ihren Insassen von der hohen Uferböschung in den Fluß hinab. 17 Personen ertranken.

§ **Ein ungewöhnliches Eisenbahnhindernis.** Ein Bauer aus Nischni Nowgorod stand kürzlich unter der Anklage, ein „Hindernis auf das Bahngleis gelegt und dadurch einen Zug zum Anhalten auf der Strecke gezwungen zu haben". Er wurde, da er geständig war, zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte einen Selbstmordversuch unternommen und das „Hindernis", das den Zug zum Anhalten gezwungen hat, war nichts anderes als sein eigener, vor die Räder geworfener Körper. Es hatte sich nämlich die Schwierigkeit herausgestellt, wie man den Mann bestrafen konnte. Denn Selbstmord bzw. der Versuch dazu ist nicht strafbar. Aber da man dem Manne doch einen Denkzettel verabfolgen wollte, so verfiel man auf diesen etwas eigenartigen Ausweg.

§ **Blutige Schlägerei in einem futuristischen Konzert.** In Mailand veranstalteten die Futuristen ein Konzert, bei dem nur „Zukunftsmusik" gemacht wurde. Dabei kam es zu einer wüsten Schlägerei zwischen den empörten Zuhörern und den begeisterten Futuristen. Die Heißblütigsten zogen sogar Revolver und Messer. Es kam zu einem furchtbaren Durcheinander, bei dem zehn der Kämpfenden durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Zum Schluß wurde noch ein „regelrechter Zweikampf" zwischen einem Futuristen und dem Musikleiter des Blattes „Italia", dem bekannten Abgeordneten Cameroni, ausgetragen. Cameroni wurde dabei durch mehrere Hiebe mit einem Knüppel übel zugerichtet.

§ **Eine Million unterschlagen.** Die Polizei in Paris hat den Geschäftsführer Zirrelschi aus Triest verhaftet, der beschuldigt wird, Unterschlagungen von einer Million Francs bei der Filiale einer Großbank in Smyrna verübt zu haben.

§ **Abermals eine Gattenmörderin freigesprochen.** Die Pariser Geschworenen haben abermals eine wegen Gattenmordes angeklagte Frau freigesprochen. Vor einigen Wochen erschoß die in der Pariser Gesellschaft sehr bekannte Frau Debiesse ihren Gatten, als sie ihn in einem Hotel mit einer Geliebten ertappte. Obwohl sich in der Verhandlung herausstellte, daß Frau Debiesse ihr Verbrechen schon seit längerer Zeit vorbereitet hatte, gaben die Geschworenen ihren Wahrspruch auf nichtschuldig ab, so daß die Angeklagte freigesprochen werden mußte. Dieser abermalige Freispruch wird in der Pariser Presse lebhaft erörtert. Man will darin ein deutliches Anzeichen für die Stellungnahme der Geschworenen im Falle der Gemahlin des Finanzministers Caillaux, die bekanntlich den Chefredakteur des „Figaro" erschoß, erblicken.

Vermischtes.

✕ **Der arme Ehemann.** Vor Gericht stand in London ein Arbeiter namens Bert Adams unter der Anklage, seine Frau durch Beilhiebe zu morden versucht zu haben. Der Angeklagte wendete ein, daß seine Frau, eine begeisterte Frauenrechtlerin, ihn zu dem Verbrechen geradezu getrieben habe. Sie hätte täglich ihn und ihr Kind mißhandelt, wäre ständig betrunken gewesen, hätte 50 Zigaretten am Tage geraucht, seine Garderobe versetzt und seine Schecks gefälscht. Jeden Abend hätte sie Geld für das Wirtshaus verlangt und sei meist erst am Morgen in der miserabelsten Verfassung heimgekehrt. Als Zeugin gab Frau Adams das alles zu und meinte, das wäre ihr gutes Recht; aber die Beilhiebe nähme sie ihrem Manne nicht weiter übel, da er bis dahin ein erbärmlicher Schwächling gewesen sei und sie ein forsches Auftreten auch bei anderen schätze. Dem Gericht tat der arme Ehemann leid, und es verurteilte ihn nur zu einem Monat Gefängnis.

Humoristische Ecke.

* **Schaufensterreklame.** „Kellner," sagte der Gast empört „was soll denn das heißen? Gestern bekam ich für denselben Preis eine Portion Huhn, die war genau noch mal so groß als heute." — „Jawohl, Herr," antwortete der Kellner. „Wo saßen Sie denn?" — „Da drüben am Fenster." — „Das war es eben. Die Leute, die am Fenster sitzen ‚kriegen immer die größere Portion. Das macht sich von draußen sehr gut!"

* **Das Vorbild.** Herr (auf der Polizeiwache): „Wie ich höre. haben Sie den Burschen gefaßt, der neulich in unser Haus eingebrochen ist." — Wachtmeister: „Ja, wünschen Sie ihn zu sprechen?" — Herr: „Allerdings. Ich möchte ihn gern mal fragen, wie er es fertig gebracht hat, hinein zu gelangen, ohne meine Frau aufzuwecken. Ich versuche das seit zwanzig Jahren vergeblich."

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 2. April.

Sterbefälle.

Witwe Josefa Chmielewska, geb. Urbanska, 69 Jahre. Lech Tabernecki, 25 Jahre. Bäcker Stefan Bialecki, 35 Jahre. Kellner Leon Kurka, 22 Jahre. Czeslaus Kolanowski, 9 Monate 5 Tage. Johann Szymkowiak, 1 Jahr.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
April				
24. nachm. 2 Uhr	757,9	W leicht. W.	heiter	+ 15,2
24. abends 9 Uhr	757,0	W leicht. W.	klar	+ 9,8
25. morgens 7 Uhr	754,2	W leicht. W.	Regen	+ 7,6

Niederschlag am 25. April. Regen: 0,2 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 25. April morgens 7 Uhr:

25. April	Wärme-Maximum:	+ 15,7° Cels.
25. „	Wärme-Minimum:	+ 6,7° „

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Peeck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Bansin Insel Usedom.

Schönstes aller Ostseebäder!

Wasserleitung. Elektr. Licht. Kochgas.



stärkstes **Radium-** Schwefel-Thermalbad Deutschlands. Radium-Quell-Emanatorium, Mineralbäder, Moorbäder. Trinkkuren. Medikomechanisches Institut

Saison: April bis November. Frequenz: 15 200 Personen

M 119

Ungarisch-Kroatische See-Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft Fiume—Abbazia. Empfehlensw. **Vergnügungs-** u. **Erholungsreisen** i. Adriat. Meere **nach Dalmatien:** mit viermal wöchtl. verk. seetücht. Doppelschraub.-Dampf. **„Visegrád“** u. Eildampf. **„Gödöllö“** a. durchw. geschützt., stets entl. d. Küste u. zwisch. d. Ins., dah. in ruh. See führ. Weg **Fiume—Venedig** u. **Fiume—Ancona:** i. Anschl. a. d. Eilz. Kürz. u. geeign. Reiseroute v. Italien nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien u. der Türkei, fern. via Budapest n. Ostpreußen, Schles. u. Rußl., sow. umgekehrt. Passag.-Dampf. jed. Dienstag zwisch. **Fiume—Korfu—Patras.** Dampferdienst in Quarnero: Fiume, Abbazia, Cirkvenica, Arbe, Lussinpiccolo, Pola, Brioni usw. Ausk. b. d. gesellschaftl. Direkt. i. Fiume u. i. d. bedeut. Reisebur.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolffs Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besondere Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher best. **726** Prüfl. bereits dar. **108 Abiturienten.** Seit Febr. 1912 bestanden **222 Zöglinge: 52 Abitur.** (dar. 31 Damen), 25 für OI u. UI, 70 für OII u. UII, 18 f. die übrig. Klassen, 1 Fähnrich u. **56 Einjährige.**

Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,

Neue Taschenstraße 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Haus mit feinem privaten Charakter.

Neu eröffnet!

20 Zimmer mit 33 Betten. Zimmer von 2,00—7,50 M.

Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause.

Telephon Nr. 8408. [1165b

Ma-Co-Inhalator

D. R.-G.-M. **Bestbewährt bei Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Asthma sowie Kehlkopf-, Rachen-, Bronchial-Katarrh usw.** —



Der Ma-Co-Inhalator verwandelt das zu inhalierende Medikament auf kaltem Wege in einen feinen Nebel, welcher in alle Atmungsorgane eindringt und heilend wirkt.

Preis kompl. im Karton mit Druckgebläse u. Gebrauchsanweisung **p. Stck. Mk. 4.50** ohne Porto u. Verpack.

Machowicz & Co., Breslau I
Universitätsplatz 10-11

Vertreter überall gesucht!

Fowlers Original Dampfpflug-Apparate,

für **Heissdampf** oder **Sattdampf,** sind **unerreicht** in Leistung, Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit.

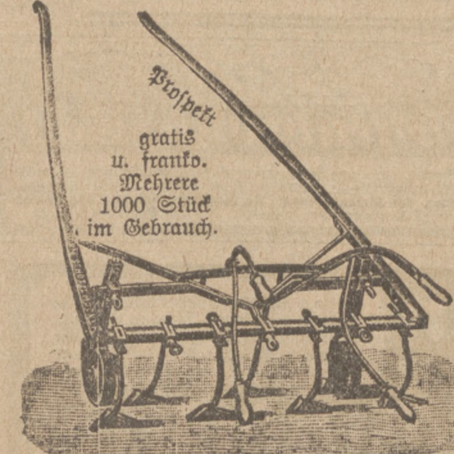
Glänzende Zeugnisse aus der Praxis.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Auskunftsstellen, auch kostenfreier Nachweis von Unternehmern von Lohnpflugarbeiten,

Breslau II, Neue Taschenstrasse 2I. **Posen O I,** Theaterstrasse 5.

Verbesserte Keibel's „Universal-Hackmaschine“



Schare und Ersatzteile zu allen anderen Systemen vorrätig.

für Rüben, Kartoffeln u. Getreide, auch als Grubber bei der Saatbestellung u. zum Bedecken der Kartoffeln hinter einer Pflanzlochmaschine verwendbar.

Einzige Hackmaschine, welche gleichmäßig tief geht und selbst auf verkrautetem Boden sich nicht verstopft und dadurch am meisten Handarbeit erspart.

Born & Schütze, Thorn-Mocker.

Welche Vorteile bietet ein Eigenheim?

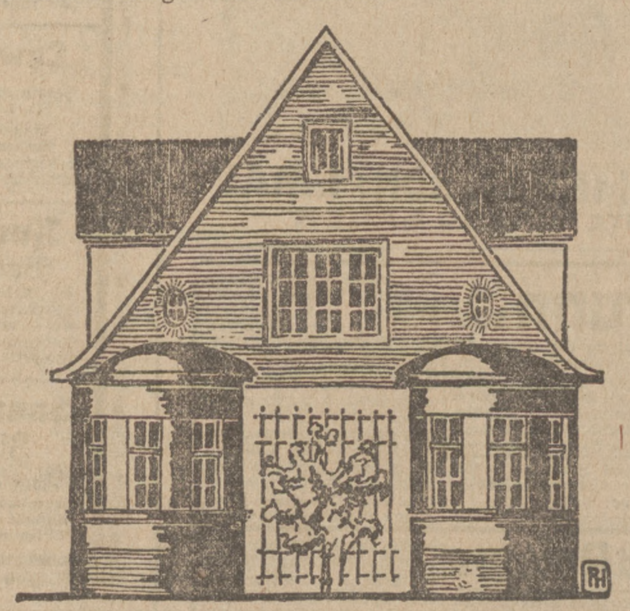
Ruhiges Wohnen, gesunde, frische Luft, ungehemmtes Licht, Garten am Haus,	Spielplatz für Kinder, Verringerung bzw. Fortfall der Ausgaben für Wohnzwecke durch die Amortisation.

Wo siedelt man sich an?

In der **Villenkolonie Solatsch,** weil dieselbe mit der Strassenbahn in einigen Minuten zu erreichen ist und durch die neugeschaffenen, städtischen Parkanlagen, den Solatscher Gutspark, den See und das schlossartige Restaurant **landschaftliche Reize und Vorteile** geniesst, die nicht übertroffen werden können. — — — —

Wer übernimmt die Gesamtausführung und Finanzierung?

Die **Eigenheim-Baugesellschaft Posen** stellt die Landhäuser ganz nach Wunsch unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu den vor Auftragserteilung festgesetzten Pauschalpreisen her, führt die Verhandlungen und übernimmt die Finanzierung bei 15 Prozent Anzahlung, sodass dem Besteller weiter nichts übrig bleibt, als den Fortgang der Arbeiten von Zeit zu Zeit zu kontrollieren und nach deren Vollendung in sein schlüsselfertiges Haus einzuziehen. — — — —



Welche Projekte sind praktisch und empfehlenswert?

für bescheidene Ansprüche 1 Landhaus		für hochgestellte Ansprüche 1 Landhaus	
angebaut	freistehend	angebaut	freistehend
4 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Bad und Klosett, Keller, Waschküche, Bodenraum etc. Preis M. 13400.—	4 Zimmer, Mädchenzim., Küche m. Speisekammer, Bad, Klosett, Keller, Waschküche, Bodenraum etc. Preis M. 14900.—	5 Zimm., Mädchenzimmer, Küche, Speisekammer, Bad 2 Klosetts, Keller, Waschküche, Bodenraum etc. Preis M. 17800.—	6 Zimmer, Gastzim., Mädchenz., Küche, Speisekam., Wint.-garten, Balkon, Bad, Klosett, Keller, Waschk., Bodenr. etc. Pr. M. 21500.—

Eigenheim-Baugesellschaft Posen-Solatsch

(Telephon 2968)

Büro: Ecke Sachsen- und Brandenburgerstrasse. — **Heute von 10—6 Uhr geöffnet.**

Markisen Zelte Gartenschirme

[1191b

Markisenstoffe sowie sämtliche **Zubehörteile** empfiehlt in grösster Auswahl zu äussersten Preisen

Max Müller, Posen, St Martinstr. 24

Zelt-Plan- u. Markisenfabrik. Telephon 1887.



Ludwig Kralik vorm. Schustala & Co.

Breslau V, Tauentzienplatz 7.

Luxus-Wagen und Karosserien.

Spezialität: **Original-Schustala-Wagen.**

Ausführg. sämtl. ins Fach schlagd. Renovierungen. Verlangen Sie Kat.

R. Gebhardt,

gerichtlich beeidigter Sachverständiger für Brunnen- und Pumpenbau, Tiefbohrungen sowie Installationsarbeiten für die Gerichte der Landgerichtsbezirke Posen und Lissa i. P.

Kosten (Posen). :: Telephon Nr. 34.

Brunnen-Baugeschäft.

Ingenieur für Tiefbohrungen.

Mitglied des Vereins deutsch-österreichischer Bohr-Ingenieure.

Lager eiserner Pumpen jeder Konstruktion.

Anfertigung aller Arten Brunnen und Kesselbrunnen.

Abessinier für jedes Wasserquantum — garantiert. —

Anfertigung von Gas-, Wasser-, Bade- und Klosett-Anlagen.





Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatiks, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos.

A. Stukenbrok, Einbeck 23

Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Zahn-Atelier Otto Westphal

Posen, Wilhelmstr. 8. I.

Telephon 5287.

Atelier für sämtl. Arbeiten auf d. Gebiete d. operativen u. technisch. Zahnheilkunde.

Mässiges Honorar bei bekannt nur erstkl. Leistungen.

Sprechst. 9—1 u. 3—7 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.

Wem daran gelegen ist, das

Wohlbefinden

und deren gute Folgezustände von

Gr.- u. Kleinvieh

zu erhöhen, versäume nicht, täglich eine Prise

Dr. Celtos Kraft-Pulver

den Futtergängen beizugeben. Zusendung erfolgt in 5 Kilo-Postpaketen zu M. 5.— franko innerhalb Deutschlands durch

J. L. Sebald Nürnberg 19

6159

Achtung! Landwirte!

Turoid-Tabletten bei Kälberruhr	Glas à 1,50
Rotlauftabletten für Schweine . .	„ 0,75
Eutersalbe f. Kühe	1 Tube 0,75
Geschwulstsalbe . .	„ 1,—
Restitutionssalbe } für Pferde	„ 2,—
Spatsalbe . . . } für Pferde	„ 1,—
Universal-Tierheilsalbe	„ 0,75
Ungeziefersalbe f. Kleinvieh	„ 0,75

Adler-Apotheke zu Raschkow (Posen)

E. Brun. [H967

Zahn-Klinik

J. S. Koch

ehemaliger Assistent des Professors Dr. Theodor Bohosiewicz in Lemberg und Volontär des K. K. Universitäts-Zahn-Ambulatorium zu Lemberg.

Posen O 1 — Schulstrasse 13, I. Etage — Ecke Petriplatz.

Sprechstunden vorm. von 9—12 und nachm. von 2—9, an Sonn- und Feiertagen vorm. von 9—1.

Bauberatungsstelle Gustav Kartmann

beeidigter Sachverständiger für Hoch- und Tiefbau im Landgerichtsbezirk Posen, übernimmt Begutachtung von Projekten, Bauleitung, Rechnungsprüfung, Gutachten in Streitfällen, Taxen für Beleihungen, Brand- und Wasserschäden.

Posen, An den Bleichen 3. Fernruf 3262.

Friedrichswerther Zucht des großen weißen Edelschweines



„Landsknecht“

Zur Blutauffrischung und zur Vergrößerung der Herde empfehle gut entwickelte, gesunde und abgehärtete Eber und Sauen bester Abstammung. Gute Futterverwerter. Widerstandsfähige, frühreife und fruchtbare Rasse.

Weidegang und Haltung im Freien seit 1885.

Bestand ungefähr 2000. — Seuchenfrei. — Tierärztliche Kontrolle. — Bis jetzt über 28000 Zuchttiere verschickt.

261 Preise auf 23 Ausstellungen der D. L. G.

Angebot und Bericht über Zuchtschweine werden auf Verlangen sofort zugesandt.

Domäne Friedrichswerth 270 (Thür.)

Eduard Meyer, Domänenrat.

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.** (Nachdr. verb.)

Wenn die Blätter sprießen und die Knospen sich zwischen ihnen hervorwagen, wenn der Frühling auch inmitten der endlosen Häuserreihen der Weltstadt seinen Zauber entfaltet, dann kommen außer den Verlobungen und gelegentlichen gesellschaftlichen Skandälchen noch andere Ereignisse winterlicher stiller Arbeiten ans Tageslicht: die Kongresse. Ihr Vortrab ist schon bei uns erschienen, indem sich hier die Chirurgen und die Mitglieder der deutschen Röntgen-Gesellschaft zu wichtigen Versammlungen mit bedeutsamen wissenschaftlichen Erörterungen und Vorträgen vereinten. Und nun wird sich ihnen eine lange Gefolgschaft anschließen. So zahlreich aber auch die Kongresse sein werden, die in den nächsten Monaten hier stattfinden, es dürften doch noch einige Lücken auszufüllen sein. So wäre ein Kongreß sicherlich sehr interessant, auf dem die schlechten Eigenschaften der Berliner gründlich kritisiert und Mittel zur Verbesserung ihres Charakters vorgeschlagen werden. Als verständnisvollster Redner dürfte Herr Professor Werner Sombart das große Wort führen, denn dieser hat kürzlich in einem hiesigen Blatte die Berliner und Berlinerinnen sehr scharf mitgenommen. Er findet breite Massen der Berliner Bevölkerung brummig und flegelhaft, er wird in unseren Wirtshäusern und Geschäften sehr schlecht bedient, die Kutscher schneiden ihm Grimmassen, die Friseure antworten nicht auf seine Fragen, die Pförtner weisen jeden Nickel-Händedruck mit beißender Satire zurück, jede Dienstleistung wird nur verächtlich und widerwillig getan. Das ist eben der „neue Mittelstand," der nach Ansicht des Gelehrten „unsere ganze Kultur verklitscht". In Rußland ist das alles ganz anders, da sind die Leute höflich, gebildet, hochkultiviert, sagt Herr Sombart. Wie steht,s aber dann, wenn Herr Sombart hier im Winter seine Vorträge hält, verzichtet er da auf den unsere Kultur verklitschenden Mittelstand, der nach allgemeiner Ansicht bildungslustiger und bildungsfähiger als in jeder anderen Weltstadt ist? Denn dieser Mittelstand gibt auch gern Geld aus, wenn er Neues und zugleich Wissenswertes zu hören bekommt, aber nach diesen Proben der Beobachtungsgabe des Herrn Professors wird er es sich wohl überlegen, ob er den Worten dieser Berühmtheit im Studium der Völker und Weltstädte auch fernerhin lauschen soll.

Zu anderen Ergebnissen über die Berliner kommt der Mitarbeiter eines der größten Londoner Blätter, der in mehreren Aufsätzen unser geselliges Leben beleuchtet und hervorhebt, in welch besonderer Weise da Berlin seine viel älteren Schwestern an der Seine, Themse und Donau übertrumpft. Der Engländer wundert sich immer von neuem über die Fülle leckerer und seltener Dinge, die in den den Anforderungen des Magens dienenden Geschäften ausliegen. Nicht bloß an einzelnen Stellen, wie in Paris und London, von Wien ganz zu schweigen, sondern an vielen Dutzenden, über die ganze Stadt verstreuten Plätzen. Entfernungen scheinen in der Heranbringung all des Schönen überhaupt keine Rolle mehr zu spielen; wenn der Winter noch seine Herrschaft ausübt, leuchten uns schon frische Kirschen und Erdbeeren und Pfirsiche entgegen, von der Riviera und dem südlichen Frankreich kommend, Afrika schickt uns seine schönsten Feigen, Kalifornien seine Grape-Früchte, Australien seine köstliche Pflaumen; Spargel und sonstige junge Gemüse, die man hier früher nur im Sommer bekam, sind überhaupt nicht mehr an die Saison gebunden, auf den durch die Straßen gezogenen Handwagen türmen sich zu ganzen Bergen Apfelsinen und Bananen, die zu billigsten Preisen angeboten werden. Bei den Tafelfreuden wird hier sicher ein Zuviel getrieben und den leiblichen Genüssen ein gar zu großer Wert beigemessen. Das erschwert vielfach die Geselligkeit und mutet den Familien, die sie nicht entbehren können oder wollen, Ausgaben zu, die durchaus nicht immer mit den Einnahmen harmonieren. Es ist daher zu verstehen, daß der Kaiser den Wunsch geäußert hat, es möchten bezüglich dieser gastronomischen Freuden gewisse Einschränkungen eintreten und man möchte auch endlich mit der alten Unsitte brechen, daß meist nach Beendigung der Tafel die Damen und Herren sich absondern, letztere um dem geliebten Havannakraut und dem kühlen Naß aus Pilsen oder München zu huldigen.

Vorläufig ist ja dies Kapitel des Berliner Lebens abgeschnitten, jetzt huldigen die Berliner dem Frühling! Die Freude an der Natur ist bei den Großstädtern lebhaft ausgeprägt. Und wie zeigt sich diese Liebe zur Natur an den Sonntagen, an denen Hunderttausende die Stadt verlassen und mit Kind und Kegel hinausströmen nach allen Richtungen der Windrose. Besonders stark jetzt nach Werder, dessen Obstgärten in märchenhafter Blütenpracht stehen und mit ihrem Schimmer die Herzen der wochenmüden Berliner und Berlinerinnen wie mit einem halbvergessenen Märchen aus ferner Kinderzeit beglücken.

Freilich, es gibt auch viele Tausende, in unserer Bevölkerung, die nicht der Natur wegen hinauspilgern, sondern um dem Sport und noch mehr der Wettlust zu fröhnen Wie verheerend diese oft wirkt, zeigt in recht betrübender und bedenklicher Weise der Bestechungsprozeß gegen mehrere Gendarmeriewachtmeister, die den Buchmachern williges Gehör geliehen und ihre Hände ebenso willig geöffnet. Nach einigen Zeugenaussagen muß es eine ganze Schicht von Buchmachern geben, die sich auf Tausende von Angehörigen dieses modernen Erwerbszweiges beläuft. Wer Einblicke gewonnen hat nicht nur draußen auf dem grünen Rasen, sondern innerhalb unseres Stadtgebietes, in hunderten harmloser Geschäfte mit stillen Hinterstübchen, in denen sich die Wettlustigen versammeln, der weiß, daß die Polizei stets nur einige „Opfer" herausgreifen kann daß sie aber im großen und ganzen machtlos gegen diese „Krankheit", wie an Gerichtsstätte die Buchmachersucht genannt ward, ist. Das wird ja wesentlich besser werden, wenn erst das neue Wettgesetz zur Einführung gelangt, das mit seinen Besteuerungen der Wetten und Wettenden dem Staat eine gute Einnahme verspricht.

Auch andere Weltstadtszenen entrollen sich jetzt dort, wo die Themis thront, Szenen, die einem Kolportageroman entnommen zu sein scheinen. Selbst der Titel: „Der Raub der Javanerin" paßt dazu und übt von Anfang an seine Spannung aus. Eine ganze Familie steht vor Gericht, Vater, Mutter und Töchter, angeklagt, eine junge Javanerin, die Tochter eines deutschen Arztes und einer Eingeborenen, lange Zeit versteckt gehalten zu haben, um erhebliche Summen von der Mutter des braunäugigen Kindes der Tropen zu erpressen. In der Tat, der Romanschriftsteller kann bei dieser Wirklichkeit in die Schule gehen und viel lernen, er hätte sich kaum getraut, einen Silvesterabend zu schildern, wie er hier stattgefunden hat: daß der Vater der jungen Javanerin in Gegenwart seiner Tochter und deren Freundinnen sich eine Kugel in den Kopf schießt, während eines der jugendlichen Mädchen seiner Bitte nachkommt und das Händelsche „Largo" spielt, in welche Weisen sich der Klang der Glocken von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und plötzlich der Revolverschuß mischen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 25. April.

Die Hitzewellen im Frühjahr.

Das außergewönlich frühe und intensive Einsetzen der warmen Jahreszeit hat eine Beschleunigung der Entwickelung in der Natur zur Folge, die zu einer frühzeitigeren Blüte und Reife führt, ebenso wie bei einem frühen Frühling der Winter auch zeitiger beginnt. In diesem Jahre scheint es der Frühling in der Tat außerordentlich gut mit uns zu meinen, denn wir hatten in dieser Woche eine Temperatur, die für einen Sommertag durchaus ausreicht. Solche frühzeitigen und unregelmäßigen Witterungsveränderungen sind nicht allzu selten. Man kennt im Gegenteil eine ganze Reihe von Fällen, in denen der Frühling den Winter schon zu einer Zeit verdrängte, in der gewöhnlich noch Schnee und Eis den Menschen bedräuen. Im Jahre 1783 trieben schon die Gartenpflanzen und fast alle Bäume Blüten, während der Dezember 1782 mit einem außerordentlich strengen Frost und starken Schneefällen endete. Im Jahre 1659 schneite und fror es überhaupt nicht. Im Januar 1622 konnte man nicht mehr heizen, da die Außentemperatur bereits zu hoch gestiegen war. Im Jahre 1289 dienten frischblühende Veilchen als Schmuck zu Weihnachten, während die Frauen im Februar schon Kornblumen im Haar tragen konnten. Im April war in Berlin Weinlese, in den heute nicht mehr bestehenden ausgedehnten Weingärten im Osten von Berlin.

Fürsorge für deutsche Rückwanderer aus Rußland.

Zur Förderung der Tätigkeit des Fürsorgevereins für deutsche Rückwanderer ist es erwünscht, diesem Verein das amtlich bekannt gewordene Material über Name, Alter, Familienstand, Aufenthaltsort usw. der nach Preußen kommenden deutschen Rückwanderer fortlaufend zukommen zu lassen.

Die Polizeibehörden sind ersucht worden, von jetzt ab in den Zu- und Abgangsnachweisungen der Ausländer die als Rückwanderer festgestellten Personen sowie solche, deren Rückwanderereigenschaft zwar nicht zweifellos feststeht, aber doch vermutet werden kann, in geeigneter Weise zu bezeichnen.

Die Anordnung bezieht sich bis auf weiteres nur auf die aus Rußland stammenden deutschen Rückwanderer.

Als deutsche Rückwanderer sind anzusehen ausländische — im vorliegenden Falle russische — Staatsangehörige deutscher Sprache und Abstammung, die in der Absicht nach Preußen gekommen sind oder während ihres Aufenthaltes im Inlande, zum Beispiel als Saisonarbeiter, den Entschluß gefaßt haben, sich hier dauernd niederzulassen. Auf die deutsche Abstammung kann, sofern sie nicht schon durch den deutschen Familiennamen erwiesen ist, mit einiger Sicherheit geschlossen werden, wenn der bisherige Heimatsort des deutschsprechenden Rückwanderers den deutschen Siedlungsbezirken des Auslandes zugehört. Die hauptsächlichsten derartigen Siedlungsbezirke befinden sich 1. in Russisch-Polen in den Gouvernements Plock, Siedletz, Lublin, Kalisch, Petrikau, Radom, Lomsha und Warschau, 2. in Westrußland in den Gouvernements Wolhynien, Kiew, Podolien und Minski, 3. in Südrußland in den Gouvernements Bessarabien, Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, Dongebiet, Kubangebiet, Stawropol, Tiflis und Elisawetpol, 4. in Ostrußland in den Gouvernements Samara, Saratow, Astrachan, Orenburg und Ufa, 5. in Westsibirien und Steppengebiet in den Gouvernements Tobolsk, Tomsk, Omsk und Akmolinsk, 6. im Altaigebiet. rp.

Staatliche Beihilfe zum Ankaufe von Remontestuten.

Die Landwirtschaftskammer von Posen macht bekannt, daß zum Ankauf von dreijährigen Stuten aus den Beständen der Militärverwaltung im Mai d. Js. Kleingrundbesitzer Beihilfen in Höhe von 40 Prozent, Großgrundbesitzer in Höhe von 20 Prozent des Kaufpreises unter nachstehenden Bedingungen gewährt werden:

1. Die Stute ist 6 Jahre lang zur Zucht zu benutzen. 2. Zum Bedecken darf nur ein den Anforderungen des Posener Stutbuches für edles Halbblut genügender Hengst benutzt werden. 3. Die Stute darf nur mit Genemigung der Landwirtschaftskammer verkauft werden. Auch ist es nicht gestattet, beim Wegzug aus der Provinz das mit Beihilfe gekaufte Tier mitzunehmen. Im Todesfalle übernehmen die rechtmäßigen Erben die eingegangenen Verpflichtungen. 4. Die von der Stute geborenen Fohlen sind der Remontekommission im Alter von 3 Jahren zum Ankauf vorzustellen, sofern sie nicht zur Zucht selbst verwandt werden. Die Einzelheiten des Verkaufes durch Verlosung der Tiere wird der Sonderausschuß für Pferdezucht festsetzen, ebenso wird die Auswahl der Beihilfenempfänger von diesem Ausschuß getroffen werden. Anträge sind an die Landwirtschaftskammer zu richten.

※ **Der 14. Provinzial-Feuerwehrverbandstag** findet am 15. und 16. August d. Js. in Bromberg statt.

※ **Justizpersonalien.** Versetzt sind die Amtsrichter Zaehle in Bromberg als Landrichter an das dortige Landgericht und Dr. Gentzen in Bentschen nach Posen.

Parsifal - Matinee. Man schreibt uns: Dr. Leopold Schmidt bringt sich zu seinem am Sonntag, dem 3. Mai, mittags 12 Uhr stattfindenden Einführungsvortrag über „Parsifal" noch eine pianistische Kraft mit, und zwar den Kapellmeister Alwins vom Stadttheater in Halle. Beide Künstler haben den Vortrag in dieser Saison in fast allen Städten Deutschlands gehalten wo „Parsifal" herausgekommen ist. — Die Nachfrage nach Eintrittskarten, die nur in der Simonschen Musikalienhandlung zu haben sind, ist sehe rege.

Der Personendampfer Oberbürgermeister „Witting" fährt morgen, Sonntag, nach Owinsk—Radojewo—Truppen-Übungsplatz. Die Abfahrtzeiten sind im Anzeigenteil ersichtlich. Infolge der Verbesserung der Maschine des Dampfers werden die Fahrten jetzt schneller zurückgelegt.

p. **Zusammenstoß.** An der Ecke St. Martin- und Viktoriastraße erfolgte gestern nachmittag gegen $6^3/_4$ Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einer Droschke, wobei an ersterem der Vorderperron leicht beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

p. **Glücklich verlaufener Unfall.** Gestern gegen 1½ Uhr nachmittag sind von einem Bierwagen bei der Einfahrt in ein Grundstück mehrere Bierfässer heruntergefallen. Ein $4^1/_2$ Jahre alter Knabe wurde von einem dieser Fässer am linken Oberschenkel leicht verletzt; der Knabe war hinter dem Wagen hergelaufen.

p. **Gestohlen** wurden dem Fleischergesellen Casimir John aus seiner Kammer ein **Koffer** mit weißen Schürzen, Hemden, Kragen, Krawatten und Strümpfen, sein Lehrbrief, seine Verbandskarte und seine Invalidenkarte. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

M. **Samter,** 24. April. Die **Wahl des Bürgermeisters Pfau auf Lebenszeit** hat der Regierungspräsident nach Genehmigung der Gehaltsfestsetzung durch den Bezirksausschuß **bestätigt.**

* **Borek,** 24. April. Dem erkrankten Distriktskommissar Polizeirat Gottschalk ist ein **weiterer Urlaub** bis 15. Juni bewilligt und seine Vertretung dem Bürgermeister Przybylski übertragen worden.

* **Meseritz,** 24. April. **An längst vergangene Zeiten erinnert ein Fund,** der bei den Ausschachtungen für die Wasserleitung an der Westseite des Marktes gemacht wurde. Er besteht aus zwei Schädeln Erwachsener, dem eines Kindes, einer Anzahl Knochen und Sargbrettern. Ähnliche Funde sind auch früher schon auf dem Markt gemacht worden. Es handelt sich offenbar um die Spuren des Kirchhofes der katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus, die hier stand und bei dem großen Brande am 24. Juni 1731 vernichtet wurde, dem die ganze Stadt bis auf zwei Häuser der Lindenstraße zum Opfer fiel.

?? **Bojanowo,** 24. April. Heute vormittag gegen 8¼ Uhr wurde hier ein **Zeppelinluftschiff** bei Triebusch beobachtet. Es flog in der Richtung von Guhrau nach Rawitsch und nahm von dort aus die Flugrichtung nach Liegnitz. — Für die Gemeinde Lang-Guhle sind gewählt und bestätigt worden: Müllermeister Herm. Mai als Gemeindevorsteher, die Wirte Herm. Ressel, Herm. Marticke und Robert Jähn als Gemeindeschöffen bzw. Hilfsschöffe.

f. **Witkowo,** 24. April. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** wurde beschlossen, den Einrichtungsplan für die städtische höhere Knaben- und Mädchenschule einer Änderung zu unterziehen. Der Festsetzung der Lehrergehälter und der Beschaffung von Klassenräumen wurde zugestimmt und die neue Geschäftsordnung für die Schuldeputation genehmigt. Über die Lieferung von elektrischem Strom und über Erhebung von Gebühren für die Reinigung der Straßen sollen Statuten erlassen werden, ebenso über die Entleerung der Kloakengruben in der hiesigen Stadt. Die Zahnpflege, die seinerzeit unter den Schulkindern eingeführt worden ist, hat sich gut bewährt und soll weiter ausgebaut werden. Schließlich wurde der Beitritt der Vereinigung der Elektriztätswerke und der Ankauf von Masten beschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Kolmar i. P.,** 24. April. **Wegen Vorspiegelung falscher Tatsachen** — er hatte Inserenten seine Zeitungsauflage mit mehreren Tausend angegeben, während sie in Wirklichkeit nur wenige Hundert betrug — verurteilte das Kolmarer Schöffengericht den Geschäftsführer Günzel der in Kolmar i. P. Pleite gegangenen „Ostgrenze" zu **50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Haft.**

Sport und Jagd.

* **Der Kronprinz** hat die Jagd im Allensteiner Stadtwald für jährlich 4000 M. auf 12 Jahre gepachtet. Der Wald stößt an die Königliche Forst Neu-Ramuck, wo der Kronprinz sein Jagdschloß hat.

MERCIER
LUXEMBOURG ÉPERNAY
WELTBERÜHMT

Der echte „Mercier" wird in EPERNAY und in LUXEMBURG hergestellt. Bei den Bezügen der Luxemburger Füllung kommt für den deutschen Markt der Schaumweinzoll in Fortfall

---



1914 Altona, Elbe 1914
Gartenbau-Ausstellung

zum 250jährigen Stadtjubiläum in den malerischen Parkanlagen am hohen Elb-Ufer. — **Mai—Oktober.**

Schutzherrin „Ihre Majestät die Kaiserin".

Die
ordentliche General-Versammlung
des Vereins findet am
Montag, dem 27. April 1914, abends $8^1/_4$ Uhr
im
Saale des Friedrichsparks bei Gaumer
(Eingang Herder- und Auguste-Viktoria-Straße)
statt, wozu die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht und **Rechenschaftsbericht** des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz für 1913.
3. Bericht über die Revision der Genossenschaft durch den Verbandsrevisor.
4. Genehmigung der Bilanz für 1913, Verteilung des Gewinnes und Entlastung des Vorstandes.
5. Ausschließung von Mitgliedern.
6. Neuwahl von 5 Vorstandsmitgliedern infolge Amtsniederlegung des Gesamtvorstandes.
7. Wahlen für den Aufsichtsrat und den nach § 18 Abs. 3 der Satzung bestellten Ausschuß.
8. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt im Geschäftszimmer des Vereins, Posen, Herderstraße Nr. 11, zur Einsicht der Mitglieder aus.

Posen, den 11. April 1914.

Deutscher Beamten-Wohnungsbau-Verein
(E. G. m. b. H.) zu Posen. (5245

Rachuy. **Klopsch.**

Ideale Ehe mit bess. jungen Mädchen, tadellos. Ruf, wünscht jg. Mann in guter Position. Gefl. Anerbieten unter **1838** an die Exp. d. Bl. (5168

Karpfen — Schleien Karauschen
zum Besatz gibt ab [1541
Gut Förstgen p. O.-L.

An unsere Leser!
Richard Wagners Werke frei!

Tausende haben diesen Zeitpunkt sehnlichst erwartet, denn nun wird es **jedem Musikliebenden** ermöglicht, die Werke des grössten Meisters, die bisher nur für **schweres Geld** zu haben waren, zu erwerben. Wir bieten **unseren Lesern**

Richard Wagners sämtl. Opern und Musik-Dramen

in 2 Bänden **für den billigen Preis von Mk. 4.—** pro Band an, enthaltend die **sämtlichen** Werke: **Rienzi — Fliegender Holländer — Tannhäuser — Lohengrin — Tristan und Isolde — Meistersinger — Rheingold — Walküre — Siegfried — Götterdämmerung — Parsifal** in gekürztem eichtfasslichen **Klavierauszug mit unterlegtem Text** nebst Angabe der Motive und Inhaltsangabe in zwei Sammlungen, **deren jede auch einzeln à 4.— Mark** käuflich ist.

Bei der Herstellung dieser Ausgabe, deren Billigkeit ausschliesslich durch Anfertigung von Massenauflagen erreicht werden konnte, **leitete nicht der Gedanke, nur billig zu sein,** sondern vielmehr, sowohl

inhaltlich eine des Meisters würdige Ausgabe zu veranstalten, als auch äusserlich die grösste Sorgfalt auf eine vornehme Ausstattung zu verwenden, so dass **gerade diese Ausgabe, für jede Familie passend, einen musikalischen Hausschatz bilden dürfte.**

Solange der Vorrat reicht ist das Werk zum obigen Preise in **unser Haupt-Expedition Tiergartenstrasse 6 und unserer Filiale St. Martinstrasse 62** erhältlich.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Paketporto: 1. Zone 25, 2. Zone 50 Pfg. u. 10 Pfg. für Verpackung. Gegen Nachnahme 35 Pfg. extra.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes"
Posen W 3. Schliessfach 1012.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 26. April:
Militär-Konzert
von dem Musikkorps des Fußart.-Regiments Nr. 5.
Beginn $4^1/_2$ Uhr. Eintrittsgeld 50 Pf.

Achtung!
Auf nach Oberberg.

Die Obstplantage, Restaurant **Oberberg** à la Werder steht in herrlicher Blüte, Diners und Speisekarte in reichlicher Auswahl, stets vorhanden eigen gebackene Kuchen und Riesenpfannkuchen.

Hochachtungsvoll **O. Triller jun.**

Klavierunterricht
erteilt
Marta Schieberle,
Klavierlehrerin, Buddestr. 5.

Österr. Lloyd
TRIEST
Schnell-Verkehr nach Ägypten, Levante, Indien, China, Japan
„THALIA" Vergnügungsfahrten
Prospekt gratis
Hauptagentur: **Weltreisebüro Kapt. von Kloch, Breslau, Hansahaus.**



Evangel. Volksbüro
(Arbeitersekretariat)
Posen, Halbdorfstraße 4, Hof rechts. Fernsprecher 2573.
Sprechstunden 12—1 und 4—7.
Rat und Auskunft an jedermann
i. Unfall-, Inval.- u. Krankenvers. gewerbl. u. sonst. Rechtssachen. Anf. v. Klag., Ges., Schriftst. usw. Für Mitgl. des Evangel. Volksvereins u. d. Volksbüro angeschl. Vereine kostenfrei. 7169

Schwaben
Russen usw. verschwinden über Nacht, sonst Geld zurück.
TANATOL
Paket 40 Pfg.
Verkauft jede Drogerie u. Apotheke.

Jahrelang schön
erhält man Linoleum, Parkett- und lackierte Fußböden mit [7966
Gumiol-Politur
$^1/_2$ Ltr. 1.50, $^1/_1$ Ltr. 2.50, 5 Ltr. 10.—.
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

Posener Orchestervereinigung.
6. Sinfoniekonzert
Dienstag, d. 28. April, abends 8 Uhr i. Festsaale d. Akademie.
Dirigent: Paul Geisler.
Eintrittskarten **1.05** (nur Balkon 1. Reihe 2.10) Programmbücher **25 Pfg.** bei **Ed. Bote & G. Bock.** (5440

Die **unterzeichneten Buchhandlungen der Stadt Posen** halten ihre Geschäfte vom
1. Mai bis 15. September
an allen Sonn- und Feiertagen geschlossen. [5441
Ed. Bote & G. Bock. Friedrich Ebbecke. Evangel. Vereinsbuchhandlung. Joseph Jolowicz. Philipp'sche Buchhandlung. E. Rehfeld'sche Buchhandlung. E. Simon.

Sonntag, den 3. Mai, 12 Uhr mittags. Festsaal Akademie.
Parsifal-Matinee.
Einführung zu Wagners Bühnenweihe-Festspiel „Parsifal"
Vortrag mit musikalischen Erläuterungen, gehalten von
Dr. Leopold Schmidt Musikschriftsteller und Musik-Referent des „Berl. Tagebl."
Karten à 1 M., 50 Pf., 30 Pf. in der **Simon**schen Musikalienhdlg.

Dampferfahrten Owinsk—Radojewo—Trupp.-Übungsplatz
Sonntag, 26. April:
Abf. Große Schleuse 9^00^ vorm., 3^00^ nachm.
„ Trupp.-übungsplatz 11^00^ „ 6^30^ „

Zur Hütte
Wilhelmplatz 7. *Spezial-Ausschank* *Wilhelmplatz 7.*
PILSNER URQUELL.
Hervorragendes kaltes Büfett.
Heute abend Stamm: Kassler mit Salat.
Sonntag zum Frühstück: Hamburger Bratklops.
„ abend Stamm: Prager Schinken mit Salzkartoffeln.
Montag zum Frühstück: Paprikafleisch.
„ abend Stamm: Kalbsbraten mit Sahnensauce.
Dienstag zum Frühstück: Szegediner Goulasch.
Zweiggeschäft: Hotel de Rome.
Täglich Tafelmusik. [31 b

Zum Frühlingsfest
auf dem Livoniusplatz
Anna, das Kolossalmädchen
18 Jahre alt 492 Pfund schwer. Der Unternehmer zahlt 1000 Mk. wer eine Zweite aufweist, die so kolossal ist, wie **Anna,** **zahlt 1000 Mk.**

Gnesener Renn-Verein.
Sonntag, den 3. Mai 1914, nachmittags $2^1/_2$ Uhr
finden auf dem Rennplatze **Dalki bei Gnesen**
6 Pferde-Rennen
statt.

Oeffentlicher Totalisator im Betriebe.

Preise der Plätze:

Tribüne	3.50 M.,	im Vorverkauf	3.00 M.,
1. Platz	2.50 „	„ „	2.00 „
2. „	1.50 „	„ „	1.00 „
3. „	0.50 „	„	

Militärkarte: Für Chargierte 2. Platz 0.50 M., ohne Charge 3. „ 0.25 „
Wagenkarte: 1.00 M., Automobile: 2.00 M.
Extrazug vom Hauptbahnhof Gnesen nach dem Rennplatz: nachm. gegen 2 Uhr.
Rückfahrt ab Rennplatz: 6 Uhr.
Fahrpreis Hin- und Rückfahrt: 2. Kl. 40 Pfg., 3. Kl. 30 Pfg.

Klavierstimmen anerkannt fachmännisch, am sorgfältigsten bei **Rud. Meyer Niederwallstr. 1.**



Stadttheater
Sonnabend, den 25. April,
$8^1/_4$-11: **Gastspiel Friedrich Kayssler. Simson.** Opernpr.
Sonntag den 26. April.
4—7: **Wie einst im Mai.**
Ermäßigte Preise. — $8^1/_4$—11: **Letzt. Gastsp. Friedr. Kayssler, Simson.** Opernpreise.
Montag, den 27. April.
$8^1/_4$—10^10^: Zum **letzten** Male **Die Schiffbrüchigen.** Erm. Pr.

Theaterkarten unter Kassenpreis
M. Glückmann Kaliski,
Viktoriastr. 21 und Halbdorfstr. 38

Zu den
Parsifalaufführungen
halten wir vorrätig
Klavierauszüge
Textbücher
Erläuterungen.
Ed. Bote & G. Bock
Musikalien- und Buchhandlung,
Posen, Wilhelmstrasse 23.

ALT-POSEN
Vergnügungspalast Varieté
Täglich 8 Uhr:
Das vollständig neue Gastspiel-Kunst-Progr.
Paul Coradini
Posens Liebling.
14 neue Nummern.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.

PALAIS DE DANSE
Täglich $11^1/_2$ Uhr Moderne Tänze Tanzaufführg. Auftr. v. Tanztr. Hausballett.
Der neue Modetanz Furlana.
2 Kapellen Weltstadtbetrieb.

Savoy-Café
Lindenstrasse 9.
Täglich [347 b
Künstlerkonzert



Der englische Riese
Teddy Bobs
kommt
am 1. Mai, da derselbe bis 30. April im Berliner Passage-Panoptikum verpflichtet ist.

Kirchennachrichten.

Luisenhain. Sonntag, den 26. April, vormittags 11 Uhr: Gottesdienst. Pastor Hennig.

Christliche Gemeinschaft Wilda Kronprinzenstr. 78. Sonntag, den 26. April, vormittags 10 Uhr: Gebetstunde. — Abends $8^1/_4$ Uhr: Evangelisationsvortrag v. Lehrer Meister.

Donnerstag, den 30. April, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Jedermann ist herzl. eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft, Wilhelmstraße 25. Sonntag, den 26. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Warweg. — Vormittags $11^1/_4$ Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 6 Uhr: Jugendverein und Gesangstunde. Abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Warweg.

Dienstag, den 28. April, abends $8^1/_4$ Uhr: Gebetstunde.

Donnerstag, den 30. April, abends $8^1/_2$ Uhr: Gesangstunde.

Freitag den 1. Mai, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen!

Christliche Gemeinschaft, Kronprinzenstraße 93. Sonntag, 26. April, nachm. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. Evangelist Hederich.

Donnerstag, 30. April, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibelbesprechung.

Christliche Gemeinschaft, Seecktstraße . Sonntag, den 26. April vormittags 9 Uhr: Heiligungsstunde. — Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags $5^1/_2$ Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends $8^1/_4$ Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 28. April, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibelstunde.

Freitag, den 1. Mai, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibelstunde.

Jedermann herzlich willkommen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. St. Lazarus Prinzenstraße Nr. 36 I.

Sonntag, den 26. April nachm. 3 Uhr: Kinderbund. — Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evangelist Ritter.

Freitag, 1. Mai, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle).

Sonntag, den 26. April, vormittags $9^1/_2$ Uhr: Predigt. Prediger Drews. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Prediger Drews. — Jugendfest.

Mittwoch, den 29. April, abends $8^1/_4$ Uhr: Gebetsandacht.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Amtl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters und Krämers **Josef Giezek,** früher in **Langguhle,** jetzt unbekannten Aufenthalts, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf [5434

den 13. Mai 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Für den Verwalter sind 100 Mark als Vergütung für seine Geschäftsführung und 20 Mark auf Erstattung von Auslagen festgesetzt.

Bojanowo, den 17. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich in Lissa i. P., Schloßstraße 27, für Rechnung dessen den es angeht,

2 Ztr. Röstkaffee, 5 Ztr. Malzgerste u. 30 Tonnen Heringe

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

5437 **Falkenberg**

Gerichtsvollzieher in Lissa i. P.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Kleinsee** belegene, im Grundbuche von **Kleinsee** Band II, Blatt Nr. 21 (früher Blatt Nr. 20) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Lorenz (Wawrzyn) Nowak** in **Kleinsee** und seiner Frau **Marianna** geb. **Kaczmarek** als Miteigentümerin kraft allgemeiner Gütergemeinschaft eingetragene Grundstück (5430

am 30. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Zimmer Nr. 10 versteigert werden.

Das Grundstück ist die in der Gemarkung **Kleinsee** belegene Büdnerstelle Nr. 1 mit Acker, Weide, Ödland, Wasser und Hofraum Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 214, 1, 2, 3, 4, 23, 92, 93, 94, 95 in einer Größe von 9 ha 16 a 60 qm mit 8,93 Taler Grundsteuerreinertrag und 45 Mark Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 27, Gebäudesteuerrolle Nr. 22.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Strelno, den 18. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Sandberg** belegene, im Grundbuche von **Sandberg** Band 5 Blatt Nr. 120 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Mühlenbauer **Rosalie Rauhut** geborenen **Piotrowska** u **Sandberg** eingetragene Grundstück

am 27. Juni 1914, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das in der Gemarkung **Sandberg** belegene Grundstück besteht aus einem bebauten Hofraum Kartenblatt Nr. 1, Parzelle Nr. $\frac{261}{144}$ Grundsteuermutterrolle Artikel 99, Gebäudesteuerrolle Nr. 93, 06 ar 16 qm groß, Gebäudesteuernutzungswert 30 Mark. 5431

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Gostyn, den 23. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

über das Vermögen des Händlers **Stanislaus Kahl** und seiner Ehefrau **Marie** geb. **Mai** in **Kosten** ist am **23. April 1914, vormittags 11 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Oberbuchhalter **Neumann** in **Kosten.** Anmeldefrist bis **16. Mai 1914.** Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am **23. Mai 1914, vormittags 10 Uhr,** 1 Treppe, Zimmer Nr. 24. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis **16. Mai 1914.** [5435

Kosten, den 23. April 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In das Handelsregister A ist bei der unter Nr. 228 eingetragenen Firma **Franz Baensch, Gnesen** eingetragen worden:

Der Buchdruckereibesitzer **Ewald Baensch** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Buchdruckereibesitzer **Kurt Baensch** in **Gnesen** in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der Gesellschafter ermächtigt. [5432

Gnesen, den 21. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 325 die Firma **Paul Fischer, Gnesen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Fischer** zu **Gnesen** eingetragen worden. [5433

Gnesen, den 20. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferungen und Arbeiten zum Ausbau der **959 m langen Pflasterstraße Nikelskowo—Bahnhof Milsch** (Gemarkung Milsch) sollen in 2 Losen folgendermaßen vergeben werden.

Los I. Lieferung von 675 cbm Pflastersteinen,

Los II. Erd- und Pflasterarbeiten, Lieferung von Unterbettungssand, Kies und Lehm.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von 1.25 Mk. für Los I und 2,50 Mk. für Los II vom Kreisbauamte Kolmar i. P. zu beziehen. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum Freitag, dem 8. Mai, vormittags 11 Uhr** hierher einzureichen.

Kolmar i. P., den 24. April 1914.

Der Kreisbaumeister.

Bienwald.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Scharfenort Stadt** belegene, im Grundbuche von **Scharfenort** Band XII Blatt 268 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Franz Dobierski** zu **Scharfenort** und dessen Ehefrau **Johanna** geborene **Sieracki** als Miteigentümer kraft ehelicher Gütergemeinschaft eingetragene Grundstück Kartenblatt 1, Parzellen $\frac{1067}{68}$, $\frac{1068}{68}$ und zwar bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Stall, Schuppen und Acker von zusammen 30,90 ar Größe mit 1.45 Tlrn. Grundsteuerreinertrag, 2‹5 M. Gebäudesteuernutzungswert, Gebäudesteuerrolle Nr. 134, Grundsteuermutterrolle Art. 291 (5424

am 30. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Samter, den 17. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in **Posen** belegene im Grundbuche von **Posen-Wilda** Band 21 Blatt Nr. 526 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten **Paul Lindner** in **Posen** eingetragene Grundstücksanteil von 6/10

am 8. Juli 1914, vormittags $10^1/$ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Mühlenstraße Nr. 1a Zimmer Nr. 26, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus 12 ar 23 qm Acker mit 2,31 Mark Grundsteuerreinertrag. — Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 500 P. W. — Parzelle Nr. 1385/105 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Wilda. [J 2309a

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Posen, den 22. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Weidenverpachtung.

Zur Verpachtung der Weidennutzungen beim Fort Waldersee (V), Zw.-W. Bonin (Va), Zw.-W. Rohr (VIIa) und Zw.-W. Witzleben ist auf **Donnerstag, den 30. d. M., 8 Uhr vormittags** im Geschäftszimmer der Fortifikation Posen-West, Burggrafenring 3, Hof parterre, Termin anberaumt.

Pachtbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Königliche Fortifikation Posen-West.

Kirschenverpachtung.

Der Kirschenanhang an den Straßenbäumen zwischen Solatsch und Golencin soll am **28. d. M.** an Ort und Stelle auf die Dauer von 3 Jahren verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Versammlung an der Ansiedlerherberge **12,30 Uhr nachmittags.**

Königliche Fortifikation Posen-West.

Ackerverpachtung.

Eine Acker- und Grasnutzung am Wege Gurtschin—Junikowo in einer Gesamtgröße von 67,52 ar soll am **28. d. M., um 11 Uhr vormitt.** auf dem Fortifikationsgeschäftszimmer Burggrafenring 3, Hof parterre, auf die Dauer von 3 Jahren meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Königliche Fortifikation Posen-West.

Bekanntmachung.

Die volle Jagd

auf dem Ansiedlungsgute Schierau, Bahnstation Dombrowka Kr. Posen-West in der ungefähren Größe von 542 ha soll für die Zeit von sofort bis Ende Juni 1920 am **30. April, vormittags 11 Uhr** im hiesigen Gutsbureau öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den Bietern behält sich der Herr Präsident der Königlichen Ansiedlungskommission vor.

Die staatl. Gutsverwaltung Schierau.

Räumungsverkauf in feinen Lederwaren.

Um die großen Bestände in **Damentaschen** zu räumen, biete ich **einen Posten** davon mit **25 Prozent Preisermäßigung** an. Die alten Preise stehen an jedem Stück noch verzeichnet. **Dieses Angebot gilt nur kurze Zeit und nur für die**

Filiale Viktoriastraße 19.

143b) **C. W. Paulmann,** Sattlerei, **Viktoriastraße 19.**

An- und Verkäufe.

Rittergut

in Posen, 1800 Morgen, äußerst preisw. zu verkaufen bei 120 000 M. Anzahlung. **Räde in Steglitz,** Belfortstraße 2. [4290 b

---

Herrsch. Erbscholtisei, ca. 400 Mg., i. best. Kr. Schles., pr. Acker, Geb. u. Invent., bei ca. 75 000 Mk. Anzahlung d. **Hoose, Breslau, Tauentzienstr. 65.**

Stammzüchterei der großen deutschen Edelschweinrasse zu Schönfeld, Station Konstadt, Kr. Kreuzburg, auf allen Ausstellungen prämiiert, empfiehlt erstklass. sprungfähige

Zuchteber

deckfähige Sauen und jüngere Zuchttiere, 3 Monate alte Sauen 55 Mk., Eber 60 Mk. Haltung im Freien.

Fleischmehl

bester Qualität, nach neuestem Verfahren hergestellt, hat dauernd in größeren und kleineren Posten ab Posenschen Stationen abzugeben **Siegmund Gronemann, Stettin.**

Von älterem Landwirt **zu kaufen** oder für längere Zeit **zu mieten gesucht** modern eingerichtetes

Gutshaus

mit größerem Park, ca. 14 heizbare Räume, Stallung, Kutscherwohnung usw. 2- bis 3000 Morgen gute **Nieder- und Rehjagd.** Nicht zu weit von Arzt und Apotheke. Industriefreie Gegend. Erwünscht zur Eigenbenutzung ca. 25 Mrg. Land. Angebote und Beschreibung mit Bedingungen erbeten unter **5413** an die Expedition dieses Blattes.

Verkaufe meine

erstklassige Besitzung,

100 Hektar groß, über 100 Jahre in einer Familie, weil ich alt geworden und allein dastehe. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. **M. Kuhn, Draskinehlen,** Bahnhof Bokellen, Ostpreußen.

Reitpferd,

engl. schwarzbr. Wallach, 1,70 gr., gesund, 8jährig, sehr ausdauernd springt gut, bei Truppe gegangen, geht auch im Wagen, weil für mich zu groß, verkäuflich. Zuschr. unt. **G. K. 5391** an die Exped. d. Bl.

---

15 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre!

55 Kutschwagen, wen. gebrauchte und neue Jagdwag. 4- u. 6-sitzig, Sandschneider, Coupés, Landauer, Glaslandauer, Halbgedeckte Phaëtons, schles. Plauwag., Verdeckwag., Dogcarts, Selbstf., Feldwag., **15 Pony- u. Parkwagen** usw. 3 Federrollwag. billigst. **Tel. 6657. Lewin, Breslau,** Klosterstr. 68.

Wer schenkt uns einen alten Kinderwagen? — Die Brockensammlung an der **Franziskanerkirche,** Ecke Waisenstraße. — Auf Benachrichtigung Abholung.



Wohnungen.

Herrschaftl. Wohnung

8 Zimmer

elektr. Licht, Fahrstuhl, Telephon, Warmwasserheizung u. -Versorgung usw. zu vermieten [4293 b

Hardenbergstraße 8.

7-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, reichlichem Zubehör und vortrefflicher Heizung sofort oder später zu vermieten bei teilweisem Mietsnachlaß **Liebigstraße 13,** III r. Näheres daselbst III links.

Breslauer Straße 39 sind **Kellerräume** zur Lagerung von Materialien geeignet, vom 1. Oktober 1914 ab zu vermieten. Näh. bei der Stadtinspektion Wronker Platz 1.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 bis 7 Zimmern mit Balkon und Erker, reichlichem Nebengelaß und allem Komfort, sofort oder später **Naumannstr. 2 u. 3 zu vermieten.** Näheres daselbst beim Hausdiener. (5322

Gr. Berliner Str. 57, I

5 Zimmerwohnung mit reichl. Nebengel. ab 1. Juli zu vermieten. Näheres bei der [161b **Stadtinspektion,** Wronker Platz 1.

Oberwall 12,

vis-à-vis Kaiserschloß (1184b

sofort Garage,

1. 5. 14 **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Gesucht

gut möbliertes Zimmer

zum 1. Juni, mit oder ohne Schlafkabinett, sehr geräumig und hell, Fensterseite nach Westen, am liebsten in **Solatsch,** sonst Jersitz bevorzugt, möglichst Erdgeschoß oder 1. Stock, evtl. mit voller oder teilweiser Pension. Erste Bedingung: absolute **Sauberkeit und Bad** im Hause zu jederzeitiger Benutzung. Altes Haus, innere Stadt und Zimmer mit Gasleitung ausgeschlossen.

Angebote mit Preisangabe unter **S. 1000** an die Exped. dieses Blattes.

8-Zimmer-Wohnung

mit Warmwasserheizung, Lift, Pferdestall sofort zu vermieten

Helmholtzstraße 21.

Billige Arbeiter-Wohnungen

Stube, Küche, Keller, Stall sind im Achtfamilienhause

zu Kotowo bei Zabikowo

zu vermieten.

Es bietet sich auch deutschen Arbeitern günstige Gelegenheit, mit geringer Anzahlung Ansiedlerparzellen zu erwerben. — Auskunft erteilt kostenlos Gastwirt **Warmbier in Zabikowo.**

Stellenangebote.

Erstklassige **Kugellagerfabrik** hat

General-Vertretungen

zu vergeben. (M 2045

Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen sub **F. S. D. 137** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Landwirtschaftliches

:: **Personal** ::

weist nach

Arbeitsamt Posen W 3,

Centralstraße 2.

[5293]

Hohen Nebenverdienst für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitg. g. Einsendg. von 50 Pfg. franko. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs. **J. Englbrecht, Stockdorf 139** b. Münch.

Zu bald werden **2 kräftige jg. Leute zur gründlichen** (5370

Erlernung d. Molkereifaches

gesucht. Lehrzeit ein Jahr bei freier Station und 10 Mk. monatl. Taschengeld. Off. erbittet **Dampfmolkerei Thiemendorf,** Bez. Fko.

Kulturtechniker

nüchtern und zuverlässig, guter Zeichner sofort gesucht. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsforderung unter Nr. **5443** an die Exp. d. Bl.

Zwei unverheiratete (1705

landw. Arbeiter

(einer zum Gespann), wöchentlich 9 Mk., freie Station, freie Reise, sucht bei baldigem Antritt

A. Behrend,

Gutsbesitzer. **Friedrichstal** bei Landsberg a. W.

Stellengesuche.

Wegen Aufgabe meiner Pachtung suche ich für meinen Beamten, der meine Pachtung von 2000 Morgen zu meiner größten Zufriedenheit mit glänzendem finanziellen Erfolge ganz selbständig bewirtschaftet hat, einen anderen selbständigen Wirkungskreis, entweder als

erster leitender Beamter

(Direktor)

in Pachtadministration oder in große Tantieme-Stellung. Kaution reichlich vorhanden. Der betr. Herr ist 33 Jahre alt, verheiratet, aus sehr guter Familie, polnisch sprechend, tüchtiger Geschäftsmann und hervorragender Landwirt. Näheres unter **B. G. 3865** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Suche Beschäftigung als prakt

5425

Gärtner

auf Villengärten und Balkonbepflanzung, auch nach außerhalb. Gefl. Offerten an **L. Hoffmann, Posen W 7,** Lazarusstraße 59.

---

1. Distriktsamtsgehilfe,

selbständig arbeitend, 34 Jahre alt, evgl., Soldat gewesen, verheiratet, vorzügl. Zeugn., sucht dauernde Stellung zum 1. Juli d. Js. evtl. auch früher. Offerten erbet. unter **Nr. 5372** an die Exped. d. Bl.

Vertreter in (J 2308a

Schreibmaschinen und Bureaumöbeln

der bei den Industriefirmen am hiesigen Platze und im Bezirke regelmäßig persönliche Besuche ausführt, ist die Gelegenheit geboten, einen lohnenden Betrieb anzugliedern. Es bestehen in diesem bereits Einnahmen. Die Angliederung des Betriebes eignet sich auch für andere

Agenturgeschäfte,

die Fabrikanten und Grossisten besuchen.

Angebote mit Angabe von Referenzen und der zur Verfügung stehenden flüssigen Mittel unter **C. O. 2868** an **Invalidendank, Annoncen-Expedition, Berlin W 9.**

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 25. April 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 24. April.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	154½	—	—
Danzig	—	159½	—	152—164
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	— 185	— 158	—	— 155
Posen	186—191	151—154	B 152—160	151—153
Breslau	181—183	154—156	B 152—155 F 133—135	143—145
Berlin	188—194	160—162	—	162—165
Hamburg	194—197	161—164	—	160—170
Hannover	188	160	—	167

*) Feinster Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		24. 4.	24. 4.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	196 25
"	Juli	—	202.25
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	106½ Cts.	164.15
"	Mai	101½ Cts.	156.40
Chicago Northern I Spring	"	92⅞ Cts.	143.15
"	Juli	87½ Cts.	134.85
Liverpool Red Winter Nr. 2	Mai	7 Sh. 1⅝ d.	160.75
Paris Lieferungsware	April	27.40 Frcs.	222 85
Ofen-Pest Lieferungsware	April	12.95 Kr.	220,35
Odessa Ulka 9²⁵/₃₀ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	108 Kop.	141,70
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	8,60 ctvs. p.	153 10
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	162.75
"	Juli	—	166,50
Odessa 9¹⁰/₁₅ einschl. Bordospesen . . .	Loko	85 Kop.	111 50
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	154.75
"	Juli	—	159.25
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	138 00
Chicago Lieferungsware	"	65 Cts.	107,35
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	4,90 ctvs. p.	87,20

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, —.— Mark. Hardwinter II, sofort, 216 00—219,50 Manitoba I April-Mai 220.00, II, April-Mai, 218 00 M.. Argent. Barusso 78 Kgr. sofort 214.50 M., austral., sofort, 223 50 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark. Samara, 76 Kilogr., sofort, 213 50, Mark, 10/15 Kgr. —,—. Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 216,50, 10 Pud 5, —.— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 215,00 M.. 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 78/79 Kg., sofort, 196 00 Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 167.00 M., Südruss. 9 Pud 10/15 Kgr., April-Mai. 167,00 M.. rumän., 72/73 Kgr., sofort, —.— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 122 50 August-September —,— M.. Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 125 00. Hafer: Petersb. 46/47 Kg., Mai-Juni, 166.50—167,50 M.. Argentinischer, 46/47 Kgr.. sofort, 159 00 Mark. La Plata, 46/47 Kg. sofort, —.— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: La Plata April-Mai, 131 00 M. Juni-Juli 131 00 Mark. Donau April-Mai 134,50 Novorossisk, sofort, — — Odessa, sofort, —.— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 25. April. (**Wochenbericht der Landw. Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.**) Die Stimmung für Brotgetreide hat sich in der verflossenen Woche ganz wesentlich befestigt.

Weizen wurde hauptsächlich infolge der höheren amerikanischen Forderungen und des besseren Rendements zum Export höher bewertet. Das Angebot in einwandfreien Sorten ist überaus klein.

Der Roggen-Markt befestigte sich infolge der unzureichenden Zufuhren. Unsere Mühlenindustrie wird nicht im mindesten genügend mit Ware versorgt. Ein großer Teil der für die polnische Grenze günstig gelegenen Plätze verwendet seinen Roggen für die polnischen Grenzmühlen, welche infolge bald zu erwartenden Eintretens des russischen Getreideeinfuhrzolles jetzt noch bemüht sind, große Mengen Material zu beziehen. Auch zur Wasserverladung und seitens unserer sonstigen Absatzgebiete ist Roggen stark gefragt.

Der Gersten-Markt verkehrte in fast unveränderter Haltung. Die feineren Sorten erzielten allerdings nicht mehr die hohen Preise der letzten Wochen, da hierfür schwierig Käufer zu finden sind, weil die Mälzereien, welche nur feinste Qualitäten verarbeiten, während der warmen Witterung ihre Betriebe ganz wesentlich eingeschränkt, teilweise ganz eingestellt haben. Mittlere Gerste und Geruchgersten finden nach wie vor ihre Abnehmer.

Auch Hafer war, wie Brotgetreide, infolge der matten Zufuhr stark gefragt und wurde vom Konsum sowohl wie zu Exportzwecken, speziell in helleren Qualitäten besser bezahlt.

Wir notieren heute: Weißweizen, guter, 191,00 Mk. Gelbweizen, guter, 189.00 Mk. Roggen 123 Pfd. holl. gute, trockene Dominialware 154,00 Mk. Braugerste gute 159.00 Mk., feinere Sorten über Notiz. Hafer, guter 152,00 Mk. Tendenz: fest.

Posen, 25. April. (**Produkten-Wochenbericht** von Ferdinand Lewinsohn in Posen.)

In **Weizen** und **Roggen** wird das mäßige Angebot von Müllern und Händlern zu erhöhten Preisen schlank aus dem Markte genommen. Nur klamme und mit Geruch behaftete Sorten, welche zu Mahlzwecken nicht zu verwenden sind, bleiben vernachlässigt.

Gerste. Die Saison ist als ziemlich beendet zu betrachten, da der größte Teil der Mälzereien den Betrieb eingestellt hat. Das vorhandene Angebot in allen Sorten fand zu unveränderten Preisen Aufnahme, weil noch Deckungsbedarf vorliegt.

Hafer ist in feinen und guten Mittelsachen zum Export und Konsum gefragt und besser bezahlt; auch die untergeordneten Qualitäten fanden zu bestehenden Preisen Beachtung.

Erbsen. Kochware preishaltend; Futterware eher matter.

Lupinen bleiben in feinen, zur Saat geeigneten Qualitäten gefragt. Blaue Lupinen sind mehr als gelbe begehrt.

Börsen-Wochenbericht.

Von der **Ostbank für Handel und Gewerbe.**

Posen, den 25. April (vorbörslich).

Es läßt sich annehmen, daß der Ausweis der Reichsbank für die dritte Aprilwoche ebenfalls befriedigende Ziffern aufweisen wird; die Frage einer weiteren Diskontermäßigung soll noch nicht besprochen worden sein.

Die Geldfülle und eine etwas hoffnungsvollere Auffassung der industriellen Lage, hervorgerufen durch den besseren Abruf am Kohlenmarkt, hat die Börse in eine etwas festere Stimmung versetzt, die aber durch den nunmehr zum Ausbruch gekommenen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko und durch die Meldungen von der Erkrankung des österreichischen Kaisers beeinträchtigt wurde.

Unsere heimischen Fonds konnten von dem letzten Geldstand nur wenig Nutzen ziehen; das Interesse hat nachgelassen, und die Kurse neigten leicht zur Schwäche; dagegen wäre hervorzuheben, daß die Kurse der Hypothekenbank-Pfandbriefe sogar etwas besser wurden.

Ausländische Renten zeigten kein einheitliches Gepräge, österreichische und ungarische Werte konnten sich im allgemeinen behaupten. Mexikaner mußten in ihrem Stande den politischen Wirren Rechnung tragen.

Dividendenpapiere waren im Einklang mit der allgemeinen Tendenz überwiegend angeboten. Zu erwähnen wäre der Kurssturz der Hohenlohe-Aktien auf verschiedene unbestätigte Gerüchte.

Am Freitag trat auf weitere schlechte Nachrichten über die Erkrankung des Kaisers Franz Josef und die politischen Wirren in Mexiko eine starke Verflauung ein.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabriken.** Dem Rechenschaftsbericht zufolge hielt sich der Umsatz auf der Höhe des Vorjahres. Der Bruttogewinn stellt sich auf 3 822 127 M. (i. V. 4 140 061 M.), Effekten- sowie sonstige Zinsen erbrachten 2 739 866 (2 415 503)

M. Es erforderten u. a. Generalunkosten 1 139 780 (1 050 841) M., Explosions-Aufbau-Konto 142 882 (139 589) M. und Abschreibungen 1 607 531 (1 661 947) M. Aus dem 4 445 711 M. (4 461 947) betragenden Reingewinn sollen wieder 20 Prozent Dividende ausgeschüttet werden.

Bromberger Viehmarkt.

Bromberg, 25. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Aufgetrieben waren:

Kälber 6 Stück. a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber —,—, c) mittl. Mast- u. beste Saugkälber 45—50 d) geringere Mast- und gute Saugkälber —,—, e) geringere Saugkälber 30—32, f) —,— M.

Schweine 321 Stück. a) Fettschweine über 150 Kilogr. (3 Ztr.) Lebendgewicht —,—. b) vollfleisch. 120—150 Kilogramm (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 40 00 M., c) vollfleisch., 100—120 Kgr. (200—240 Pfd. Lebendg. 37—38 M., d) vollfleisch. Futterschweine, 80—100 Kgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgew. 35—36 M., e) vollfleisch. Schweine unter 80 Kgr. (160 Pfund) Lebendgewicht 34,00 M., f) ausgesuchte Ware —,— M.

Ferkel 691 Stück, für das Paar 24—38 M.

Es wurden verkauft Schweine: 3 zu 40 M., 1 zu 38 M., 2 zu 37 M., 30 zu 36 M., 70 zu 35 M., 22 zu 34 M.

Geschäftsgang: sehr schleppend.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 25. April. **[Schlachtviehmarkt.]** (Amtl. Bericht-Auftrieb: 4397 Rinder (darunter 1225 Bullen, 2068 Ochsen, 1104 Kühe und Färsen), 1341 Kälber, 9328 Schafe, 13 248 Schweine.

Rinder: Für 1 Zentner	Lebendgewicht. ℳ	Schlachtgewicht. ℳ
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, (ungejocht)	48—49	83—84
b) vollfleischige, ausgem. im Alter v. 4—7 Jahre	—	—
c) junge fleisch., n. ausgemäst. u. ält. ausgemäst.	43—46	78—84
d) mäßig genährte jg., gut genährte ält. bessere	40—41	75—77
geringe	37—40	70—75
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchst. Schlachtwerts	45—47	78—81
b) vollfleischige jüngere	42—44	75—79
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	36—40	68—75
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfl., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwerts	45—46	75—77
b) vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	40—42	70—74
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	37—39	67—71
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—36	62—68
e) gering genährte Kühe und Färsen	bis 32	bis 68
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	100—105	143—150
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	70—72	117—120
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	63—68	105—113
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	53—60	93—105
e) geringe Saugkälber	38—48	69—87
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	44—46	88—92
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe	40—43	80—86
c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	35—39	73—81
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	42—43	52—54
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	42	52—53
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	41—42	51—53
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	40—41	50—51
f) Sauen	38	48

Tendenz: Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Der Kälberhandel gestaltete sich in guter Ware lebhaft, sonst ruhig, leichte Ware vernachlässigt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, schwere Ware vernachlässigt. Der Schweinemarkt verlief ruhig.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 25. April. **[Zuckerbericht.]**

Kornzucker, 88 Grad ohne Sack . . . . 8,97½—9,05
Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack . . . . 6,95 —7,10

Tendenz: ruhig.

Brotraffinade 1 ohne Faß . . . . 19,12½—19,37½
Gem. Raffinade mit Sack . . . . 18,87½—19,12½
Gem. Melis mit Sack . . . . 18,37½—18,62½

Tendenz: ruhig.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für April 9,35 Gd. 9,37½ Br.
für Mai 9 37½ Gd. 9,40 Br.
für Juni 9,45 Gd., 9,47½ Br.
für August 9,62½ Gd., 9 65 Br.
für Oktober-Dezember 9.62½ Gd., 9,65 Br.
für Januar-März 9.80 Gd. 9.82½ Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: kühl und windig..

Schnittwechsel: —. **Berlin,** 25. April.

Privatdisk.: 2½.	25.	24.		25.	24.
Petersb. Auszahl. G.	215.07½	215.15	Fraustädt. Zuckerfab.	204.10	204.00
„ „ B.	215.02½	215,10	Gasmotoren Deutz	118.00	118 25
Österr. Noten	85,10	85.10	Gerbstoff Renner	257.75	258.50
Russische Noten	215,20	215,10	Handelsg. f. Grundb.	154 00	153.75
„ „ kl.	215.15	215,10	Harpener Bergwerk	181.00	180 00
4% Dtsch. Reichsanl.	98 70	98 70	Hasper Eisen	155 00	155 60
3½% D. Reichsanl.	86,90	87.00	Held u. Franke	174.00	175.00
3% Dtsch. Reichsanl.	78.00	77.80	Herrmannmühlen	152 00	145.75
4% Preuß. Kons.	98.70	98.60	Hoesch Eisen	315 50	316 00
3½% Preuß. Kons.	86.90	87.00	Hohenlohewerke	109.00	108 00
3% Preuß. Kons.	78 00	77,80	Kronprinz Metall	272.00	266.25
4% Pos. Prov.-Anl.	93.70	94 00	Zuckerf. Kruschwitz	231.50	232 00
3½% P. Prov.-Anl.	83.70	83,70	Lindenberg Stahl	167 25	167.75
3% do., 1895	—.—	—.—	Ludwig Loewe	315.50	315,00
4% P. Stdanl. 1900	96 20	96.20	Löhnert-Aktien	125 2[illegible]	125 60
4% do., 1908	96.20	96.20	Maschinenf. Buckau	134 10	133 50
3½% do., 1894-1903	85,2[illegible]	85,20	Norddeutsche Sprit	241.25	242.50
4% P. Pfdbr. S.VI-X	100,25	100 25	Oberschl. Eisen-Ind.	65 10	65 10
3½% do., S.XI-XVII	91,30	91,30	Oberschl. Kokswerke	215.25	213 00
4% Pos. Pfandbr. D	95 60	95,50	Oppeln Zement	151.00	152 00
4% do. E	95 60	95,50	Orenstein u. Koppel	173,50	173 00
3½% do. C	90 40	90.30	Ostelb. Sprit	278,50	278,25
3% do. A	80 75	80 70	Julius Pintsch	148.25	148 00
3% do. B	80,75	80,70	Rombacher	155.00	156.00
4% N.P. Landsch. Pfb.	94,40	94,40	Rütgerswerke	190.50	189,50
3½% W. Pl. Pfdbr.	84 90	84 60	S.-Th. Portl.-Zem.	207.50	208,50
3% do.	77 50	77 50	Schubert u. Salzer	383 30	384.00
4% Pos. Rent.-Br.	— —	—.—	Schuckert	145 00	144 90
3½% do.	86 20	85.90	Siemens u. Halske	212.10	212 25
4% D. Pfandbr. Anst.	96 80	96 80	Spritbank	435 50	435.00
4% russ. unkonv. 1902	89,70	89 70	Steaua Romana	142 80	142 75
4½% do., 1905	98 20	98,10	Stettiner Vulkan	130.00	130.30
4% Serbische amort.	78 50	78,50	Union Chemische	201.50	202 00
Türk. 400 Frks.-Lose	165 00	165.00	V. Chem. Charlottenb.	351.75	351 75
4½ Pln. 3000 ev. 1000	88,60	88 60	V. Köln-Rottw. Pulv.	336 75	337.00
Gr. Berl. Straßenb.	149.25	148,50	Ver. Dt. Nickelwerke	292.00	292,75
Pos. Straßenbahn	165.40	165,00	Ver. Laus. Glashütten	380 25	381,50
Orientb. Betr.-Ges.	194 00	—.—	Vogtl. Maschinen	295.75	295 00
Arge Dampfschiff.	115 00	115 00	Wanderer Fahrrad	368 00	369 25
Hamb.-Südamerik.	159 30	159 75	South West Afr.-Sh.	117 50	116,25
Darmstädter Bank	117,10	117 10	4½ Obl. Chem. Milch	100.00	100.00
Danziger Privatbank	125 2[illegible]	125,10	Schles. Portland	155,75	155,25
Dresdner Bank	149 60	150 00	Schimischower Zem.	1[illegible]6 25	166.00
Nordd. Kred. Anstalt	121 00	121 00	Österr. Kredit ult.	191.¾	— —
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123 00	123 00	Berl. Handelsges. ult.	152.¼	152.00
Hugger Brauer. Pos.	137.00	137.00	Dtsche. Bank ultimo	241.½	240,¼
Nat.-B. f. Deutschl.	110,50	110,50	Disk. Kommand. ult.	185.⅞	184.⅝
Akkumulatorenfabrik	331.00	335.00	Petrb. Int. Handelsb.	183.00	181 00
Adler-Fahrrad	337,00	333,00	R. B. f. ausw. Handel	151⅝	149¾
Baer und Stein	436,50	4[illegible]9,75	Schantung-Eisenb.	138,⅝	137,¾
Bendix Holzbearbeit.	43,50	43 50	Lombarden ultimo	20 1/[illegible]	20 1/[illegible]
Bergmann Elekrizit.	122.50	122.00	Baltim. and Ohio-Sh.	87,00	87,00
B. M. Schwartzkopff	270 00	266 00	Kanada Pacific-Akt.	19[illegible]½	191,⅝
Bochum. Gußst.	222.00	220.00	Aumetz Friede	159.¼	158,½
Breslauer Sprit	427,50	428,90	Deutsch-Luxemburg	129 00	128,¼
Chem. Fabr. Milch	256,75	256,75	Gelsenkirch. Bergw.	181 00	180,⅛
Daimler Motoren	381 50	377,00	Laura-Hütte ult.	143,¾	143.¾
Dt. Gasglühl. Auer	594.10	586 25	Obschl. Eisenb.-Bed.	82,00	81,¼
Dtsch. Jutespinnerei	322.50	323,25	Phönix Bergwerk	236,00	235,⅛
Dtsch. Spiegelglas	287,00	285,25	Rhein. Stahlwerke	158,⅜	158,⅞
Dt. Waffen u. Mun.	594 00	589.00	Hamb. Packetfahrt	127,00	126,⅜
Donnersmarck-Akt.	382 00	380.10	Hansa Dampf.	255,¼	256,¼
Dynamit-Trust-Akt.	173,00	172.30	Norddeutscher Lloyd	109⅝	108,⅞
Eisenhütte Silesia	128,00	128.00	Edison	243,⅛	241.⅝
Elektr. Licht u. Kraft	127.00	127.00	Ges. f. elektr. Unt.	157,⅛	157,¼
Feldmühl Cellulose	154,00	155,00	Tendenz: gebessert.		

Berlin, 25. April. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

	25.	24.		25.	24.
Weizen, behauptet,			**Hafer** für Mai	154.75	154.75
„ für Mai	196 00	196 25	„ „ Juli	159,00	159,25
„ „ Juli	202.00	202 25	**Mais** amerit. mixed		
„ „ Septbr.	196,25	196,50	ruhig, für Mai	—,—	138,00
Roggen, behauptet,			„ Juli	—,—	—,—
„ für Mai	163 25	162,75	**Rüböl,** geschäftslos,		
„ „ Juli	166.50	166 50	„ für April	—,—	—,—
„ „ Septbr.	161 75	162,00	„ „ Mai	—,—	65,20
Hafer, behauptet.			„ „ Oktober	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.